

Wort und Werk

*Zeitschrift des Landesverbandes Berlin-Brandenburg
im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland*

April 2016

Nr. 49



Berichtsheft zur Ratstagung

Samstag, 16. April 2016, EFG Berlin-Wannsee

Königstraße 66

14109 Berlin

27. – 31. Juli 2016  Otterndorf



WWW.BUJU.DE

HEIMATGEBER

Sommer · Sonne · Sand · Mehr

8 Mein Style

 A Sneaker <input type="radio"/>	 B Ballerina <input type="radio"/>	 C Business <input type="radio"/>	 D Flipflops <input type="radio"/>	 E Wanderschuh <input type="radio"/>	 F Pumps <input type="radio"/>
--	--	---	--	--	--

3 Meine Generation

 A Grammophon <input type="radio"/>	 B Schallplatte <input type="radio"/>	 C Kassette <input type="radio"/>	 D CD <input type="radio"/>	 E mp3 <input type="radio"/>	 F Streaming <input type="radio"/>
--	--	--	---	---	---

6 Mein Gebet

 A Händefalten <input type="radio"/>	 B Hände hoch <input type="radio"/>	 C Knien <input type="radio"/>	 D Gemeinsam <input type="radio"/>	 E Handauflegung <input type="radio"/>	 F Fahrentanz <input type="radio"/>
--	---	--	---	--	---

 D Sushi <input type="radio"/> 1 Mein Essen	 D Amerika <input type="radio"/> 2 Mein Lebensraum	 Kassette <input type="radio"/> 3 Meine Generation	 C Abenteuerlustig <input type="radio"/> 4 Mein Charakter	 B Iglu <input type="radio"/> 5 Mein Haus	 A Händefalten <input type="radio"/> 6 Mein Gebet	 Freunde treffen <input type="radio"/> 7 Meine Freizeit	 E Wanderschuh <input type="radio"/> 8 Mein Style
--	---	---	--	--	---	--	--

Auf www.buju.de/heimatcode den eigenen Heimatcode erstellen!

TWELVE24

WARUMLILA

VERYLIVES

FESTIVAL 

BUJU 2016

Bundesjugendtreffen des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Veranstalter: Gemeindejugendwerk · 14641 Wustermark www.gjuv.de · www.buju.de



Inhalt

Inhalt	3	Haushalt 2016	11
Programm	4	Bericht der Interims-Leitung	
Grußwort der Landesverbandsleitung	4	des Landesverbandes	12
Protokoll der Ratstagung 2015	5	Grußwort der Bundesleitung	14
Bestand 2015	11	Bericht Regionalbeauftragter Ost	15

Berichte der Gemeinden

Berlin-Charlottenburg	16	Brandenburg, Jahnstraße	44
Berlin-Friedrichshagen	17	Cottbus	45
Berlin-Friedrichshain	18	Falkensee	47
Berlin-Haselhorst	20	Finsterwalde	47
Berlin-Köpenick	22	Frankfurt/ Oder	49
Berlin-Lichtenberg	23	Fürstenwalde	49
Berlin-Lichterfelde Ost	24	Großräschen	51
Berlin-Neukölln	25	Luckenwalde	51
Berlin-Prenzlauer Berg	26	Missionsgebiet Niederlausitz	52
Berlin-Reinickendorf	27	Oranienburg	53
Berlin-Schöneberg, Hauptstraße	28	Potsdam	55
Berlin-Spandau, Jagowstraße	30	Rathenow	56
Berlin-Staaken	31		
Berlin Steglitz	32		
Berlin-Tempelhof	37		
Berlin-Wedding	42		
Berlin-Weißensee	43		

Berichte aus Werken der Gemeinden, des Landesverbandes und des Bundes

Dienste in Israel	58	Sterbekasse	64
EBM international	59	Verband Berlin	64
Gemeindejugendwerk	59	Impressum	65
Immanuel Diakonie	33	Notizen	66



Programm

9.00 Uhr	Anmeldung
9.30 Uhr	Ankommen und Snack
10.00 Uhr	Andacht und Begrüßung
10.30 Uhr	Inhaltlicher Schwerpunkt: Neustart 2016 Teil I: Vom Sinn und Nutzen einer überregionalen Ebene einer Kirche Teil II: Konzept des zukünftigen Landesverbandes BB
11.30 Uhr	Wahl der Landesverbandsleitung
11.45 Uhr	Aussprache zum Berichtsheft, Berichte BEFG, GJW etc.
12.15 Uhr	Ergebnis der Wahl
12.45 Uhr	Mittagspause In der Mittagspause findet die Konstituierung der Landesverbandsleitung und die Mitgliederversammlung des Verbandes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Berlin K.d.ö.R. statt.
14.00 Uhr	Bestätigung der LV-Leitung
14.15 Uhr	Kassenbericht (Bericht, Kassenprüfungsbericht, Voranschlag 2016)
14.25 Uhr	Wahl der Delegierten zur Bundesratstagung
14.40 Uhr	Weitere Berichte, Vorstellung Vertrauenspastor, Begrüßungen/ Verabschiedungen
15.30 Uhr	Vertiefung des Schwerpunktthemas: Neustart 2016
16.00 Uhr	Abschluss, Gebet und Sendung

Grußwort der Landesverbandsleitung

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Delegierten aus unseren Gemeinden,

zusammen ist man weniger allein. Das gilt auch für die Gemeinde. Gemeinde heißt Gemeinschaft. Und herzliche Gemeinschaft ist ein hohes Gut in unseren Gemeinden. Sich austauschen, Freuden und Nöte teilen, voneinander wissen und füreinander da sein. Das wünschen wir uns in der Begegnung als Glaubensgeschwister. Wäre es nicht wunderbar, wenn wir auch zwischen den Gemeinden in unserem Landesverband mehr von solch einer Gemeinschaft erleben würden? Dass die „Erfolge“ der einen Gemeinde mitgefeiert und die „Nöte“ der anderen mitgetragen werden? Wir freuen uns, dass es an manchen Stellen schon gelingt und wünschen uns, dass das unter uns noch mehr wächst.

Einen „Neustart“ haben wir für den Landesverband in diesem Jahr angekündigt. Ob dieser auch gelingen wird, hängt nicht zuletzt von der Bereitschaft aller Gemeinden ab, den vorgeschlagenen Weg (siehe Bericht der Leitung) mitzugehen und sich dort, wo es möglich ist, einzubringen. Allerdings gehört folgendes zu einem realistischen Blick ebenso dazu: viele unserer Gemeinden sind schon mit ihren Angeboten so ausgelastet, dass solche Möglichkeiten des Mittragens für sie kaum machbar sind. Gerade kleine Gemeinden brauchen selbst dringend Unterstützung. Wie gehen wir damit um? Wie kann es weitergehen? Und wie kann der Landesverband wieder ein Gesicht bekommen? Darüber wollen wir uns auf dieser Ratstagung intensiv austauschen.

Das Berichtsheft, das ihr nun in den Händen haltet, ist ein Hilfsmittel um über die eigene Gemeinde hinaus in Kontakt miteinander zu kommen. Wir danken allen Gemeinden und Referenten für ihre Berichte. Besonders bedanken wir uns auch bei der EFG Wannsee, dass sie uns als Gäste für die diesjährige Ratstagung willkommen heißen. Nutzen wir doch die Gelegenheit, um mit den

Geschwistern vor Ort persönlich ins Gespräch zu kommen, was ihre Freuden und Nöte sind. Gehen wir aufeinander zu, sprechen einander Mut zu und nehmen Anteil und leben damit ein Stück Landesverband.

Seid herzlich eingeladen zur Ratstagung des Landesverbandes. Knüpft neue Kontakte, pflegt Beziehungen; prüft, diskutiert, wählt und entscheidet mit.
Seid herzlich begrüßt,

Vilma Böhl

Norbert Pohl

Janina Wehde

Thomas Bliese

Protokoll der Ratstagung 2015

Protokoll der Ratstagung des Landesverbandes Berlin-Brandenburg am 18. April 2015 – 10 Uhr in der EFG Fürstenwalde

Verhandlungsleiter: Thomas Reichert, Volker Strehlow

Protokoll: Rudolf Raming

Anmerkung: Das Protokoll spiegelt nicht den zeitlichen Ablauf der Ratstagung wider.

Dierk Lohrengel (EFG Fürstenwalde) begrüßt die Abgeordneten und Gäste in der Domnotkirche und leitet mit einer Andacht zu 4. Mose 12 die Ratstagung ein.

TOP 1 Regularien und Konstituierung

Thomas Reichert (EFG Blankenfelde und Leiter des Landesverbandes) begrüßt im Namen der Landesverbandsleitung die Abgeordneten und Gäste der Ratstagung. Er dankt den Mitarbeitern und der gastgebenden Gemeinde, der EFG Fürstenwalde, für Möglichkeit in ihren Räumen diese Ratstagung durchführen zu können sowie Rudolf Raming (EFG B-Tempelhof) für die Bereitschaft Protokoll zu führen.

Als Verhandlungsleiter werden vorgestellt:

Thomas Reichert und Volker Strehlow (EFG B-Reinickendorf und stellv. Leiter des Landesverbandes).

Mit dem Stichtag 18. Januar 2015 für Wahlen wurde zur Ratstagung frist- und formgerecht eingeladen. Die Ratstagung wurde mit insgesamt 90 stimmberechtigten Mitgliedern aus der Landesverbandsleitung, dem Gemeindejugendwerk und den Vertretern der Gemeinden konstituiert. Es wurde darauf hingewiesen, dass für Abstimmungen eine Mindestzahl von 45 Abgeordneten erforderlich ist. Das Protokoll der Ratstagung vom 12. April 2014 wurde ohne Änderungen mit 2 Enthaltungen angenommen. Die verteilte Tagesordnung wurde mit einer Ergänzung zu TOP 7 (Bericht des Frauenwerkes) einstimmig angenommen.

TOP 2 Bericht zur Situation der Leitung des Landesverbandes

In seinem Bericht über die Situation in der Leitung des Landesverbandes betont Thomas Reichert, dass von den gewählten 6 Mitgliedern der Landesverbandsleitung 3 Mitglieder ausscheiden. Laut Satzung sind 10 Leitungsmitglieder erforderlich. Da keine ausreichende Anzahl von Kandidaten für eine Neuwahl zur Verfügung stehen, wird eine Interimslösung vorgeschlagen.



Michael Noß (EFG Schöneberg) und Michael Lefherz (EFG Potsdam), beide Mitglieder des Präsidiums des Bundes, kennen ein solches Problem aus anderen Landesverbänden und schlagen folgendes Verfahren vor:

1. 2-3 der Leitungsmitglieder verbleiben in der Leitung des LV
2. Es werden 2 Kandidaten dazu gewählt
3. M.Noß und M.Lefherz begleiten für ein Jahr die LV-Leitung mit dem Ziel in 2016 eine vollständige LV-Leitung neu zu wählen.

Über diese Vorschläge wurde lebhaft diskutiert und nach Stellungnahme der Kandidaten nach einem einstimmig angenommenen Antrag aus „Schluss der Debatte“ zur Abstimmung gebracht (siehe TOP 3).

TOP 3 Abstimmung und Berufung

Nach einer Diskussion zu TOP 2 über die Situation der LV-Leitung und eine mögliche Interimslösung wurde abgestimmt über:

- Eine Interimslösung wird verworfen
Diesem Antrag wurde mit 5 JA-Stimmen und 8 ENTHALTUNGEN nicht gefolgt
- Die Ratstagung wählt für 1 Jahr eine Landesverbandsleitung als Interimslösung
Mit 3 ENTHALTUNGEN wurde diesem Antrag zugestimmt
- Eine Abstimmung über die Kandidaten erfolgt per Akklamation
Bei 2 Gegenstimmen wurde eine schriftliche Wahl erforderlich
Die beiden zu wählenden Kandidaten wurden vorgestellt:
- Thomas Bliese (EFG B-Oberschöneweide)
- Norbert Pohl (EFG Müncheberg-Buckow)

Zur Wahlkommission gehörten:

- Martin Schaefer (GJW B-BB) als Wahlleiter
- Daniel Schmöcker (GJW B-BB)
- Anna Eberbach (GJW B-BB)

Die Bestätigung des neuen Kassenverwalters Volker Strehlow, der aus der LV-Leitung ausscheidet, wurde zweckmäßigerweise in den Wahlvorgang und damit in die schriftliche Abstimmung mit einbezogen.

Die auf dem Wahlzettel vermerkte Frist von 4 Jahren für die Landesverbandsleitung wurde handschriftlich durch die Abgeordneten auf 1 Jahr geändert.

Es wurden 88 Wahlzettel verteilt, 6 waren ungültig.

Auf Thomas Bliese entfielen: 82 JA-Stimmen

Auf Norbert Pohl entfielen: 82 JA-Stimmen

Sie nahmen die Wahl an.

Volker Strehlow wurde mit 78 JA-Stimmen, 3 NEIN-Stimmen und 1 Enthaltung als Kassenverwalter des LV Berlin-Brandenburg bestätigt.

Da während der Interimszeit von 1 Jahr keiner der neuen Mitglieder und der verbleibenden Mitglieder der Landesverbandsleitung als Leiter des Landesverbandes fungieren wollte, wurde von den Abgeordneten ohne Gegenstimmen mit 2 Enthaltungen im Rahmen des TOP 9 eine Bevollmächtigung d.h. Zeichnungsberechtigung gegenüber Dritten ausgesprochen.

Zeichnungsberechtigt für den Landesverband sind:

- Thomas Bliese
- Vilma Böhl

Als Beisitzer (ohne Stimmrecht) in der LV-Leitung wurden bei 1 Enthaltung bestätigt: Michael Noss und Michael Lefherz

TOP 4 Finanzen

Die korrigierte Darstellung des Kassenberichtes 2013 wurde kurz erläutert (siehe auch S.11 im Berichtsheft).

Kassenbericht 2014: Tanja von Kornatzky (EFG Neukölln), die für den LV die Kasse geführt hat, erläutert den im Berichtsheft (S.10) abgedruckten Kassenbericht für das Jahr 2014.

Die vom LV bei den Gemeinden erbetenen zwei Kollekten sind zum Teil nicht eingegangen und haben sich von 2009 zu 2014 auf 1/3 reduziert. 47% der Gemeindebeiträge sind beim LV erst im 4. Quartal eingegangen. Da dies zu Problemen in der Liquidität führt, sind Rücklagen erforderlich.

Kassenprüfungsbericht: Hans-Jürgen Teps (EFG B-Friedrichshagen) und Bernd Hartmann (EFG Zeesen) haben die Kassen geprüft und in Ordnung befunden.

Ihrem Antrag, T.v. Kornatzky Dank und Entlastung auszusprechen, wird bei 3 Enthaltungen entsprochen.

Haushalt 2015: Volker Strehlow stellt als neuer Kassenverwalter den Haushalt 2015 wie im Berichtsheft abgedruckt vor.

Der Jahresmitgliedsbeitrag der Gemeinden beträgt unverändert € 19,- je Mitglied und ist mit € 104.424,- festgestellt.

Eine Veränderung bei den Gehaltszahlungen bei „Blue Box“ und dem Auslaufen des Minijobs von Bill Yoder, der in Rente geht, führen zu Veränderungen bei den Einnahmen und Ausgaben gegenüber dem Vorjahr.

Der Haushalt 2015 wird bei 1 Enthaltung angenommen.

Als Kassenprüfer für die Kasse 2015 werden mit 2 Enthaltungen bestätigt: Hans-Jürgen Teps und Bernd Hartmann.

TOP 5 Bericht des Gemeinde-Jugendwerks Berlin-Brandenburg

Daniel Schmöcker (Leiter des GJW BB) stellt sich und einige Mitarbeiter des GJW BB mit deren Aufgabenbereichen vor: Karolin Theiß (Jugend-Pastorin), Anna Eberbach (FSJ/BFD), Martin Schaefer (Jugend-Pastor), die im Folgenden auf eine Reihe von Veranstaltungen hinweisen.

18.4.2015 Casino-Abend in Kreuzberg

21.4.2015 Winterspielplatztreffen in der EFG B-Wedding

5.-7.6.2015 Update-Convention (Jugendtage) in Hirschluch

26.-28.6.2015 Kirche 21: Christsein im 21.Jahrhundert in der EFG Schöneberg

15.-19.7.2015 Kinder-Freizeit (bereits ausgebucht)

15.-22.8.2015 Jungschar-Sommerlager in Recknitzberg

25.-27.9.2015 Kongress für Mitarbeitende: MLI (Mitarbeiten-Leiten-Inspirieren) in Leipzig

17.-25.10.2015 JuLeiCa-Schulung und Erste-Hilfe-Ausbildung des Jugendwerkes

Evang. Freikirchen (M-Kurs) zusammen mit Methodisten und Adventisten in B-Tegel

Das GJW lädt während des Berichtes zu einer kurzen Gruppenarbeit zu verteilten Begriffen ein, die im Zusammenhang stehen mit dem Thema „Mit Vielfalt beschäftigen“, die begleitet wird mit einer Folie: Was kann diskriminieren?

Das GJW verweist seinen Info-Stand, wo u.a. auch die DVD „KingCode“ in Englisch zu erhalten ist, wie auch Informationsmaterial zum vorgestellten Projekt „GJW 4 ORT“, in dem Gemeinden eine modulare Unterstützung und Kooperation mit dem GJW angeboten wird. Ebenso wird auf das Magazin „Herrlich“ des GJW im BEFG für Mitarbeitende in der Arbeit mit Kindern und Jugendliche hingewiesen.

Udo Rehmann ist seit 1.3.2015 neuer Leiter des GJW im Bund und darf gerne in die Gemeinden eingeladen werden.

Das GJW dankt abschließend der Landesverbandsleitung für die Unterstützung und Annahme der Arbeit, insbesondere dessen bisherigem Leiter des LV Thomas Reichert.



TOP 6 Delegierte für den Bundesrat 2015

Als Delegierte für den Bundesrat 2015 wurden Michael Lefherz mit 2 Enthaltungen und Karolin Theiß einstimmig nominiert.

TOP 7 Berichte aus dem Landesverband und dem Bund

BUNTE GEMEINDE: Heike Beiderbeck- Haus (DB Mitarbeiter und Gemeinde) und Joachim Gnep (DB Mission) überbringen die Grüße des BEFG und stellen das Jahresthema 2015 / 2016 des Bundes vor, das auch das Leitthema des Bundesrates und der GJW-Konferenz im Mai 2015 in Kassel sein wird:

„Bunte Gemeinde“ - „Staunen über Christus im Anderen“

Am 10. Oktober ist ein Kreativtag in der EFG Kassel-Mönchebergstraße geplant. Dort werden jede Menge Workshops zu dem Thema angeboten. Für das Frühjahr 2016 ist eine Aktionswoche zum Thema „Bunte Gemeinde“ vorgesehen, bei der wir uns eine große Beteiligung von möglichst vielen Gemeinden und Akteuren wünschen.

Der Film des BEFG zum Jahresthema „Bunte Gemeinde“ wurde gezeigt und ist unter <http://www.baptisten.de/aktuelles/bunte-gemeinde/> auf der Webseite des Bundes verfügbar.

ELSTAL: Das Theologische Seminar in Elstal trägt jetzt den Namen „Theologische Hochschule Elstal“ und seit September 2014 werden die Bildungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche in der „Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal“ angeboten.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN: In den letzten Monaten hat es eine Reihe von Veränderungen in der Mitarbeiterschaft des BEFG gegeben. Seit dem Spätsommer 2014 ist Adrian van der Werf mitverantwortlich für den EDV-Bereich. Katja Fahnenschmidt ist Sachbearbeiterin für die Verwaltungsleitung des Bildungszentrums Elstal und für die Geschäftsführung der Servicedienste Elstal GmbH.

Thomas Klammt ist seit 1. März mit einer halben Stelle als Referent für Integration und Migration im Dienstbereich Mission des BEFG angestellt. Im Juni 2015 wird er mit seiner anderen halben Stelle als Referent für Fort- und Weiterbildung an der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal für den BEFG arbeiten.

Prof. Dr. Michael Kißkalt hat als Rektor des Theologischen Seminars Elstal zum 15. Oktober 2014 die Leitung der Fachhochschule übernommen und damit Prof. Dr. Volker Spangenberg abgelöst. Dr. Andrea Klimt wurde zum 1. November 2014 auf die Professur für Praktische Theologie mit dem Schwerpunkt Gemeindepädagogik (Katechetik) und Seelsorge an das Theologische Seminar berufen. Christian Rommert ist zum Ende des letzten Jahres 214 aus seinem Amt als Leiter des GJW Elstal ausgeschieden. Sein Nachfolger ist seit dem 1. März 2015 Udo Rehmann. Ewa Reinhardt hat am 1. Oktober 2014 ihren Dienst im Sekretariat des GJW begonnen. Kerstin Geiger hat ihre GJW-Arbeit als Referentin für die Abteilung Jungschar Ende Januar 2015 beendet.

FRAUENWERK: Cora Zacher und Brigitte Selnow berichten, dass das Jahr 2014 für das Frauenwerk des BEFG einen großen Einschnitt in seinem 87jährigen Bestehen bedeutet. Im November 2014 beschloss der Frauenrat einstimmig die Selbständigkeit des Frauenwerks aufzugeben. Die Arbeit mit und für Frauen geht weiter, soll aber als Arbeitszweig des Bundes auch neue Akzente setzen. Ein zunächst vorläufig eingesetzter Arbeitskreis wird die weiteren Planungen koordinieren.

Da es kaum noch Frauengruppen in den Gemeinden gibt, da Frauen stark in Familie und Beruf eingebunden sind, müssen andere Möglichkeiten der Begegnung gefunden werden, So wird es Seelsorgetage in Woltersdorf und eine Konferenz von OpenDoors für Frauen in B-Schöneberg geben.

Mit der Briefmarkenaktion unterstützt das Frauenwerk in 2015 das Projekt „SoDiStra“. SoDiStra – ist eine sozial-diakonische Initiative von Frauen für Frauen, die im Landkreis Gifhorn in Prostitution arbeiten. Zwei Sozialarbeiterinnen und 5 Frauen aus unterschiedlichen Berufsfeldern besuchen alle 14 Tage in 2er Teams die Frauen in Prostitution in ihren Wohnmobilen an den Straßen im Landkreis Gifhorn.

Die Ziele der Arbeit orientieren sich an den Anliegen und Bedarfen der Sex-Arbeiterinnen. Die Mitarbeiterinnen bieten Beratung und Unterstützung für vielfältige Themen wie, z.B. Gesundheit, Sprache, Arbeit, Aufenthaltstitel, Ausstieg, Gewalterfahrungen und familiäre Anliegen an. Auch praktische Unterstützung und Begleitung zu Behörden oder Beratungsstellen gehören zum Angebot. Bei den Besuchen wird den Frauen überwiegend christliche Literatur in ihren Sprachen, Hygieneartikel, Bekleidung, Kaffee und Kekse angeboten. Die Frauen in Prostitution kommen vorwiegend aus Afrika und Ost-Europa und nehmen die Unterstützung gerne an. Es ist erstaunlich, dass viele Frauen ihren Halt im christlichen Glauben finden.

INTERNATIONALE GEMEINDEN: Viele internationale Gemeinden gehören schon seit langer Zeit zum BEFG. Zum Beispiel die Baptistengemeinden der International Baptist Convention (IBC). Um die lange Zusammenarbeit und gute Verbindung zu stärken, hatten Leiter des BEFG und der IBC im vergangenen Jahr eine Vereinbarung unterzeichnet, in der festgelegt ist, wie die IBC ihre Geschäfte unter dem Dach des Bundes durchführt. Neu ist, dass IBC-Gemeinden nur direkt Mitglied im BEFG sein können.

MA-Datenbank: Auf der Webseite des LV (Registrierung erforderlich) kann in einer Mitarbeiter-Datenbank nach Mitarbeitern im LV und in den Gemeinden mit deren Arbeitsbereichen und Gaben gesucht werden, wer sich mit seinem Profil angemeldet hat.

Von den Abgeordneten wird gewünscht, die Ordnungen des LV auf dessen Webseite zu veröffentlichen.

Auf die Webseite **www.boibb.de** : „Baptistische Orte in Berlin und Brandenburg“, die von Reinhard Atts und Michael Schröder redaktionell bearbeitet wurden, wird hingewiesen. Sie zeigt Geschichte und Orte in Berlin und Brandenburg, die von historischer Bedeutung für unsere Gemeinden sind und laden als ein Generationsübergreifendes Projekt in der Gemeinde zur Mitgestaltung ein. Eine Rückäußerung ist ausdrücklich erwünscht.

EBM AFRIKA: Gisela Hoffman (EFG Steglitz) berichtet als EBM-Botschafterin vom Hungerbekämpfungsprogramm der EBM, die damit auf die Auswirkungen der von der radikal-islamistische Sekte verursachten Gräueltaten im Norden Kameruns reagieren und die Menschen unserer Gemeinden, Projekte und ihrem Umfeld, der drohenden Hungersnot und der Bewältigung der Flüchtlingsströme aus Nigeria helfen wollen, sowie von der Friedenskonferenz an der Protestantischen Universität in Yaoundé, zu der auf Einladung des Rektors der Protestantischen Universität, unseres bisherigen EBM-Repräsentanten im mittleren Afrika, Pastor Dr. Timothée Bouba, über 400 Teilnehmer, darunter Regierungsvertreter angrenzender Staaten und Kameruns sowie führende Religionsvertreter teilgenommen haben, um im interreligiösen Dialog Schritte des friedlichen Miteinanders und Wege der Bildung zu suchen, zu diskutieren und Wege zu finden, der Radikalisierung der Jugend und der ärmeren Schichten vorzubeugen. Sie teilt darüber hinaus mit, dass Pastor Bouba, der Initiator dieser Konferenz, leider sein Amt als Repräsentant der EBM für das mittlere Afrika aufgibt und daher offen ist, welcher Afrikaner diese Position übernehmen kann. Ein solcher wird gesucht.

AG OST-EUROPA: Bill Yoder ergänzt seinen Bericht auf Seite 57 des Berichtsheftes um einen Kurzbericht aus der Ukraine und den Anstrengungen um die Vermittlung zwischen den Baptistenbünden der Ukraine und Russland.

TOP 8 Begrüßungen und Verabschiedungen

Die neue Landesverbandsleitung wird vorgestellt:

- Thomas Bliese • Vilma Böhl • Norbert Pohl • Martin Schaefer • Daniel Schmöcker
- Daniela Spielmann • Janina Wehde und als Kassenverwalter Volker Strehlow



Aus der Landesverbandsleitung werden mit Dank und einem kleinen Geschenk und Blumen verabschiedet:

- Lutz Bratfisch • Tanja von Kornatzky • Thomas Reichert • Bernd Stummvoll

Mit einem Gebet für die neuen Mitglieder der LV-Leitung wird der Wechsel in der LV-Leitung abgeschlossen.

Ihren Dienst haben folgende Mitarbeiter im LV BB gewechselt:

- Ralf Schilcher nach B-Tempelhof
- Thorsten Schacht nach B- Lichtenberg
- Lena und Anton Tontchev nach B-Friedrichshain
- Thomas Blödorn nach Esslingen
- Michael Rohde nach Hannover-Walderseestraße

TOP 9 Open Space

Dieser TOP wurde vertagt. Fragen werden über Newsletter verteilt.

Mit Gebet und Segen wird die Ratstagung um 15:32 Uhr von Thomas Reichert beendet.

Berlin entdecken auf den Spuren von Martin Luther King jr.

Der amerikanische Friedensnobelpreisträger, Bürgerrechtler und Baptistenpastor Martin Luther King jr. besuchte vom 12.-13. September 1964 die geteilte Stadt Berlin. Ein Besuch mit Folgen, denn er inspirierte Menschen in Ost und West, die 1989 die Mauern der Teilung und Gewalt friedlich überwandern. Ein Projekt für die ganze Gemeinde!

Ausstellung • Stadttouren • Film • Workshops
generationsübergreifend - missionarisch - modern



www.king-code.de

mete-eksi-preis
2014

PREIS
POLITISCHE BILDUNG
2015

Geschichtswettbewerb
des Bundespräsidenten
Jugendliche forschen vor Ort



Bestand 2015 & Haushalt 2015/16

BEFG Landesverband Berlin Brandenburg Zwischenergebnis Haushalt 2015

Ergebnis	01.01. Bis 31.12.2015		Voranschlag	
	Euro	Euro	2015	2016
Einnahmen				
1. Landesverbandsbeiträge		102.998,74	107.564,00	107.265,00
1.1. Landesverbandsbeitrag ffd. Jahr 19,-€	100.422,57		104.424,00	104.240,00
1.2. Landesverbandsbeitrag Vorjahr	295,00		95,00	0,00
2. Kollekten	2.253,55		3.000,00	3.000,00
3. Zinserträge	27,62		45,00	25,00
4. Spenden und Zuschüsse		6.489,60	6.910,00	4.010,00
4.1. Werbeeinnahmen Wort u. Werk	1.025,00		750,00	700,00
4.2. Teilnehmerbeiträge Ratstagung LV	1.395,00		1.800,00	1.500,00
4.3. Zuschüsse v. Personen u. Gemeinden	356,00		0,00	240,00
4.4. Spenden für Kontaktarbeit Osteuropa	3.713,60		4.360,00	1.570,00
4.5. sonstiges	0,00		0,00	0,00
5. Zuschüsse vom Verband		5.000,00	5.000,00	5.000,00
5.1. Zuschüsse Miete f. GW	5.000,00		5.000,00	5.000,00
5.2. Zuschüsse f. Personalkosten f. GW	0,00		0,00	0,00
Sonstige Einnahmen		10.291,07	9.640,00	1.000,00
6. Gehaltsersatzung	7.004,67		7.000,00	0,00
7. Auflösung von Rückstellungen	2.286,40		1.640,00	0,00
8. Bestandsentnahme & Kapitalfreisetzung	1.000,00		1.000,00	1.000,00
Summe der Einnahmen	124.779,41	124.779,41	129.114,00	117.275,00
Ausgaben				
11. Jugendarbeit vom GIW		91.663,92	92.100,00	96.800,00
11.1. GIW Referent und Sacharbeit	72.863,92		73.000,00	78.000,00
11.2. weitere Personalkosten	12.000,00		12.300,00	12.000,00
11.3. Büromiete Landesverband	1.800,00		1.800,00	1.800,00
11.4. Mietzuschuss v. Verband	5.000,00		5.000,00	5.000,00
12. Spenden und Zuschüsse		5.300,00	5.300,00	5.300,00
12.1. Förderverein Beratung u. Leben	2.600,00		2.600,00	2.600,00
12.2. Missionsgebiet Lausitz	2.700,00		2.700,00	2.700,00
13. Mitgliedsbeiträge		7.300,00	7.300,00	7.300,00
13.1. Ökumenischer Rat	3.700,00		3.700,00	3.700,00
13.2. Diakonisches Werk	600,00		600,00	600,00
13.3. Telefonseelsorge	2.000,00		2.000,00	2.000,00
13.3.1. Rückzahlung Darlehen Verband	1.000,00		1.000,00	1.000,00
Verwaltung		1.750,26	1.020,00	1.225,00
14. Bürobud. Telefongeb. Kopien, Porto	650,00		720,00	650,00
15. Bücher, Broschüren, Flyer, Poster	1.057,44		150,00	500,00
16. Verpflegung	42,82		150,00	75,00
17. sonstige Verwaltungskosten	0,00		0,00	0,00
Sonstige Ausgaben		18.765,23	23.394,00	6.650,00
18. Tagungskosten/ Reisekosten	570,00		1.750,00	1.500,00
19. Fortbildung Pastorenschaft	500,00		500,00	500,00
20. Kosten Ratstagung inkl. Druck Wort u. Werk	2.303,21		1.850,00	2.000,00
21. Öffentlichkeitsarbeit LV	95,76		150,00	1.900,00
22. Sonderaktionen	130,00		1.000,00	0,00
23. Rückstellungen	0,00		0,00	0,00
24. Personalkosten Kontaktarbeit Osteuropa	6.045,59		6.000,00	550,00
25. Präsente u. sonstige Ausgaben	222,99		200,00	200,00
26. Mitarbeiter für Außenvertretung (Mini-Job)	0,00		6.800,00	0,00
27. Rücklagen für GIW	436,08		2.200,00	0,00
28. Zuführung in die Liquiditätsreserve	8.461,60		2.944,00	0,00
Summe der Ausgaben	124.779,41	124.779,41	129.114,00	117.275,00
Summe der Einnahmen	124.779,41		129.114,00	117.275,00
Summe der Ausgaben	124.779,41		129.114,00	117.275,00
Saldo		0,00	0,00	0,00

BEFG Landesverband Berlin-Brandenburg Bestandsübersicht für das Jahr 2015

	Euro	Euro
Bestandsentwicklung zum 31.12.2015		
Bestand 01. Januar 2015		6.506,79
Summe Einnahmen	124.825,00	
Summe Ausgaben inkl. Rückstellungen	124.825,00	
Bestandsmehrung/-minderung		0,00
Bestand: 31. Dezember 2015		6.506,79
SKB Guthaben Girokonto 90000	26.314,09	
SKB Sparbuch 3700090000	5.053,21	
SKB Sparbuch 3700090018	5.389,42	
Bestand Bank: per 31.12.2014		36.756,72
Im Bestand enthaltene Gelder		
Zahlungseingänge die in 2016 für 2015 erfolgen	2.802,57	
Forderungen	1.778,97	
Zahlungen für 2015 in 2016 eingegangen	1.023,60	
Zusage Übernahme Fehlbetrag Kontaktarbeit Osteuropa		39.559,29
Zwischensumme		39.941,73
Zahlungsausgänge in 2015 für 2016	382,44	
Januar Gehalt für Bill, das im Dez. überwiesen wurde		
Zwischensumme		3.100,00
Rücklagen	-36.841,73	
GIW Auto	-871,30	
Personalarückstellungen	-19.002,04	
Liquiditätsreserve	-16.968,39	
Zwischensumme		3.100,00
Verbindlichkeiten	-3.100,00	
Darlehen f. Telefonseelsorge	-3.000,00	
Werkstatt Bibel	-100,00	
Schlussbestand per 31.12.15		0,00

Die 6.506,79 € freier Bestand sind in die Liquiditätsreserve eingeflossen.

Auf dem Weg zum Neustart - Bericht der Interims-Leitung des Landesverbandes

Wie geht's eigentlich dem Landesverband? Diese Frage haben uns manche Geschwister aus den Gemeinden gestellt. Und diese Frage drückt schon das ganze Dilemma der vergangenen Jahre aus: Der Landesverband gehört irgendwie zu unserer Gemeindestruktur, aber mit „uns“ selbst und „unserer Gemeinde“ hat er nichts mehr zu tun. Deshalb waren in der Vergangenheit auch immer weniger Personen aus unseren Gemeinden bereit ihre Zeit für die ehrenamtliche Arbeit in der Landesverbandsleitung herzugeben. Wozu soll das auch gut sein? Auf dem Ratstag im April 2015 erreichte dieser Negativtrend seinen Höhepunkt: Nur vier von möglichen zehn Stellen der Landesverbandsleitung konnten besetzt werden, wobei dazu kommt, dass niemand von diesen bereit war, sich als Leiter/in wählen zu lassen. So konnte es also nicht weiter gehen. Dass andere Landesverbände des BEFG ähnlich zu kämpfen haben, ist hierbei nur ein schwacher Trost.

Aus diesem Grund wurde vor einem Jahr eine Interims-Leitung gewählt, die kein geringeres Ziel verfolgen sollte, als eine Trendwende einzuleiten. Zu der diesjährigen Ratstagung soll es wieder möglich sein, eine vollbesetzte und damit überhaupt arbeitsfähige Landesverbandsleitung für Berlin-Brandenburg zu berufen. Damit das möglich wird, mussten wir zu der Kernbedeutung und den Hauptaufgaben vorstoßen, die ein gemeinde-naher und zukunftsfähiger Landesverband haben muss.

Wir sind als Interimsleitung also mit vielen Ideen und noch mehr Fragen in „unser“ Jahr gestartet. Große Unterstützung in diesem Prozess haben wir durch die Beisitzer Michael Noss (EFG Schöneberg) und Michael Lefherz (EFG Potsdam) erfahren. Sie haben immer wieder mit ihrer Expertise und Erfahrung geholfen, dass wir uns nicht in Kleinigkeiten verrennen und das Ganze im Blick behalten. Später stieß auch noch Michael Schubach (Regionalreferent Dienstbereich Mission) dazu, welcher mit seiner Erfahrung in der Begleitung von Veränderungsprozessen in Landesverbänden eine große Bereicherung war. Wir sind überaus dankbar für den Einsatz und das Mitdenken der drei „Michael“s. Des Weiteren waren Vertreter aus den verschiedenen Dienstbereichen Teil der Leitungssitzungen: GJW – in wechselnder Besetzung: Daniel Schmöcker, Anna Eberbach, Sebastian Noss, Martin Schaefer, Dagmar Wegener; Kasse – Volker Strehlow, Pastorenschaft – Thilo Maußer, Verband Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Berlin – Daniela Spielmann.

Wir stellten schnell fest, dass wir in diesem Jahr „nur“ Anstöße geben können, dessen Ergebnisse auch zum Ratstag 2016 noch längst nicht fertig sein werden. Wichtig war uns von Anfang an, so viel wie möglich die Gemeinden an diesem Prozess zu beteiligen. Wir informierten durch regelmäßige Rundschreiben an die Gemeindeleiterinnen und Gemeindeleiter sowie Pastorinnen und Pastoren über den aktuellen Wegabschnitt hin zum Neustart 2016.

Das Highlight des letzten Landesverband-Jahres war der Projektabend am 6. November 2015 in Schöneberg mit über 50 Vertreterinnen und Vertretern aus unseren Gemeinden in Berlin und Brandenburg. Gemeinsam haben wir angeregt über die Bedeutung und die Aufgaben eines zukunftsfähigen Landesverbandes diskutiert. Dabei gingen die Meinungen durchaus weit auseinander. Die Fragen reichten von „Brauchen wir überhaupt einen Landesverband?“ bis zu „Wie soll der Landesverband zukünftig aussehen?“. Und Antworten führten von „Der Landesverband muss mehr Interesse für die einzelnen Gemeinden zeigen“ bis zu „Die Gemeinden haben selbst Verantwortung dafür, dass der Landesverband funktioniert“. Die einzelnen Ergebnisse sind – stichpunktartig aufgelistet – folgende:

Generelle Anfragen an den LV:

- Kleine Gruppe (Region, Missionsgebiet) reicht
- Generelle Veränderung nötig? Wie tickt die Welt?
- 25-30 % der Gemeinden interessieren sich nicht für den LV
- Sind wir uns selbst genug – als Ortsgemeinde?

Vernetzung der Gemeinden:

- Ab wann sucht eine Gemeinde konkret Unterstützung von außen?
- Große Gemeinden haben Verantwortung für kleine Gemeinden
- Unterschiedliche Erwartungen

- Gemeinden ohne Pastor/in sollten besonders berücksichtigt werden
- LV muss sich für Gemeinden interessieren
- Pastoren/innen sind die Vernetzer

Außenvertretung/ Ökumene:

- Wir müssen umfassend Ökumene bedienen
- Gesicht zeigen
- Wir brauchen eine Repräsentationsfigur gegenüber der politischen Öffentlichkeit

Wie sollte der LV sein:

- Flexibel und persönlich
- Wer sind wir? Baptistische Identität fördern

Konkrete Ziele innerhalb des LV:

- GJW: Potentiale ins Land tragen
- Verantwortung für kleine Gemeinden und Gemeinden ohne Pastor/in
- Informationsplattform/ zentrale Stabstelle zur Informationsverteilung
- LV-Rat als Leuchtrakete
- Funktion als Scharnier zwischen BEFG und Gemeinden
- Pastorenpool: unterschiedliche Begabungen, Lehrer, Apostel, Propheten, ...
- Regionale Thementage veranstalten

Zum Abschluss des Projektabends wurde eine Projektgruppe mit der Weiterarbeit an diesen Ergebnissen beauftragt. Die Projektgruppe setzt sich aus 13 Teilnehmern des Projektabends zusammen und befasst sich bis zum Ratstag 2016 mit folgenden vier Themen:

- Hauptamtliche Stelle im Landesverband
- Außenvertretung des Landesverbandes
- Info-Stabstelle im Landesverband
- Vorbereitung des inhaltlichen Schwerpunktes auf dem Ratstag am 16.04.16

Viele Fragen sind noch offen und der Prozess ist noch lange nicht abgeschlossen. doch wir sind voller Hoffnung, dass wir auf einem guten Weg zu einem Landesverband sind, der den Anforderungen und Wirklichkeiten einer sich verändernden Welt und sich verändernden Gemeinden gerecht wird. Ob wir als Interimsleitung das Ziel einer Trendwende erreicht haben, werden wir bei der Wahl am 16.04. erfahren. Wir würden es uns und unseren Gemeinden wünschen, wenn eine neue vollständige Leitung gebildet werden könnte. Möge Gott uns mit seinem Segen und seiner Führung begleiten!

Vielen Dank allen, die sich bis hierher eingebracht haben, mit ihren Ideen, ihren Fragen, ihren Gebeten und ermutigenden Worten. Das hat uns sehr geholfen und ist uns ein Zeugnis der inneren Verbundenheit. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus, der der Grundstein der Gemeinde ist, grüßt euch eure hoffnungsfrohe Interimsleitung,

Vilma Böhl

Thomas Bliese

Janina Wehde

Norbert Pohl

Berlin, den 31.01.2016

Kußerow

Bestattungen & Bestattungsvorsorge

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73

jederzeit (030) 626 13 36

www.bestattungen-kusserow-berlin.de

Wir kommen zu Ihnen ohne Mehrberechnung ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Bitte, rufen Sie uns an. Persönliche Beratung und Betreuung durch Rüdiger Kußerow.

- seit 3 Generationen sind wir für Sie da und wissen, was zu tun ist
- überzeugend in Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis
- Trauerfeiern zu jeder Zeit, auch am Wochenende möglich
- Bestattungsregelung zu Lebzeiten, mit Einzahlung auf Treuhandkonten
- vom TÜV-Rheinland zertifiziertes Bestattungs-Fachunternehmen





Bunte Gemeinde: Ort der Annahme und des Trostes

Grußwort von Michael Noss und Christoph Stiba



Die Flüchtlingssituation, das wichtigste gesellschaftliche Thema des vergangenen Jahres, berührt den Kern unseres Auftrags als Christen. Viele hunderttausend Menschen sind auf der Suche nach Sicherheit in Deutschland angekommen. Auch in Gemeinden unseres Bundes haben Flüchtlinge Annahme und Trost gefunden. Solche Orte sollen Gemeinden sein, nicht nur für Flüchtlinge, sondern für alle Menschen. Als Bundesgemeinschaft geben wir die Liebe Gottes in Wort und Tat weiter.

Es beeindruckt uns, mit welcher Kreativität und Energie sich Gemeinden für Flüchtlinge eingesetzt haben und dies noch tun. Sie bieten Deutschkurse an, helfen bei Behördengängen, sammeln Geld und Kleidung, kochen und essen gemeinsam, besuchen die Neuankömmlinge in ihren Unterkünften. So sind an vielen Orten Beziehungen entstanden, Freundschaften gewachsen. In persönlichen Gesprächen geht es dann oft auch um Glaubensfragen. **„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“** Die Jahreslosung 2015 aus Römer 15,7 ist in der Flüchtlingsarbeit auf eine Weise konkret geworden, die als Sinnbild für Gemeindegemeinschaft nach dem Herzen Gottes stehen kann. Denn Gemeinde ist der Ort, an dem Gottes Liebe greifbar wird. Dort wird der Mensch mit seinen Bedürfnissen gesehen, erfährt eine vorbehaltlose Zuwendung, die sich aus der Annahme Gottes speist.

Vorbehaltlos – das beschreibt, worum es auch beim Zweijahresthema 2015/16 **„Bunte Gemeinde – Staunen über Christus im Anderen“** geht. Ob Neuankömmling oder alteingesessen, jung an Jahren oder im Herbst des Lebens, in Bayern oder Kenia aufgewachsen, ob theologisch eher „vom alten Schlag“ oder für „neue Interpretationen offen“, ob Glaubensriese oder Zweifler, fit wie ein Turnschuh oder gesundheitlich beeinträchtigt: Die Liebe Gottes gilt allen vorbehaltlos, und in der Bunte Gemeinde können sie gemeinsam Reich Gottes bauen. Dort werde ich nicht für dumm gehalten, wenn ich Dinge nicht so schnell verstehe und nicht für überheblich, wenn Gott mir viel Intelligenz geschenkt hat. Dort lande ich nicht in einer Schublade, wenn ich einen Standpunkt vertrete. Dort werde ich nicht für die Identität ausgegrenzt, die zu meinem Leben gehört. Dort werden Mittellose nicht von oben herab behandelt und Reiche weder hofiert noch beneidet. Dort führen Meinungsunterschiede nicht zu Zerwürfnissen, sondern zu gemeinsam erarbeiteten besseren Lösungen. Dort erlebe ich, wie Christus in Menschen lebt, deren Andersartigkeit mir anfangs vielleicht nicht ganz geheuer war. In einem solchen Klima des respektvollen Miteinanders können Menschen in ihrem Glauben wachsen und dabei auch das erleben, was Gott in der Jahreslosung 2016 verspricht: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ (Jesaja 66,13).

Für eine solche Gemeindegemeinschaft, die Gott zur Ehre und den Menschen zum Wohle gereicht, setzen wir uns ein. **Im Kern geht es bei allen Angeboten des BEFG darum, Gemeinden in dieser Arbeit zu stärken.** Gemeindegemeinschaft lebt natürlich von den Menschen, die sie vor Ort machen – doch wichtige Unterstützung kann sie im überregionalen Miteinander erhalten. Deshalb gibt es die Landesverbände und den Bund als Gemeinschaft von Gemeinden, die zusammen ihre Arbeit im Reich Gottes voranbringen. Mit der Theologischen Hochschule Elstal haben sie eine Ausbildungsstätte, an der Menschen für den hauptamtlichen Dienst fit gemacht werden. Praxisorientierte Fortbildung erhalten Gemeindegemeinschaften an der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie Elstal oder in der GJW-Akademie. Hinzu kommen inhaltliche Impulse aus den Dienstbereichen, profilierte Beratung in allen Gemeindefragen und eine umfassende ökumenische und internationale Vernetzung.

Lasst uns gemeinsam weiter daran arbeiten, in Deutschland Orte der Annahme und des Trostes zu schaffen!

Michael Noss (Präsident), Christoph Stiba (Generalsekretär)

Bericht Regionalreferent Ost

Unterwegs auf Gottes Spur (<http://www.baptisten.de/mission>)

Sehr gespannt konnte ich mit zwei Gemeinden mein Konzept beginnen. Das Ziel dieses mehrmonatigen Prozesses ist, eine Gemeinde darin zu unterstützen, ihren Platz in ihrem Ort zu entdecken und einzunehmen. Beide Prozesse sind nicht wie geplant gelaufen. Im einen Fall haben wir ganz getrost abgebrochen, weil die Gemeinde eine bereits seit Jahren bestehende Gemeinwesenarbeit ganz neu für sich entdeckt und verstanden hat, dass Ihr Tun Gottesdienst ist. Im zweiten Prozess wurde deutlich, dass es schwer ist, eine Gemeinde mit auf einen Weg zu nehmen, der ihr noch zu wenig einleuchtet. Hier werden wir in 2016 daran arbeiten, eine gemeinsame missionarische Sicht zu entwickeln. Insgesamt lässt sich der Eindruck nicht verdrängen, dass es Gemeinden leichter fällt, missionarische Angebote zu buchen, die nicht unbedingt auf einen Veränderungsprozess hinauslaufen. Aber gerade für dieses Ziel möchte ich arbeiten: Dass Gemeinden sich auf den Weg machen zu den Menschen in ihrem Ort und nicht (nur) hoffen, dass Menschen den Weg zu ihnen finden.



Missionarische Gemeindebegleitung

Diesem Ziel dient ein weiterer Schwerpunkt, der sich herauszukristallisieren scheint. Mit zwei Gemeinden konnte ich in diesem Jahr einen Prozess beginnen, wo es darum geht, ihre Mission und ihr Missionsverständnis zu buchstabieren und konkrete Schritte zu entwickeln. Im vergangenen Jahr war ich zu je zwei Terminen in den Gemeinden, spüre aber, dass die Frequenz steigen müsste, um effektiv zu werden. Ich merke, dass hier mein Herz schlägt, aber es bleibt auch eine Frage der Leistbarkeit. Sehr schön war auch ein intensives Wochenende mit einer Gemeindeleitung und ihrem missionarischen Zielfindungsprozess.

Landesverbände

Meine bislang ziemlich regelmäßigen LV-Leitungssitzungsbesuche habe ich ausdünnen müssen. Bis zum LV-Rat in Mecklenburg war ich dort noch stark involviert, um die Bildung einer neuen LV-Leitung zu begleiten. Auch in Thüringen und Berlin-Brandenburg habe ich versucht, einigermaßen präsent zu sein, merke aber hier meine zeitlichen Grenzen. Ich spüre jedoch, wie wichtig der kurze Draht zu den LV-Leitungen für meine Arbeit in den Regionen ist.

Gemeindefreizeiten

waren zweifellos ein Schwerpunkt in diesem Jahr. Mit insgesamt sieben Gemeinden habe ich so über missionale Theologie nachdenken können.

Kunst, Talk & Thema (<http://www.baptisten.de/mission>)

ist das zweite Konzept, das ich bislang im DB Mission etablieren durfte. Es ist ein Baukastenangebot, das die Elemente Bild (Arbeiten des Künstlers und Pastors Ralf Ossa), Text und Musik (beides von mir) kreativ miteinander ins Gespräch bringt. In 2015 realisierte ich 1 Ausstellung mit Gästeabenden, dann gemeinsam mit Gunnar Bremer, Ralf Ossa (Dresden) und Carsten Fritzsche (Zwickau) die Tournee „Durchkreuzt“, sowie eine solistische adventliche Klavierabendtour.

Gottes geliebte Menschen (<http://www.baptisten.de/mission>)

Erstmalig habe ich „Gottes geliebte Menschen“ in einer Gemeinde durchgeführt und setze das auch in 2016 fort.

MDR (<http://www.mdr.de/religion/index.html>)

Eine ganz neue Herausforderung begann im Juli für mich, als ich mit 25% meiner Arbeitszeit Senderbeauftragter der Evangelischen Freikirchen beim MDR wurde. Seitdem begleite ich monatlich einen freikirchlichen Rundfunkgottesdienst, war erstmalig hospitierend beim jährlichen Fernsehgottesdienst dabei, den ich künftig verantworten werde, redigiere die Radioandachten der freikirchlichen Autoren und habe eigene Sendungen produziert. Ein Höhepunkt war dabei meine Heiligabend-Radiosendung von 1h mit anschließender Präsenz am Hörertelefon und in der nachfolgenden Radio-sendung. Ich empfinde die Arbeit beim MDR als eine willkommene Bereicherung und zugleich missionarische Ergänzung zur Arbeit im Dienstbereich Mission.

Michael Schubach

Berichte der Gemeinden

EFG Berlin-Charlottenburg



Das Jahresmotto der Friedenskirche lautete für 2015 „Bunte Gemeinde – Vielfalt gemeinsam leben!“ Am Anfang des Jahres konnten wir noch nicht im Einzelnen ahnen, was dies bedeutet. Im Laufe des Jahres hat dieses Motto dann mehr und mehr Konturen angenommen: Die Gemeinde konnte einen Zugang von ca. 10 % verzeichnen. Und die neu Hinzugekommenen sind zu einem erheblichen Teil aus einem anderen Kulturkreis geflüchtete Menschen, die in unserem Land zu Christen geworden sind. Die Zugangswege in die Gemeinde waren sehr unterschiedlich: Die klassische Taufe war genauso vertreten wie Überweisungen aus bekenntnisverwandten Gemeinden und aus Baptistengemeinden des In- und Auslands bis zur Aufnahme durch Zeugnis. Auf der Minusseite der Statistik sind zwei Todesfälle, eine Überweisung sowie drei Austrittserklärungen zu verzeichnen. Letztere dienten zum Teil der Klärung von Gemeindegliedschaften.

Parallel hierzu haben sich für die Gemeinde Aufgaben für die Betreuung von Kindern aus benachbarten Flüchtlingsheimen ergeben. Die Gemeinde ist bunter geworden – und es wird immer wieder neu versucht, die Vielfalt gemeinsam zu leben. In diesem Zusammenhang hat das „Spielhaus Schillerstraße“, eine besondere Bedeutung – ein betreuter Spielplatz für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren unter Trägerschaft der Friedenskirche. Dort stoßen unter anderem die Hausaufgabenhilfe und der Deutschunterricht auf reges Interesse.

Die Gottesdienste werden im Durchschnitt von 25-30 % Nichtmitgliedern besucht – und dies in vielen Fällen regelmäßig und mit der Bereitschaft verbunden, aktiv das Gemeindeleben mit zu gestalten. Aus diesem Spektrum und darüber hinaus hat der seit einigen Jahren bestehende offizielle „Kreis der Freunde und Förderer“ mit 9 Menschen einen erfreulichen Zuspruch erhalten und beläuft sich mittlerweile auf 22 Personen, die mit fest zugesagten Spenden den Gemeindehaushalt stützen.

Neben den gottesdienstlichen Angeboten hat die Friedenskirche mehrere „Außenposten“ auf verschiedenen Berliner Stadtfesten mit einem maßgeschneiderten Angebot für Kinder und Jugendliche. Im Rahmen dieser Stadtteilfeste gibt es ökumenische Gottesdienste, die von der Gemeinde mitgestaltet werden. Der andere missionarische Zweig liegt im Kulturangebot. Seit Jahren

finden Konzerte unterschiedlicher Art statt – von Gospel über Klassik bis zu Avantgarde. Ein weiterer Bestandteil sind Ausstellungen mit einer interessanten Auswahl von Künstlern, wie Holzbildhauer, Maler und Fotografen. Zum Teil wird die Ausstellungsthematik in den Sonntagspredigten behandelt. Die Vernissage dieser Ausstellungen findet regelmäßig am Sonntag nach dem Gottesdienst statt und führt in der Regel bis zu 50 Besucher in die Kirche. Bestandteil einer jeden Veranstaltung im Kirchsaal ist eine Einführung in das evangelistisch geprägte 80 Quadratmeter große Wandbild „Friedens.Bewegung“.

Die zahlreichen Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit haben zu dem Versuch geführt, die vielen Menschen, die zu uns kommen, zu der Fotoevangelisation „Gottes geliebte Menschen“ mit Gunnar Bremer einzuladen. Die Resonanz auf das Angebot, sich fotografieren zu lassen, war groß. Allerdings hat sich herausgestellt, dass die Abendveranstaltungen nicht angenommen wurden und unter einem dünnen Besuch gelitten haben – im Gegensatz zum Sonntag mit einem großen Interesse. Diese Erfahrungen werden in eine Neuauflage im Jahre 2016 mit einer veränderten Struktur einfließen.

Wir haben eine Zwischenbilanz zu der im Jahre 2008 ausgerufenen „VisionBerlinCity“ gezogen. In dieser Zeit sind 54 Menschen neu in die Gemeinde gekommen – ein Grund zu großer Dankbarkeit. Sie haben dafür gesorgt, dass das Durchschnittsalter der Gesamtgemeinde einen deutlichen Ruck nach unten bekommen hat. Für das Jahr 2016 haben wir uns vorgenommen, mehr und mehr Integration zu erreichen und innerlich zu wachsen. In diesem Kontext ist unter dem Jahresmotto „Glauben gemeinsam lernen“ seit Februar eine Neuauflage der alten Bibelstunde, die es nicht mehr gab, entstanden. Zweimal im Monat laden wir ein zu „Bibel & Gebet“ mit starker Präsenz der Gemeindeleitung.

Günter Spielmann

EFG Berlin-Friedrichshagen

Statistisches:

Gemeinde Berlin-Friedrichshagen Klutstr. 7, 12587 Berlin Friedenskirche

Mitglieder per 01.01.2015	40 Geschwister
Mitglieder per 31.12.2015	32 Geschwister
Durchschnittsbesuch	37 Personen
Nichtmitglieder im Gottesdienst	ca. 25%



Was ist für eine Nachbargemeinde interessant von Eurer Arbeit zu erfahren?

Der Kontakt zu den übrigen Friedrichshagener Kirchengemeinden ist sehr eng. Mehrere Gottesdienste werden im Jahr gemeinsam gefeiert. Allianzgebetswoche, Weltgebetstag der Frauen, Bölschefest mit Freiluftgottesdienst auf dem Marktplatz Friedrichshagen, Friedensdekade und andere Veranstaltungen werden gemeinsam organisiert und verantwortlich durchgeführt. Seit mehr als einem Jahr haben wir einen Raum in unserer Kapelle an einen Musiklehrer vermietet. Dadurch kommen wir vermehrt mit Menschen in Kontakt und es ergeben sich verschiedene Möglichkeiten wie z. B. Konzerte, Mitgestaltung von Gottesdiensten u. a.



Was war für die Gemeinde besonders herausfordernd?

Seit 18 Jahren hat die Gemeinde keinen hauptamtlichen Pastor. Das erschwert die Arbeit sowohl in seelsorgerlicher Hinsicht als auch in der kontinuierlichen Gemeindearbeit. Der Baukredit konnte nach 20 Jahren endgültig getilgt werden. Darüber sind wir sehr dankbar, denn es hat große



Rückschläge in diesem Zusammenhang gegeben.

Gibt es ein Thema, was die Gemeinde besonders bewegt hat?

Wie wird es mit der Gemeinde weitergehen? Wir werden immer weniger, immer älter, Kinder- und Jugendarbeit gibt es nicht mehr, wie stellt sich die Zukunft der Gemeinde Friedrichshagen dar? Können wir uns einen Ordinierten Mitarbeiter leisten? Besteht die Möglichkeit zur Anstellung einer Teilzeitkraft?

Wofür seid ihr dankbar, was könnt ihr zum Mitfreuen berichten?



Am Ende des Jahres konnten wir unser 20-jähriges Baujubiläum mit großer Beteiligung vieler Gäste feiern. Schwester Prof. Andrea Klimt hat uns mit einer sehr guten Predigt beschenkt. Die Evangelische Kirche hat zu Gunsten unseres Jubiläums ihren Vormittagsgottesdienst ausfallen lassen und ist mit einer sehr großen Anzahl von Geschwistern in unserem Gottesdienst gewesen. Besonders haben wir uns über den Besuch des Köpenicker Bürgermeisters, Herrn Oliver Igel, gefreut.

Gibt es Erfahrungen, die anderen Gemeinden helfen können / Mut machen können?

Wir haben auch im zurückliegenden Jahr Wunder erlebt – ob es die Tilgung unseres Baudarlebens war oder dass kein Gottesdienst ausfallen musste, es sind nicht immer nur die großen Dinge, die Gott tut. Auch in Kleinigkeiten haben wir erlebt, wie Gott führt. Daran wollen wir festhalten und weiter auf Gott vertrauen – ER wird alles Wohl machen!

Gibt es zwischen Eurer und anderen Gemeinden Kooperationen?

Dankbar sind wir für die guten Kontakte zu unserer Nachbargemeinde Köpenick, mit der wir ein Bibelprojekt erleben konnten. Diese Zusammenarbeit hat uns als kleiner Gemeinde Mut gemacht und uns ein Stück Entlastung gegeben. Nochmals Danke dafür, liebe Geschwister in Köpenick!

Sehr wertvoll ist uns die enge Zusammenarbeit in vielerlei Hinsicht mit unserer Partnergemeinde Stelle im LV Norddeutschland. Wir durften mit einer Delegation an der Einführung und Ordination des neuen Pastors, Bruder Stein, teilnehmen und so die Verbundenheit der Gemeinden erneut erleben.

Hans-Jürgen Tebs, Gemeindeleiter

EFG Berlin-Friedrichshain/ Bethel-Gemeinde

Nach dem Pastorenwechsel in 2014 und der Verabschiedung von Manfred Frank war 2015 das erste vollständige Kalenderjahr für Lena und Anton Tontchev als Pastoren der Bethel-Gemeinde in Friedrichshain. Es war geprägt von kennen lernen, beobachten und im Kleinen ausprobieren.



Nur ein kleines Beispiel dafür: Während die Saison des Winterspielplatzes noch lief, haben wir versucht, auch älteren Geschwisterkindern ein Angebot zu machen. Denn für manche Familien fällt der Besuch des Winterspielplatzes irgendwann weg, da die älteren Kinder sich langweilen und anders beschäftigt werden wollen. Das ist schade, da das Interesse an dem Angebot grundsätzlich noch besteht. Durch angeleitete Bastelangebote haben wir versucht, auch ältere Kinder zu beschäftigen. Zudem haben wir am Ende der Saison einen Brunch für die Eltern veranstaltet, der gut aufgenommen wurde.

Es freut uns (Pastoren), dass der Kontakt zu den wenigen Jugendlichen in der Gemeinde gut ist. Der biblische Unterricht wurde abgeschlossen und im Sommer wurden einige gute Erfahrungen auf

einem Teenagerkongress gesammelt. Dennoch ist es uns nicht gelungen, im Alltag ein regelmäßiges Treffen zu organisieren, so dass unsere Jugendliche momentan im Gemeindeleben fast gar nicht vorkommen. Erfreulich wiederum war der Beginn der nächsten BU Gruppe mit fünf Jugendlichen aus unserer Gemeinde und drei Jugendlichen aus der vietnamesischen Gemeinde, die unsere Räume für Gottesdienste und Bibelstunden mietet. Es ist die erste richtige und dauerhafte Zusammenarbeit unserer Gemeinden.

Mit dem Gottesdienstgestaltungskreis wurde eine Gruppe reaktiviert, die es vor einigen Jahren schon einmal gab. Das Ziel ist es, kreative Elemente in bestimmten Gottesdiensten zu planen und somit einen roten Faden entstehen zu lassen. Der Gottesdienstbesucher soll nicht nur durch das Wort in der Predigt angesprochen werden, sondern auch auf anderen Ebenen – sei es durch ein Anspiel, ein Gedicht, Vortragslied oder besondere Raumgestaltung.

Die Flüchtlingsthematik hat auch uns beschäftigt. Wir haben Kontakt mit nahen Flüchtlingsheimen gesucht und geknüpft. Intensiver wurden diese jedoch erst, als wenige hundert Meter von unserer Gemeinde entfernt eine weitere Notunterkunft in einer Turnhalle eröffnet wurde. Wir sind bei jedem Aufruf für Sachspenden erstaunt und dankbar über die Spendenbereitschaft unserer Mitglieder gewesen. Es wurde deutlich: Der Wille und die Hilfsbereitschaft sind da, aber wir bemerken auch eine Hemmschwelle in das Heim selbst zu gehen und dort als Freiwillige mitzuarbeiten. Dennoch sind wir froh, dass wir durch eine sehr große Spendensammlung sowohl den Kindern, als auch den Erwachsenen einige besondere Geschenke machen konnten. Und wir sind natürlich gespannt, wie es sich im kommenden Jahr weiterentwickeln wird.

Mitte des Jahres mussten wir als Gemeinde Karoline Theiß in den Mutterschutz verabschieden, sie hat bis dahin die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde maßgeblich mitgestaltet und durfte sich im September über die Geburt ihrer ersten Tochter freuen.

Unser Kindergottesdienst läuft momentan nicht besonders gut, da wir zu wenig Mitarbeiter haben. Mehrere sind ausgestiegen und niemand hat sich gefunden, der voll mit machen will und kann. Die wenigen Mitarbeiter setzen sich dafür aber sehr ein, die Kinder erleben also trotzdem schöne gemeinsame Stunden, doch die Mitarbeiter müssen eigentlich entlastet werden. Unser Chor hat auch im letzten Jahr beinahe in jedem Gottesdienst singen können und unsere Gottesdienste damit bereichert. Außerdem gibt es eine Lobpreisband die sich immer Mal wieder im Gottesdienst einbringt und der Gemeinde anderes Liedgut nahe bringt.

Im Herbst haben wir Taufkurse angeboten und freuen uns, im Frühjahr 2016 nun nach vielen Jahren wieder einmal einen Taufgottesdienst feiern zu können. Eine angebotene 4 wöchige Bibelstundenreihe zum Thema „Reich Gottes“ wurde nicht allzu gut besucht, dennoch werden wir nächstes Jahr ein ähnliches Angebot machen. Wir wollen die Lehre mindestens in einer anderen Form als der Sonntagspredigt in unserem Gemeindeleben vorkommen lassen.

Wir konnten in diesem Jahr wieder einige besondere Gottesdienste und Veranstaltungen gestalten: ein Erntedankgottesdienst mit besonderer Art des Abendmahls, ein toller Rückenwindgottesdienst (Segnungsgottesdienst für Kinder), eine neu gestaltete Gemeineweihnachtsfeier machten unser Jahr bunt und auch arbeitsreich. Außerdem hatten wir in diesem Jahr Gemeinderatswahlen, ein langjähriges Mitglied ist aus der Gemeindeleitung ausgeschieden, dafür wurden die zwei verbliebenen noch einmal bestätigt und zusätzlich bereichert ein neues Mitglied nun unsere Runde im Gemeinderat. Traditionell waren wir im Januar als gesamter Gemeinderat auf Klausur und hatten arbeitsreiche und gesegnete Tage miteinander in Groß-Pinnow.

Insgesamt blicken wir dankbar auf das Jahr 2015 zurück, vieles ist gelungen und von Gott gesegnet und begleitet worden. Mit Sorge sehen wir vor allem die junge Gemeinde,

die wenigen Mitarbeiter im Kindergottesdienst, die Unlust der wenigen Jugendlichen unsere Gottesdienste oder andere Jugendstunden zu besuchen und auch das Wegbleiben einiger junger Erwachsener, die in unserer Gemeinde groß geworden sind.

EFG Berlin-Haselhorst/ Christuskirche



Im Jahr 2015 setzten wir unser neues Gemeindekonzept trotz immer kleiner werdender Mitgliederzahl nach unseren Kräften weiter um.

Der Mittelpunkt unseres Gemeindelebens war und bleibt der Gottesdienst. Dieser wird von Freunden unserer Gemeinde regelmäßig besucht. Hier ist unser Zentrum und der Ort unserer geistlichen Gemeinschaft.

Unser monatliches Gebet für die Gemeinde und den Stadtteil fand leider nur sehr unregelmäßig am letzten Sonntag im Monat statt. Dagegen gelang es uns, das monatliche gemeinsame Mittagessen – oft in Zusammenhang mit einer Gemeindegliederversammlung – umzusetzen. Auch unser Freitagabendtreff fand 2015 einmal im Monat in den Gemeinderäumen statt und wurde gern auch von Freunden der Gemeinde besucht. Die Gemeinschaft mit einem geistlichen Impuls, einem kleinen Snack und gemütlichem Beisammensein tat uns gut und stärkte uns. In unserem monatlich stattfindenden Bibelgesprächskreis hatten wir in sehr kleiner Runde intensive Gespräche und Austausch über Gottes Wort. Dankbar waren wir weiterhin für die Nutzung unserer Kapelle durch die ukrainische Gemeinde, die wöchentlich mehrere Veranstaltungen durchführt.

Für den Stadtteil wurde das Angebot der Beratung zu ALG II-Fragen im Rahmen des Kieztreffs jeden letzten Mittwoch im Monat weiter aufrechterhalten, doch kaum in Anspruch genommen. Es gab eher nachbarschaftliche Gespräche mit Vorbeikommenden.

Mitte des Jahres kündigte unsere inzwischen auf 250 Euro reduzierte Mitarbeiterin ihren Minijob bei uns, weil sie ihr Theologiestudium beendet hatte und mit ihrem Mann für ein halbes Jahr nach Afrika ging. Da auf die ausgeschriebene Stelle keine Bewerbung einging, bedeutete dies, dass wir ihre ganzen Aufgaben auf die Gemeindeglieder verteilen mussten. Ein Mitglied gab für weitere Aufgaben seine Verantwortung ab, so dass die Arbeit auf immer weniger Schultern verteilt werden musste und die Zahl der aktiven MitarbeiterInnen in dem Bevollmächtigtenausschuss geringer wurde. Zu unserer großen Erleichterung und Hilfe erklärte sich der uns seit Jahren unterstützende Pastor im Ruhestand bereit, neben dem monatlichen Abendmahlsgottesdienst (i.d.R.) und der Seelsorge auch noch die Organisation der Gottesdienste zu übernehmen. Dadurch konnten die Gottesdienste in der gewohnten und gewünschten Weise weiter gefeiert werden. Zu unserer Entlastung stellten wir ein Gemeindeglied der ukrainischen Gemeinde als Reinigungskraft ein.

Ein junger Freund der Gemeinde übernahm die Aufgabe, den zweimonatigen Gemeindebrief zu erstellen, unsere Homepage im Internet zu betreuen und die Verantwortung für die Technik. Ansonsten hätten wir auf den Gemeindebrief verzichten müssen, der gerade zur Kontaktpflege mit den älteren und früheren Geschwistern und Freunden der Gemeinde wichtig ist.

Die Aufgaben der Gemeindeleitung nahm unsere 2monatlich stattfindende Gemeindegliederversammlung wahr. Leider gelang es im Laufe des Jahres nicht, jemanden für die gewünschte externe Gemeindegliederneugründung zu finden. Umso überraschender war es für uns, dass sich plötzlich im Herbst 2015 drei mögliche Optionen auftaten. Da wir allein auf keinen Fall unser Gemeindeleben auf Dauer so fortsetzen konnten und nicht klar war, welche der Optionen auch von der anderen Seite zu einer positiven Entscheidung führen würde, gingen wir allen drei Möglichkeiten

nach. Alle drei Möglichkeiten wurden als Angebot positiv vom Gegenüber bestätigt. Im Januar 2016 schenkte unser Herr das Wunder, dass wir als Gemeindegliederversammlung mit den anwesenden Freunden der Gemeinde ein einstimmiges Votum für eine der Optionen finden konnten.

Wir sind unserem Herrn für diese neu eröffnete Zukunft unserer Gemeinde und für die nun mögliche Entlastung der an die Grenze geratenen Geschwister sehr dankbar. Unter diesen Vorzeichen können wir getrost und mit gestärktem Vertrauen in die Treue und Fürsorge unseres Herrn in das neue Jahr gehen, in dem wir als Gemeinde unser 85 jähriges Jubiläum feiern.

Gemeinde(mit)glieder: 15

Die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde „Friedenskirche Charlottenburg“ K.d.ö.R. ist Träger des Kinderzentrums „Spielhaus Schillerstraße“ und sucht eine Leiterin / einen Leiter in Teilzeit für diese Einrichtung.

Das Spielhaus-Schillerstraße hat die Altersgruppe der 6 bis 12 jährigen Kindern als Zielgruppe. Neben der Betreuung des Spielplatzes auf rund 2.500qm mit zwei Ballspielplätzen, Tischtennis, Klettergerüsten uvm. gehören die Umsetzung von Workshops, Hausaufgabenhilfen, Flüchtlingskinderarbeit und geschlechterspezifischen Angebote zum Programm.

Die Arbeit wird in Kooperation und unter der Aufsicht des Jugendamtes verantwortet. Die Arbeit auf dem Spielhausgelände ist weltanschaulich neutral gestaltet, jedoch geprägt von dem uns bewegenden Motto „Kirche für Menschen“. Durch regelmäßige Familiengottesdienste und gemeinsame Veranstaltungen soll eine Verbindung zur Kirchengemeinde ermöglicht werden.

Was wir erwarten:

- Abgeschlossenes Fachhochschulstudium im Bereich Sozialwesen
- Selbständiges und kreatives Arbeiten mit Durchsetzungsvermögen und Organisationstalent
- Erfahrungen im Umgang mit Kindern verschiedener sozialer und kultureller Hintergründe
- Leitungsgeschick und Teamfähigkeit
- Fortentwicklung des inhaltlichen Konzeptes

Das bieten wir:

- Fachliche Betreuung und Begleitung vor allem im Umgang mit schwierigen Kindern
 - 30h / Woche, Bezahlung nach TVöD
 - Optional kann sich zusätzlich auf Honorarbasis eine Mitarbeit im Bereich der Arbeit mit Kindern in der Kirchengemeinde entwickeln
 - Mitarbeiterteam von ca. 5 Personen
 - Hilfe bei der Wohnungssuche oder auch Wohnmöglichkeit auf dem Kirchgrundstück
- Interesse an einer herausfordernden Gemeindegemeinschaft?

Dann rufen Sie an und senden Sie uns Ihre Bewerbung zu. Weitere Details finden Sie im Internet unter www.spielhaus-schillerstrasse.de

**Pastor Hendrik Kissel * 030-36407347 * Friedenskirche Charlottenburg * 10627 Berlin * Bismarckstr. 40 *
gemeindebuero@die-friedenskirche.de * www.die-friedenskirche.de**



EFG Berlin-Köpenick/ Hofkirche



In der Köpenicker Gemeinde gibt es zahlreiche Gruppen und Initiativen. Gleichzeitig wird hier und da Mangel empfunden, denn nicht jedes einzelne Bedürfnis wird gestillt. Wir freuen uns über die vorhandenen Begabungen und Aufgaben und stärken, was Frucht bringt.

Im Jahr 2015 wurde die Leitung der Gemeinde neu strukturiert. Nach einer um ein Jahr verschobenen Gemeinderatswahl mit zu wenig Kandidaten erarbeiteten wir eine neue Gemeindeordnung, eine neue Wahlordnung und eine neue Leitungsstruktur. Nun gibt es Gemeindeleitung und Dienstbereichsleitungen, die zusammen den Beirat bilden. Die Dienstbereichsleitenden verantworten in Anlehnung an Apostelgeschichte 6 abgegrenzte Fachgebiete der Gemeindegemeinschaft, während die Gemeindeleitung steuert und begleitet. Wir denken, dass Gaben für einen bestimmten Bereich gezielter eingebracht werden können.

Etliche Geschwister waren über längere Zeit in der Gemeinde nicht mehr sichtbar. Wir haben die Geschwister identifiziert und sind ihnen nachgegangen. Nun benötigen wir etwas Zeit, bis alle Rückmeldungen vorliegen. Diesen Prozess werden wir im Jahr 2016 abschließen.

Heranwachsende junge Menschen ab 14 Jahre und am Beginn der Volljährigkeit wurden gezielt angesprochen, ob sie Mitglieder oder Freunde der Gemeinde werden wollen. Das bestärkte die Heranwachsenden in ihrer Wahrnehmung als selbständige Persönlichkeiten.

In einem diakonischen Projekt der Gemeinde mit internationaler Ausrichtung wurden im Herbst 2014 Spannungen zwischen Projektleitung und externem Trägerverein deutlich. Intensives Ringen um Miteinander mit der Projektleitung, dem innergemeindlichen Unterstützerkreis und dem externen Trägerverein brachte bis Sommer 2015 keine Besserung. Die Gemeindeleitung schlug der Gemeinde vor, das Projekt nicht mehr als Gemeindeprojekt zu begleiten.

Beim viermal jährlich stattfindenden Kirchenschmaus kommen unsere Gäste von LAIB und SEELE, um in der Kapelle zu dinieren. Die Abfolge wurde in den letzten beiden Jahren so umgestellt, dass sich einzelne Gänge, Vorträge und Lieder abwechseln. Das trägt dem Aufmerksamkeitsbogen der Gäste Rechnung. Die Vorträge wurden evangelistischer gestaltet. Es bleibt die Hoffnung, dass Menschen angesprochen werden. Das Projekt LAIB und SEELE feierte im Juli 2015 das zehnjährige Bestehen. Viele ehemalige und aktuelle Mitarbeitende feierten ausgelassen. Besonders bemerkenswert war, dass ein Köpenicker Stadtrat auch erschien und Grüße des Stadtbezirks überbrachte.

Die Mitgründer des Förderkreises Hilfe für strahlengeschädigte belorussische Kinder aus unserer Gemeinde bekamen das Bundesverdienstkreuz verliehen.

In einer Gemeindefreizeit ging es um die Jahreslosung „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat.“ Pastor Uwe Dammann zeigte, welche Faktoren uns unterscheiden, nämlich Temperament, Frömmigkeit, Alter, Begabungen und Prägungen. Nun lernen wir, uns gegenseitig auch so anzunehmen.

In Bibelprojekten ging es um die sechs baptistischen Prinzipien und das biblische Menschenbild. Die sieben- bzw. vierwöchigen Projekte wurden gut besucht. Diese punktuelle Arbeit der Lehre wollen wir fortsetzen.

Nach dem Ende des Anfangsdienstes verabschiedeten wir im März die Pastorin für Junge Gemeinde, Theresa Henckell. Wir wünschen ihr und ihrer Familie weiter viel Gutes.

Wir stellen fest, dass sich sowohl Senioren als auch junge Familien der Gemeinde anschließen. Das liegt wohl an der Attraktivität des Stadtbezirks. Ein „Babyboom“ ließ eine Krabbelgruppe entstehen. Es gibt Ideen, diese Arbeit als Ausgangspunkt weiterer Angebote für junge Menschen werden zu lassen.

Diethelm Dahms

EFG Berlin-Lichtenberg

Als Gemeindeleitung der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Lichtenberg trafen wir uns in der Regel an jedem ersten Montag des Monats, um über das Gemeindeleben nachzudenken und dieses zu fördern. Durch monatliche Berichte über die Gemeindeleitungssitzungen in unserem Gemeindebrief „GEMEINDE AKTUELL“ halten wir die Gemeinde über das, was uns dort beschäftigt, auf dem Laufenden. Diese Transparenz ist uns wichtig, weil das Miteinander in der Gemeinde nur in einer vertrauensvollen Offenheit gelingen kann. Wir sind dankbar für diese erlebte Offenheit und wollen sie auch weiterhin pflegen.



Das Thema „Haus und Hof“ hat uns auch im vergangenen Jahr beschäftigt und zur Einstellung eines Hausmeisters geführt. Zu diesem Bereich gehörte auch die Neugestaltung des Foyers unseres Gemeindezentrums und von Teilen des Kiezzgartens „HeinrichTreff“, den wir als Gemeinde schon seit 2011 auf dem Nachbargrundstück für die Anwohner im Weitlingkiez betreiben. Auch im Jahr 2015 wurde im Kiezzgarten (neben den wochentäglichen Öffnungszeiten) in der Regel an einem Freitagabend im Monat ein „Feuerabend“ mit kulturellem Programm und gemütlichem Beisammensein für die Nachbarschaft angeboten und in der kalten Jahreszeit konnten wir auch das Erdgeschoss unseres Gemeindezentrums wieder als „Winterspielplatz“ für Lichtenberger Kinder und deren Eltern öffnen. Der Veranstaltungskalender unserer Gemeinde war im Jahr 2015 auch sonst wieder reich gefüllt: Neben den laufenden Veranstaltungen wie Gottesdiensten, Bibelgesprächen und den verschiedenen Kleingruppenangeboten (z. B. Seniorentreff, Hauskreise, Sportgruppen [„Aerobic und Fitness“ sowie Fußball], Gebetskreis, Chor, Kindergottesdienst) gab es auch wieder verschiedene Sonderveranstaltungen, insbesondere Konzerte (wie z. B. Konzerte für demenziell veränderte Menschen und ihre Angehörigen, ein Konzert mit der Band „Uwe X.“ im Mai 2015, ein Konzert mit der ukrainischen Musikgruppe „Kowtscheg“ im Rahmen der Ökumenischen FriedensDekade im November 2015 und das traditionelle Adventskonzert mit dem Stadtorchester Cöpenick [SOC] im Dezember 2015) sowie im September 2015 einen Gemeindeausflug nach Buckow mit einem Open-Air-Gottesdienst gemeinsam mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Buckow-Müncheberg, an deren Gastfreundschaft wir uns noch heute gerne erinnern. Ebenso konnten wir am Heiligabend wieder eine Weihnachtsgala für Obdachlose und Alleinstehende anbieten, die Weihnachten nicht gerne allein verbringen wollten.

Daneben haben wir die Zusammenarbeit mit unseren Partnern im Seniorenzentrum Bethel Friedrichshain in der Andreasstraße und mit dem Flüchtlingsheim in der Bornitzstraße fortgesetzt. So fanden im Jahr 2015 unter anderem wieder zwei gemeinsame Gottesdienste mit den Bewohnern des Seniorenzentrums statt, bei denen auch unser Gemeindechor gesungen hat. Für Flüchtlinge wurde und wird in unserer Gemeinde z. B. regelmäßig ein Deutsch-Kurs angeboten; daneben fanden wiederholt Sonderveranstaltungen für Flüchtlinge statt, insbesondere auch für Flüchtlingskinder. Mit dem Vorsitzenden Jens Bergmann unseres langjährigen weiteren Kooperationspartners „Chance e. V.“ gab es im Juni 2015 einen gemeinsamen Gottesdienst; auch die Hälfte unseres Erntedankopfers spendeten wir im Jahr 2015 für eines der internationalen Projekte von „Chance e. V.“

Die Situation unserer „jungen Gemeinde“ (Kinder, Jugendliche, Junge Erwachsene) war im Jahr 2015 ein wichtiges Thema und wird es auch im Jahr 2016 bleiben. Der erste Schritt, über dieses weite Themenfeld nachzudenken, war die Bestandsaufnahme der aktuellen Situation.

Das missionarische Leben unserer Gemeinde beschäftigte uns auch immer wieder an den unterschiedlichsten Punkten.

Ferner waren Impulse aus dem Bund und übergemeindliche Angelegenheiten Gegenstand unserer Beratungen: So haben wir beispielsweise die neue Seelsorgeordnung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland besprochen und dazu Rückfragen beim Bund gestellt. Ebenso haben wir auch die schwierige Situation des Landesverbandes Berlin-Brandenburg begleitet, uns Gedanken über unsere Erwartungen an den Landesverband gemacht und unsere Ergebnisse durch die Teilnahme von Vertretern unserer Gemeinde beim Projektabend „Landesverband Berlin-Brandenburg – Neustart 2016“ am 06.11.2015 in die Diskussion eingebracht.

Unser Ältestenkreis traf sich alle sechs Wochen, um über seelsorgerliche Fragen und das Leitbild unserer Gemeinde zu sprechen.

Wir haben derzeit 149 Mitglieder und einen Freundeskreis von rund 60 Personen.

EFG Berlin-Lichterfelde (Ost) Bethel



Noch wenige Tage vor dem Taftermin wurden die letzten Steine gesetzt und der Boden rundherum geharkt. Aber am 7. Juni 2015 konnten wir tatsächlich unser Open-Air Taufbecken im Garten einweihen. Eine erwachsene Frau wurde von Volker Bohle getauft, ihr Mann gehört bereits zur Gemeinde. Die Taufpredigt hielt Fletcher Kaiya, der zusammen mit seiner Frau Clara und Nduzayani Tonda ca. 10 Wochen im Rahmen von „Grenzenlos“ zu Gast bei uns war. Es war eine gute Erfahrung, auf diese Weise Glauben zu teilen. Aber auch die Besuche der drei malawischen Gäste an Arbeitsstellen unserer Gemeindeglieder und die lebhaften Predigten und Bibelstunden von Fletcher Kaiya oder die afrikanische Nähwerkstatt und der Kochkurs mit „Clara und Nduzi“ waren geteilter Glaube und geteiltes Leben. Natürlich gab es auch noch zahlreiche andere Gelegenheiten, um Glaube, Liebe und Hoffnung zu teilen, unser Jahresthema 2015.



Taufgottesdienst am 7. Juni 2015

Zum Teilen gehört manchmal auch der Kummer. So beschäftigte uns die Entlassung von drei Diakonissen aus der Diakoniegemeinschaft Bethel (von denen zwei zu unserer Gemeinde gehör(t)en) sehr. Nicht wenige von uns nahmen am 3. November 2015 in Tempelhof endgültig Abschied von Sr. Gabriele Piel. Bei aller berechtigten Kritik müssen wir aber den Wunsch der Schwesternschaft, ihre inneren Konflikte nicht in der Öffentlichkeit auszutragen, respektieren.

Die Flüchtlingskrise fand auch bei uns ihren Niederschlag. Wir diskutierten engagiert über die Schaffung von Wohnraum für 1-2 Personen in unserem Gemeindehaus und entschieden uns angesichts von Aufwand und Nutzen schließlich dagegen. Gleichwohl engagieren sich über 10 Gemeindeglieder in der Flüchtlingshilfe, wobei viele weitere durch Sach- und Geldspenden helfen. Ein spezielles Café mit Deutschkurs für Flüchtlinge konnte kaum Besucher anlocken. Offenbar müssen wir erst mal hingehen, bevor sich die neuen Mitbürger in die Räume einer christlichen Kirche wagen.

2016: Zuhause bei Gott – Heimat finden

Dieses Thema wird uns nun durch das Jahr begleiten. Natürlich haben wir dabei an die Flüchtlinge gedacht, aber auch die übrigen Mitmenschen aus Lichterfelde brauchen ein solches Zuhause. Highlights dürften die Impulstage zur Bergpredigt im Juni 2016 und der ökumenische Gottesdienst auf der Steglitzer Woche werden. Wir sind gespannt, welche Menschen in 2016 ein Zuhause bei Gott finden.

Jens Hobohm

EFG Berlin-Neukölln

110 Jahre und wir sind immer noch quick-lebendig!

2015 war für die Gemeinde ein gutes, abwechslungsreiches Jahr. Viele bewährte Veranstaltungen, die das Gemeindeleben schon seit langem prägen, sind auch in diesem Jahr wieder gut gelungen, wie der Ostergottesdienst, das ökumenische Martinsfest, die Kaffeestube, das Puppenspiel zum Rixdorfer Weihnachtsmarkt und das Krippenspiel zum Heiligabend.



Im Juli feierten wir das 110. Gemeindejubiläum mit einem Festgottesdienst und anschließendem gemeinsamen Mittagessen. Was uns außerdem bewegte waren die Martin-Luther-King-Ausstellung im Rahmen der 48-Stunden-Neukölln-Veranstaltung und die Gemäldeausstellung mit Künstler Ralf Ossa und Referent Michael Schubach im März. Wir hatten zwei Taufen im Februar und im November. Das Gott-Sei-Dank-Fest im Oktober stellten wir, wie vom Bund vorgeschlagen, unter das Thema „25 Jahre Wiedervereinigung“. Die Berichte und Zeugnisse der Gemeindeglieder waren sehr bewegend und für die jüngeren Gottesdienstbesucher eine interessante Geschichtsstunde. Der Altersdurchschnitt in der Gemeinde ist insgesamt gesunken, was daran liegt, dass ältere Gemeindeglieder verstorben sind und auf der anderen Seite viele jüngere Leute in den Gottesdienst kommen. Daher wählten wir in diesem Jahr 2016 das Jahresthema „Glauben gemeinsam (er-)leben“, um stärker den Blick auf den inneren Gemeindeaufbau zu richten.

Pastor Reiner Atts

Mit ganzem Herzen für ein blühendes Berlin-Brandenburg!


Reinhold
■ Garten-, Landschafts- u. Sportplatzbau ■

Tel. 03322 / 24 77-0
www.fehmergmbh.de


■ Erdenwerk ■

Tel. 03322 / 24 77-74
www.galafa.de

Nauener Str. 101
14612 Falkensee

EFG Berlin-Prenzlauer Berg/ Zoar



Wir blicken als Gemeinde auf ein gutes, von Gott gesegnetes Jahr zurück. Wir sind Gott dankbar, für alle Begleitung, Stärkung und Führung.

Von November bis März erfreut sich unser Winterspielplatz für Kinder von 0-3 Jahre immer größerer Beliebtheit. Viele Mütter mit ihren kleinen Kindern aus dem Wohnumfeld unserer Gemeinde nutzen dieses Angebot. Bei Tee, Kaffee und Kuchen, sowie netten Gesprächen können sie ihre Kinder entspannt spielen lassen.

Eine Gemeindefreizeit mit 120 Teilnehmern im Frühjahr in Groß-Pinnow, für junge und ältere Menschen, hat uns als Gemeinde, und sicherlich auch persönlich, sehr gut getan. Eine Taufe mit 4 Täuflingen am 3. Mai in der noch etwas kalten Oder war ein Höhepunkt dieses Wochenendes.

Taufgottesdienste haben uns erfreulicherweise im gesamten Jahr 2015 begleitet. Neben den Taufen in unserem „bewährten“ und beheizten Taufbecken in der Gemeinde haben sich auch 3 Männer im Oktober im „Weißen See“ in Berlin taufen lassen. Diese Taufen im Freien waren für uns als Gemeinde neue, spannende und sehr schöne Erfahrungen.

In der ersten Jahreshälfte haben uns in kreativer Weise kleine Film-Spots vor dem Gottesdienst zum Nachdenken über unsere bevorstehenden Gemeindeleitungswahlen angeregt. Die Schlussfrage in diesen Kurzfilmen war dann der Aufruf, persönlich und im Gespräch mit Gott eine Mitarbeit in der Gemeindeleitung zu prüfen. Die Wahl fand am 27. September statt, und alle Dienstbereiche konnten besetzt werden.

Ein Gebetsseminar mit Br. Siegfried Großmann rundete unser Jahresprogramm ab. Eine Herausforderung in der zweiten Jahreshälfte war dann ganz sicher das Thema Flüchtlinge. Wir konnten als kleinen Anfang einige Kinder mit ihren Müttern zu unseren Herbstkindertagen bei uns begrüßen. Dieses Thema wird uns alle sicherlich in der nächsten Zeit weiter sehr beschäftigen.

Wir sind sehr dankbar, dass es ein sehr starkes Engagement unserer evangelischen und katholischen Nachbargemeinden im Bezirk gibt. Sie helfen in Notunterkünften, führen Deutschunterricht durch und bauen persönliche Kontakte zu Flüchtlingen auf. Da es auch schon in der Vergangenheit gute gemeinsame Aktionen und persönliche Kontakte gab, merken wir ganz deutlich, wie wir auch bei diesem Thema voneinander lernen können, uns gegenseitig unterstützen und dabei wieder ein Stück näher zusammenrücken.

Möge Gott uns auch zukünftig Wege zeigen, wie wir als Gemeinde seinen Willen erkennen können, um ihn dann auch in die Tat umzusetzen.

Torsten Rauchhaus



EFG Berlin-Reinickendorf

Daten & Fakten:

Mitglieder: 127 (Vj.: 129)	Freunde d. Gem.: 77
Taufen: 1	Hauskreise: 4
Band: 1	Jugendgruppe: 0
Bibelkreise: 2	Jungeschar: 0
Chor, gem.: 1	Ø Godi-Besuch: 89



Wir verstehen uns als eine „Alte Gemeinde mit jungem Herzen“, wobei sich das „junge Herz“ auf unsere aufgeschlossene und anpackende Arbeit, und die auch uns selbst immer wieder überraschende Kreativität bezieht. Das bezieht sich auch auf die Vielfältigkeit und das musikalische Können, womit wir von einzelnen immer wieder neu überrascht werden. Allen Erwartungen zum Trotz legte selbst der gemischte Chor noch einmal zahlenmäßig zu. Jeden Sonntag dürfen wir uns an der verschiedenartigen Musik erfreuen.

Neues begann: Seit Dezember 2014 treffen sich Mitglieder verschiedener Religionsgemeinschaften zu einem Interreligiösen Dialog; inzwischen schon zum vierten Mal. Rund 35 Frauen und Männer der Adventisten, der afghanischen Islamischen Moschee, der Afrikanischen Freikirche, der Evangelischen und Katholischen Kirchen, der Hindu-Gemeinde, der türkisch islamischen Moschee und wir als Baptisten sind aus unserem Kiez aktiv dabei. Initiiert wurde der Dialog von Burkard Dregger aus dem Abgeordnetenhaus Berlin. Wohlwollend werden diese Treffen, die abwechselnd in unseren Gotteshäusern stattfinden von der Presse begleitet, die ausführlich berichtet. Zugegebenermaßen geht es noch nicht so sehr um einen Interreligiösen Dialog auf theologischer Ebene, die Treffen dienen in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen und helfen damit auch Ängste und Vorurteile abzubauen. Die Gespräche sind geprägt von gegenseitiger Achtung. Da man sich aber über verschiedene Wege kennenlernen kann, ist inzwischen eine gute Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Flüchtlingshilfe entstanden. Inngemeindlich erblickte ein neuer Hauskreis „das Licht der Welt“.

Bewährtes wurde weitergeführt: Dazu gehörte in erster Linie unsere Veranstaltungsreihe KuGuK - Kultur, Gespräch und Kerzenschein. Aus den sechs Veranstaltungen in 2015 ist der Auftritt von Marcus Jerock, einem wahren Wortakrobaten, von dem die TAZ schrieb: „Zu lachen gibt es viel, das Schöne dabei ist, man lacht auf hohem Niveau.“, das Gastspiel des 45-köpfigen Gospel-Chores vom Konservatorium aus Graz, der mit dem Berliner Chor „Village Voices“ für einen musikalischen Hochgenuss sorgte und der Abend mit Martin Buchholz „Ich such das Weite“, hervorzuheben. Einige Gäste vom Konzertabend konnten wir dann im Gottesdienst begrüßen. Martin Buchholz predigte zum Thema: „Wenn ein Moment vom Himmel fällt und Engel dich beflügeln“.

Es ist schön zu erleben, dass wir mit dieser Veranstaltungsreihe, immer noch viele Gäste erreichen und mit einigen über Gott und die Welt, auch über Gott und seine Welt ins Gespräch kommen. Gerne können wir ausführlicher als dieser Bericht es erlaubt, über unsere inzwischen weit über zehnjährige Erfahrung weitergeben. Nur schon mal soviel: Die erfolgreichste Einladung ist und bleibt die persönliche!

Unsere Ökumenische Zusammenarbeit vor Ort erstreckt sich inzwischen auf eine große Anzahl von gemeinsamen Aktivitäten. Hierzu gehört der jährliche gemeinsame Gottesdienst zum Epiphaniastag, der Kreuzweg zur Passionszeit, wo wir vier Stationen im Kiez gemeinsam abgehen, an denen wir uns öffentlich auf das Leiden und Sterben Jesu besinnen, unser Open-Air-Pfingstgottesdienst mit rd. 250 Menschen, der nicht nur thematisch für „Frischen Wind“ sorgte, und unsere ökumenischen Bibelabende, die wie immer, mit einem gemeinsamen Gottesdienst endeten. Zum 10. Mal fand in 2015 unser Ökumenischer Adventsbasar, der mit seinen vielen kreativen Ständen und mit seinen

gesanglichen Aufführungen der umliegenden Kitas und eines Gymnasiums aus der Nachbarschaft hunderte von Menschen erfreute.

Die Vision eines gemeindlichen Zentrums im Kiez entwickelt sich weiter und nimmt Gestalt an. So nutzen viele Gruppen, soziale Initiativen, das Bezirksamt und Freie Träger unsere Räume und wir kommen darüber miteinander ins Gespräch, lernen uns kennen und bauen so genannte Schwellenängste ab. Wir sind eine Gemeinde die „Mitten im Kiez“ angekommen und angenommen ist. Kritisch fragen wir uns an der Stelle, ob und wie wir diesen uns von Gott geschenkten Raum nutzen wollen und können. Dazu bedarf es noch vieler weiterer innergemeindlicher Gespräche und viel Gebet. Überlegungen für eine Neuausrichtung des Seniorentreffs OASE in Richtung zu mehr Öffnung in die Nachbarschaft und als soziale Anlaufstelle für Menschen aus dem Kiez haben wir erst einmal gemeinsam hinten angestellt.

Gute Kontakte haben sich in den letzten Jahren unter den fünf Nordberliner-Baptisten-Gemeinden entwickelt. Hierzu zählen die an wechselnden Orten stattfindenden Seniorentreffen genauso, wie ein gemeinsamer Sonntagsausflug unter dem Thema: „Zurück ins Paradies“ nach Velten und das Forum „Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt“, Grundlage war das entsprechende Papier des Ökumenischen Rats und der Ev. Allianz aus dem Jahre 2011.

Welche Themen haben uns bewegt: In einer ausführlichen Predigtreihe waren es unterschiedliche Aspekte zum großen Thema Beziehungen: „Wie Beziehungen wachsen – z.B. durch Konfrontation“. „Was ist der Mensch“ war die Predigtreihe in der Passionszeit. Die Themen: „Bunte Gemeinde“ und „Dankbarkeit“ begleiteten uns.

Was wollen wir angehen: Nicht zuletzt auch auf der Grundlage der guten Erfahrungen durch unsere o.g. Veranstaltungsreihe und eines gewachsenen Freundeskreises, beschlossen wir in einer Mitgliederversammlung im Sommer 2015 die Durchführung von Evangelisationsabenden unter dem Motto: „Gottes geliebte Menschen“. Die Erfahrungen von Berliner und Brandenburger Gemeinden werden uns bei der Planung und Vorbereitung helfen. Alle Gemeindegruppen sind im Vorbereitungskreis, der sich schon ein erstes Mal mit Gunnar Bremer traf, vertreten.

Herausforderungen angenommen! Rückblickend staunen wir, dass wir die vielen Projekte und Vorhaben mit Gottes Hilfe, vielen „fleißigen Händen“ und Beterinnen und Betern in Angriff nehmen konnten. Wir sind dankbar für das, was Gott uns geschenkt hat und was mit seiner Hilfe alles möglich wurde. Auch wenn wir uns manchmal fragen mussten: überfordern wir uns?

Mut machen? Ja, wir wollen weiter auf den Weg sein, über die richtige „Road-Map“ nachdenken, auch streiten, uns und anderen Mut machen, „einfach“ als Christen zu leben und präsent im Kiez zu sein und dabei die „Arbeitsteilung“ nicht vergessen: Gott baut seine Gemeinde – wir sind seine Zeugen!

Detlev Nagi

EFG Berlin-Schöneberg/ Hauptstraße



In Schöneberg beginnt das Gemeindejahr immer mit dem Neujahrsempfang am 1. Januar. Nachmittags treffen sich viele Leute, trinken Kaffee, essen Pfannkuchen und halten Andacht. Man kann den Eindruck gewinnen, dass alle sich jahrelang nicht gesehen haben, weil es ungeheuer viel zu erzählen gibt. Dieser Nachmittag steht immer am Ende einer langen Fest- und Feiertagsfolge und ist gleichzeitig Start für das nun angebrochene Neue Jahr.

Wenn wir in Schöneberg von Gemeindegruppen reden, dann meinen wir meistens die unterschiedlichen ethnischen Gruppen. Die koreanische Gemeindegruppe hat im letzten Jahr manche Veränderungen erlebt. Viele der Studenten, meistens Musiker, sind weggegangen, haben Berlin verlassen, sind nach Korea zurückgekehrt oder in andere Gemeinden gegangen. Die Jugendgruppe hat sich gefestigt und trifft sich immer wieder auch mit der deutschen Jugend, die bei uns Yougend heißt. Jeden Morgen, 7.00 Uhr, gibt es im Raum der Stille eine koreanische Morgenandacht, regelmäßige Bibelstunden in der Woche und sonntags, 15.00 Uhr, Gottesdienst.

Am längsten zu uns gehört die angolische Gemeindegruppe. Das sind nun schon über 20 Jahre. Hier kann man auch erkennen, wie langsam und stetig Integration funktioniert. Die zweite Generation, Jugendliche und Kinder, sprechen untereinander deutsch. Immer mehr kommen in den Sonntagvormittagsgottesdienst. Die Jugendgruppen wachsen zusammen. Auch die Auswanderergeneration hat sich an viele deutsche Gepflogenheiten angepasst und manches tradierte Afrikanische gibt es so in Angola auch nicht mehr. Neben einigen Veranstaltungen unter der Woche, ist sonntags, 13.00 Uhr, der Gottesdienst in Portugiesisch und Lingala. Inzwischen wird im angolischen Gottesdienst alles auch ins Deutsche übersetzt. Auch ein Schritt zur Integration.

Die persische Gemeindegruppe entwickelt sich sehr rasant. Jede Woche kommen neue Menschen dazu. Es sind fast durchgängig Asylbewerber. Die meisten kommen aus dem Iran, aber immer mehr auch aus Afghanistan. Regelmäßig samstags findet der Gottesdienst in Farsi statt. Es gibt Glaubenskurse, Taufunterricht, seelsorgerliche Gespräche und natürlich auch ein fröhliches und geselliges Beisammensein. Viele kommen weite Wege aus den unterschiedlichen Aufnahmeeinrichtungen in Berlin und Brandenburg und bleiben den ganzen Tag in Schöneberg. Manche kommen schon als Christen nach Deutschland, viele lernen aber erst hier das Christentum kennen und finden im Glauben und in der Gemeinde ein neues Zuhause. Unter der Woche gibt es Deutschkurse.

Natürlich ist die deutsche Gemeindegruppe immer noch die größte. Es gibt sehr viel Offenheit in der Gemeinde, auf die vielen unterschiedlichen Menschen zuzugehen. Wir merken, dass auch das deutsche Gemeindeleben nicht unbeeinflusst bleibt. Immer wieder feiern wir gemeinsame Gottesdienste, in denen die unterschiedlichen Traditionen zum Tragen kommen. Besonders die Gemeindefeste zeigen viel von der Buntheit der Gemeinde. Das gilt besonders dann, wenn gemeinsam gegessen wird. So ein koreanisch-angolisch-persisch-afghanisch-deutsches Buffet hat schon etwas sehr Integrierendes. Immer wieder haben wir samstags ein „Frühstück international“ oder wir machen gemeinsam Musik, wie letztes beim Weihnachtskonzert.

Im letzten Jahr waren wir für eine knappe Woche zur Gemeindefreizeit unterwegs. Auch wenn mit den um die hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern immer nur ein Bruchteil der Gemeinde teilnimmt, hat das gemeinsam Erlebte, die gute Zeit zusammen, die unterschiedlichen Unternehmungen und die gepflegte Gemeinschaft immer auch nachhaltig eine positive Ausstrahlung auf das gesamte Gemeindeleben. Leider ist es uns nicht gelungen, Geschwister aus den ethnischen Gemeindegruppen für die Teilnahme an der Freizeit zu gewinnen. Das hatte sehr unterschiedliche Gründe und wir müssen für die zukünftigen Freizeiten noch lernen, wie das gut werden und gelingen kann.

Die Entwicklung der deutschen Sonntagsgottesdienste ist 2015 weitergegangen. Am 1. Sonntag im Monat feiern wir, wie wahrscheinlich in den meisten Gemeinden, den Abendmahlsgottesdienst. Am 2. Sonntag ist „Reihe B“. Dann stellen wir im Gottesdienst ein ganzes Bibelbuch vor, erzählen etwas zur Entstehung, zum Verfasser und den Hintergründen. Die Predigt greift dann einen Kerngedanken oder die große Linie des Buches auf. Nach den neutestamentlichen Briefen kamen die alttestamentlichen Propheten dran. Am 3. Sonntag heißt der Gottesdienst „3D“. Er beginnt immer mit einem gemeinsamen Frühstück. Im Gottesdienste behandeln wir zumeist Alltagsthemen und es gibt fast immer eine Aktion oder Interaktion, wo alle Gottesdienstbesucher und Gottesdienstbesucherinnen mit einbezogen werden. Für den 4. Sonntag haben wir 2015 eine neue Reihe entwickelt. „Standpunkte“

heißt der Gottesdienst. In unserer Gemeinde gibt es neben den Gemeindepastoren und -innen eine ganze Reihe von Theologinnen und Theologen, die Mitglieder der Gemeinde sind, aber an anderer Stelle; beim Bund, in der Diakonie, im Krankenhaus oder noch woanders arbeiten. Jede und jeder aus dem genannten Personenkreis übernimmt einen der Standpunkte-Gottesdienst und vertritt in der Predigt zu einem bestimmten Thema ihren oder seinen Standpunkt und stellt sich nach dem Gottesdienst im Gemeinderestaurant möglichen Rückfragen.

Der Winterspielplatz ist nun auch schon in die Jahre gekommen. In den Herbst- und Wintermonaten findet er an zwei Nachmittagen für Kinder im nichtschulpflichtigen Alter statt. Kinder und Eltern verbringen einige Stunden in der Gemeinde. Die Kinder spielen und die Eltern spielen mit oder trinken Kaffee und unterhalten sich. Wir merken, dass mit dem Winterspielplatz die Gemeinde und die Familien, die im Gemeindeumfeld leben, näher zusammengerückt sind. Es braucht aber wohl diese Jahre, um miteinander vertrauter werden zu können.

Im Blick auf die Flüchtlingssituation in Deutschland, haben wir uns als Gemeinde entschlossen, unser Mini-Hotel „Bed & Breakfast“ vorübergehend zu schließen und für unbegleitete Jugendliche zur Verfügung zu stellen. Zusammen mit „Beratung + Leben“ aus der Immanuel Diakonie, werden die Schritte dahin sorgfältig und umsichtig vorbereitet. Gespräche mit den Bezirks- und Senatsstellen laufen. In Gemeindeversammlungen wurde das Projekt vorgestellt. Hier konnten auch Fragen beantwortet und Unsicherheiten ausgeräumt werden, denn solch eine Entwicklung ist auch immer mit Ängsten begleitet. Die Gemeinde hat sich mit großer Mehrheit für dieses Projekt entschieden. Auch alle Bewohnerinnen und Bewohner auf dem Gemeindegelände zeigten eine große Offenheit.

Oben erwähnte ich schon das Weihnachtskonzert, das wir seit ein paar Jahren kurz vor Weihnachten mit Musikerinnen und Musikern aus der Gesamtgemeinde gestalten. Auch 2015 war es so: Einzelinterpreten, Chöre und Bands, mit Musik von Klassik über Pop und Gospel bis zum Jazz, wirkten mit. Quer durch alle Generationen waren über 40 Gemeindeleute beteiligt. Ein gemeinsames Weihnachtskaffeetrinken ging dem Konzert voraus. Eine gleichzeitig stattfindende Tombola, mit vielen schönen Gewinnen, erwirtschaftete einen Betrag von über 1.000,- € für die Arbeit der Suppenküche.

Für 2016 haben wir wieder einige Dinge geplant, aber davon berichten wir dann im nächsten Jahr.
Michael Noss und Dagmar Wegener

EFG Berlin-Spandau/ Jagowstraße



„Wir schaffen das!“ – wozu Gott uns beruft und beauftragt. Denn er selbst schenkt dazu immer neue Inspiration und Kraft. Allerdings schaffen wir nicht alles, was uns so an Ideen kommt und was wir für nötig erachten oder wünschen. Hier sorgsam zu unterscheiden ist eine geistliche Herausforderung der Gemeindeleitung und der Vielen, die mit Leidenschaft in der Gemeinde ihre Berufung leben und mitarbeiten.

Wie viele Mitbürger/-innen und andere Gemeinden engagieren wir uns in der Hilfe für Menschen, die geflohen sind und in Spandau Schutz suchen. Eine Hälfte unseres Erntedanktisches haben wir am nächsten Tag in das einen Kilometer entfernte BAMF gefahren. Persönliche Kontakte und Engagement in einer Notunterkunft ermöglichten es, akut benötigte Sach- und Geldspenden sehr gezielt zur Verfügung zu stellen. Neben der konkreten Hilfe haben wir auch die gesellschaftspolitischen Konflikte der Flüchtlingsthematik diskutiert.

Einige Beobachtungen zu unserer Statistik: Öfter als in den letzten Jahren mussten wir 2015 auf dem Friedhof Abschied nehmen. Besonders herausfordernd war es, als wir zwei Teenies zum Grab

begleiteten, deren Vater plötzlich verstorben war. Wo nichts mehr zu machen ist und Worte an die Grenzen kommen, ist Gemeinde da und bleibt dabei, in dem Maß, wie es erforderlich und gewünscht ist. Dabei durften wir erleben, wie auch im Jugendamt und bei sozialen Dienstleistern liebevolle und kompetente Menschen wirksame Hilfe mit Augenmaß leisten.

Besonders schön, dass mehr Menschen geheiratet haben als verstorben sind. Die Brautpaare und viele junge Familien kamen mit zum „Haus am See“, zu unserem Gemeindeausflug. Wir waren fast zwei Dutzend Teilnehmer mehr als in den Jahren zuvor, obwohl einige der Treusten aus Altersgründen nicht mehr dabei sein konnten. Es ist schwer zu sehen, dass altgewordene Geschwister nicht mehr kommen können, gerade wenn sie über Jahrzehnte das Gemeindeleben geprägt haben. Wir vermissen nicht nur ihren (Gottesdienst-)Besuch sondern vor allem ihre Beteiligung, ihre Ideen, ihren Mut, ihre Gebete, ihre Freundlichkeit und alles was sie so selbstverständlich mit uns teilten und lebten.

Dafür war die junge Gemeinde in Bewegung: In den Sommerferien erlebte unsere Jugendgruppe bei einer Freizeit in Mecklenburg-Vorpommern eine tolle Gemeinschaft. Im Dezember waren sie Gastgeber für den „update“-Gottesdienst unseres GJW. Um die jungen Menschen noch besser zu fördern und weitere zu erreichen berief die Gemeinde Benjamin Böhl als Jugendreferenten mit einer 50%-Anstellung ab April 2016.

Auch unser Mittagstisch am Mittwoch geht in 2016 weiter. Im letzten Jahr haben wir zunehmend mehr gemeindefremde Menschen satt gemacht. Vereinzelt besuchen sie auch andere Gemeindeveranstaltungen.

Einen besonderen Gottesdienst feierten wir am Palmsonntag. Die evangelische Lutherkirche war samt ihren Pfarrern bei uns zu Gast. Was an anderen Stellen völlig normal als ökumenischer Gottesdienst läuft, ist in der Spandauer Neustadt eine Besonderheit. Der pensionierte Kantor der Lutherkirche jedenfalls kommentierte: „Das ist ja der erste gemeinsame Gottesdienst seit Jahrhunderten.“ Solange kann ich zwar nicht zurückschauen, aber für mich war es der erste in Spandau. Und wir haben vereinbart, dass es nicht das letzte Mal gewesen sein sollte. Fortsetzung folgt. Immer neue Herausforderungen auch.

Dirk Lüttgens

EFG Berlin-Staaken

Wer unser Gemeindehaus im kleinen Zörgiebelweg kennt, aber seit einiger Zeit nicht da gewesen ist, wird viel Neues entdecken können. Wir konnten viele Erneuerungsmaßnahmen, die schon länger geplant waren endlich umsetzen und voranbringen. In den oberen Räumen haben wir einen Eltern-Kind-Raum mit audio-visueller Übertragungsmöglichkeit aus dem Gottesdienstraum geschaffen. Ein Gemeindebüro wurde eingerichtet und ein schöner, heller Gruppenraum nutzbar gemacht. Im Gottesdienstraum haben wir erstmals nach 20 Jahren einen neuen Teppich verlegt. Außerdem wurde Ton- und Projektionstechnik installiert.



Das alles wird nur gemacht, weil die Gemeinde Lebens- und Glaubensraum ist. Als Pastor beeindruckt mich meine relativ kleine Gemeinde dadurch, dass sie für fast alle Gruppenangebote schafft. Es gibt 3 Kindergottesdienstgruppen, Jungschar, Teenkreis, Jugend, Club 50 und dazu noch einen Chor, diverse Musikcombos und Bibelgesprächskreis. Natürlich beschäftigen auch uns die vielen Menschen, die auf der Flucht vor Krieg, Terror, Armut und Perspektivlosigkeit Zuflucht suchen. Neben all dem, was zwischendurch und spontan getan wird, bieten wir wöchentlich eine Kinderbetreuung in einer Notunterkunft der Berliner Stadtmission in der Mertensstraße an.



Ein paar Highlights der letzten Monate:

Am heißesten Wochenende des Jahres haben wir im See getauft. Eine spannende Erfahrung auch für die vielen Badegäste.

Am Pfingstmontag nahmen über 20 Läufer*innen zwischen 3 und 80 Jahren am Run of Spirit teil. Unser Motto war „Gemeinsam laufen. Gott begegnen.“

Ein Sommerfest kurz nach den Ferien war ein voller Erfolg. Über 20 Menschen aus einer Notunterkunft feierten mit.

Im Herbst waren wir mit 70 Leuten auf Gemeindefreizeit. Hierbei hatten wir uns zum Ziel gesetzt das Thema „Bunte Gemeinde“ so umzusetzen, dass keine extra Angebote für bestimmte Altersgruppen gemacht wurden. Alles wurde so gestaltet, dass es generationsübergreifend und möglichst barrierefrei war.

Als Gemeindeleitung beschäftigt uns unter anderem die Frage nach unserer eigenen Arbeitsstruktur. Unser bisheriger Gemeindeleiter, Doron Wohlfeld, hat nach vielen sehr engagierten Jahren seinen Dienst beendet. Da wir bisher keine*n Nachfolger*in gewinnen konnten, haben wir viele „klassische Aufgaben und Verantwortlichkeiten“ eines*r Gemeindeleiter*in auf mehrere Leute verteilt. In einer Gemeindeleitungsklausur im Sommer, werden wir uns über Visionen und Ziele für die Zukunft austauschen und auch unsere Arbeitsstruktur dementsprechend weiterentwickeln.

Sebastian Noß

EFG Berlin-Steglitz

baptisten **gemeinde steglitz**
LEBENSRAUM KIRCHE



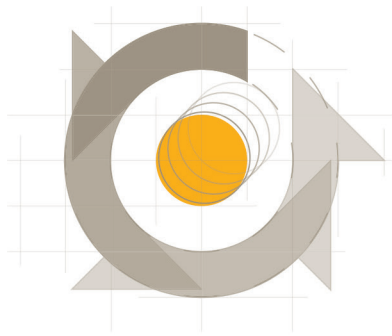
Zum Ende des Jahres zählten sich 273 (-5) Glieder und 36 (+1) Freunde und Freundinnen zu unserer Gemeinde. Im Durchschnitt feiern wir unsere Gottesdienste mit rund 110 Teilnehmenden (die Kinder am Anfang nicht mitgerechnet). Zwei Menschen ließen sich taufen.

Das Berichtsjahr war ein auffällig thematisches Jahr. Fragen der äußeren Organisation haben uns relativ wenig beschäftigt. Dafür haben wir uns an vielen Stellen Gedanken über Gegenwart und Zukunft der Gemeinde gemacht, an vielen anderen Stellen haben wir thematische Impulse gesetzt und erlebt.

Die Gemeindeleitung war wieder mal in Klausur, diesmal in Elstal und mit der Unterstützung von Pastor Martin Seydlitz (EFG Oldenburg). Drei Ausgangspunkte für weitere Entwicklungen haben wir definiert: unseren Kindergarten, den Bereich Jugend und Musik, die Bildungsarbeit. Der Kindergarten läuft seit knapp 50 Jahren stabil und ist in der Öffentlichkeit anerkannt. Wir begrüßen jedes Jahr die neuen Kinder in einem Gottesdienst. Diesmal haben das erste Mal Gemeindeglieder die Begrüßungsgeschenke überreicht, bei manchen wurde daraus eine Art Patenschaft. Die Jugendgruppe musste aufgrund der Fluktuation aufgelöst werden. Eine Teenie-Gruppe wächst nach. Die neue Gruppe junger Erwachsener ist dabei, eine Band zu gründen. Und die Überlegungen, die Vorbereitungsgruppe der Offenen Abende enger mit der Akademie in Elstal kooperieren zu lassen, stehen noch ganz am Anfang.

Unseren traditionellen Offenen Abenden haben wir in 2015 ein neues Format gegeben: statt dreier Einzelabende mit je einem Referenten nun ein Podiumsgespräch mit deren drei. In diesem Jahr diskutierten Petra Pau (Vize-Präsidentin des Bundestages), Wilhelm Gräß (Theologische Fakultät der Humboldt-Uni) und Christoph Kolbe (Therapeut) über das Thema „Angst – und wie wir sie überwinden können“. Ein Rekordbesuch von 140 Besuchern, darunter viele nicht aus der Gemeinde, spricht für eine gelungene Kombination aus Thema und Referenten. (weiter auf Seite 37)

DAFÜR STEHEN WIR.



IMMANUEL

Den Menschen als Ganzes sehen – mit Körper, Geist und Seele: diese Haltung entspricht unserem christlichen Menschenbild. Bei uns steht der Mensch in seiner Einmaligkeit an erster Stelle – gleich welcher Herkunft, Weltanschauung oder Lebensweise, wie alt oder jung, stark oder schwach, arm oder reich, gesund oder gesundheitlich beeinträchtigt. Und aus diesem christlichen Verständnis der Nächstenliebe entsteht die Kraft, die uns alle antreibt. Und weil „Gott mit uns ist“ (hebräisch: „Immanuel“), versuchen wir immer ein Stück mutiger zu sein.

Ein lebendiges 2015

Bewegtes und Bewegendes
aus der Immanuel Diakonie

In der Immanuel Diakonie war das Jahr 2015 für die mittlerweile 3.078 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein lebendiges Jahr. Vieles hat sich bewegt, verändert und entwickelt. Hier ein kleiner Ausschnitt:

Dafür stehen wir: Die neuen Werte der Immanuel Diakonie

Unser diakonischer Auftrag „Dem Leben zuliebe“ ist der eigentliche Kern unserer Arbeit – und dieser gründet sich auf Werte. Im Herbst 2014 begann der Prozess zur Identifikation der neuen Werte der Immanuel Diakonie. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligten sich über eine unternehmensweite Befragung und gemeinsame Workshops an dieser Wertefindung. Am Ende dieses gemeinschaftlichen Prozesses stehen Werte, die in 2015 gemeinsam formuliert wurden. Werte, die in unserer täglichen Arbeit lebendig werden.

Medizinstudium endlich auch in Brandenburg möglich

Am 13. April 2015 begann für 73 Studentinnen und Studenten der Studiengänge Medizin und Psychologie das erste Semester an der neu gegründeten Medizinischen Hochschule Brandenburg Theodor Fontane (MHB). Zu den Trägerkliniken der privaten Hochschule gehört auch die Immanuel Diakonie mit dem Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg sowie der Abteilung Psychiatrie der Immanuel Klinik Rüdersdorf.

Zeit für Jung & Alt

Im Seniorenzentrum Schöneberg erleben Seniorinnen und Senioren lebendig ihren Alltag. Auf drei Rädern begleitet Calle Overweg, Berliner „Kapitän“ der in Dänemark entstandenen Initiative „Radeln ohne Alter“, die Bewohnerinnen und Bewohner in einer ganz besonderen Fahrrad-Rikscha. Auch Freundschaften fanden sich im Schöneberger Seniorenzentrum durch „Tante Inge“. Die Initiative trägt dazu bei, dass sich alte und junge Menschen im Alltag begegnen, sich gegenseitig Zeit schenken und ungehörte Wünsche erfüllen. Angefangen hat eigentlich alles mit den Geschichten aus den unterschiedlichen Lebenswelten der Bewohner, Mitarbeiter und Ehrenamtlichen, dem „Schöneberger Leben“.

Geburtenzuwachs für die Kliniken der Immanuel Diakonie

1.293 Kinder erblickten in den Abteilungen für Geburtshilfe in Rüdersdorf und Bernau im Jahr 2015 das Licht der Welt. 422 Mädchen und Jungen sind im Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg zur Welt gekommen. Im Geburtenbuch der Immanuel Klinik Rüdersdorf konnten 871 Entbindungen verzeichnet werden, 60 Babys mehr als in 2014.

Mit Herz dabei: Auf dem 23. Tag des Herzzentrums

„Zukunft.Heute.Morgen. – Innovationsmotor Herzmedizin“ hieß es am 7. November 2015 in der bis auf den letzten Platz belegten Aula des Paulus-Praetorius-Gymnasiums in Bernau bei Berlin beim 23. Tag des Herzzentrums. Live aus Herzkatheterlabor und Herzoperationssaal des Herzzentrums Brandenburg verfolgten 500 Besucher vor Ort und 5.000 via Live-

Stream die Implantationen des kleinsten Herzschrittmachers und EKG der Welt. Zusammen mit ihren Teams ermöglichten die Chefärzte Univ.-Prof. Dr. Christian Butter, Univ.-Prof. Dr. Johannes Albes und Dr. Georg Fritz spannende Einblicke in die tägliche Arbeit eines Hochschulklinikums. Als besonderen Service von „Immanuel.Kocht“ zauberten Marketa Schellenberg und Lutz Fohgrub herzhafte Smoothies, die die Gäste vor Ort probieren konnten. Rezepte und Ernährungstipps für Daheim waren gleich mit dabei.

Feiern mit allen Sinnen

An einem schönen Sommerabend im Juli hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Immanuel Diakonie etwas ganz Besonderes vor: gemeinsam feiern und der Freude über den so wichtigen Zusammenhalt der Menschen in den Einrichtungen der Immanuel Diakonie Ausdruck verleihen. 1.111 angemeldete Gäste, Angehörige und Freunde aus den Gesellschaften und Einrichtungen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Schleswig-Holstein, Hessen und Thüringen verbrachten diesen Sommerabend gemeinsam im Immanuel Park. Der am Kleinen Wannsee gelegene und in seiner Artenvielfalt wunderschöne Park bot viel Platz für Speisen und Musik unter Baumkronen, anregende Plaudereien am See und so manche überraschende Begegnung.

Immanuel Medizin Zehlendorf

Auf dem ehemaligen Gelände des Oskar-Helene-Heims in Berlin-Zehlendorf entstand auf einer Fläche von über 25.000 m² ein neues ganzheitliches Angebot an medizinischen Dienstleistungen, die von der Prävention bis hin zur Rehabilitation aufeinander abgestimmt sind. Unsere darin integrierte Privatpraxis Immanuel Medizin Zehlendorf öffnete am 19.09.2015 mit den Kompetenzzentren Handchirurgie, Naturheilkunde und perspektivisch auch Rheumatologie ihre Türen und empfing die ersten Besucher in modern und freundlich gestalteten Räumen. Alle Fachbereiche der Immanuel Medizin Zehlendorf arbeiten vernetzt und interdisziplinär zusammen.

Neues Diakonie-Hospiz entsteht in Woltersdorf

Hoffnung und Frieden im Sterben möchte das Diakonie-Hospiz Woltersdorf all jenen Menschen geben, deren Lebenserwartung begrenzt ist und die im eigenen Zuhause nicht mehr versorgt werden können. Der Neubau des Hospizgebäudes mit 14 Einzelzimmern soll ab Herbst 2016 auf dem Gelände des Evangelischen Krankenhauses „Gottesfriede“ entstehen. Die Eröffnung ist für Ende 2017 geplant. Zu der Kooperation aus kommunalen und kirchlichen Trägern gehören das Diakonie-Hospiz Wannsee, das Evangelische Krankenhaus in Woltersdorf sowie das Krankenhaus Märkisch-Oderland. Angelika Behm, die Leiterin des Diakonie-Hospiz Wannsee, wird auch Geschäftsführerin des neuen Hospizes sein.

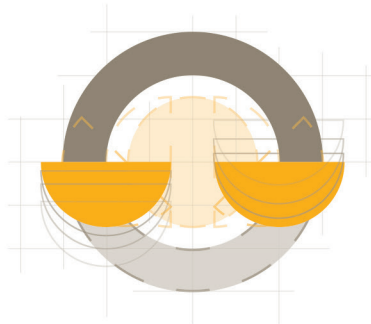
Immanuel MVZ Barnim GmbH in Barnau gegründet

Das Medizinische Versorgungszentrum Barnim bietet fachärztliche Betreuung im Bereich Endoskopie und Rheumatologie. In Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten und dem Immanuel Klinikum Barnau Herzzentrum Brandenburg findet eine professionelle Verzahnung von stationärer und ambulanter Patientenversorgung statt.



FÜRSORGE

Jedem Menschen – auch uns selbst – achtsam, wertschätzend und hilfreich zu begegnen: das entspricht unserem diakonischen Selbstverständnis. Wir legen Wert auf einen fürsorglichen und menschenfreundlichen Umgang miteinander: auf gelebte Nächstenliebe – vom Beginn des Lebens bis über den Tod hinaus!



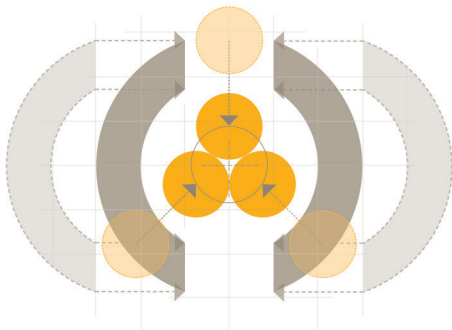
GERECHTIGKEIT

Egal in welcher Rolle oder Beziehung ein Mensch zu uns steht – ob Patient, Bewohner, Gast, Ratsuchender, Angehöriger, Kunde oder Mitarbeiter: die jeweils individuellen Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unseres Handelns. Zu einer optimalen Gesundheitsversorgung und Wirtschaftlichkeit bei der Durchführung unserer Leistungen gehört unabdingbar das Wohl der uns anvertrauten Menschen.



ERFOLGS- ORIENTIERUNG

So unterschiedlich unsere Leistungen sind – sie haben ein eindeutiges Ziel: den möglichst weitreichenden, auf Dauer angelegten Erfolg in der Behandlung, Betreuung und Begleitung der Menschen. Dazu gehören sowohl eine breite Fachkompetenz und ein umsichtiges Wirtschaften als auch der Anspruch, sich durch neue Erkenntnisse weiterzuentwickeln – sowohl methodisch als auch menschlich.



TEAMGEIST

Teamgeist: das ist eine elementare Voraussetzung für jeden Mitarbeitenden der Immanuel Diakonie – egal aus welcher Berufsgruppe. Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl – verbunden mit gegenseitigem Vertrauen – prägt unsere Arbeit. Wir arbeiten Hand in Hand. Jeder kann sich auf den anderen verlassen. Und von diesem Miteinander profitieren alle.

Grundsteinlegung für den Neubau des Hybrid-OP in Bernau

Mit der Grundsteinlegung am 23. Juni 2015 entsteht im Immanuel Klinikum Bernau Herzzentrum Brandenburg ein neuer, hochmoderner Hybrid-Operationssaal. Ab Frühjahr 2016 ist dort die interdisziplinäre Durchführung kardiovaskulärer Eingriffe möglich, die für die Patienten des Hochschulklinikums – insbesondere für ältere Hochrisikopatienten – ganz neue Behandlungsperspektiven eröffnen. Der Hybrid-OP des Klinikums bietet als geräumiger Operationssaal auf 67m² in Verbindung mit einer Hochleistungs-Röntgenanlage alle Voraussetzungen, um diese Eingriffe erfolgreich durchführen zu können. Das System ermöglicht unter anderem die dreidimensionale Darstellung von Gefäßen und erlaubt dadurch nicht nur sehr genaues, sondern auch sehr schonendes Arbeiten. Zusammen mit den vier Herzkatheterlaboren, von denen eines ebenfalls als Hybrid-OP ausgelegt ist, verfügt das Bernauer Klinikum damit über zwei hochmoderne Hybrid-Arbeitsplätze.

Neubau des Förderbereichs in Schmalkalden eröffnet

Wieder mittendrin im Leben! Vierzehn Monate lang dauerte die Bauphase rund um die neue Tagesstätte des Heilpädagogischen Förderbereichs des Lebenszentrums Aue der Christlichen Wohnstätten Schmalkalden. 36 Menschen mit Behinderungen, die einer täglichen Betreuung bedürfen, genießen seit dem 1. Juni dort ihr neues Zuhause. Die Räume des Neubaus sind freundlich, hell und bieten viel Platz. Auf zwei Etagen sind insgesamt sechs Gruppenzimmer, drei Küchen, vier Toiletten mit Duschen und ein Pflegebad verteilt. Mit neuer Hülle kamen auch neue Inhalte. Während der Neubau wuchs, arbeiteten die im heilpädagogischen Bereich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein neues Betreuungskonzept aus, dessen Schlüsselwort Personenzentrierung lautet. Am 5. Juni 2015 wurde die Eröffnung gefeiert.

20 Jahre Erfahrung in der Palliativmedizin in Rüdersdorf

Vor 20 Jahren wurde die Immanuel Klinik Rüdersdorf für ein Modellprojekt zum Aufbau einer eigenen Fachabteilung für Palliativmedizin ausgewählt. Neben den jährlich rund 300 stationär betreuten Patientinnen und Patienten gibt es seit 2012 auch die spezialisierte Palliativversorgung (SAPV). Für die Chefärztin der Abteilung für Palliativmedizin, Dr. med. Kerstin Stahlhut, war dies ein ganz wichtiger Schritt; vor allem für die Patienten, denen es seitdem ermöglicht wird, auch zu Hause gut versorgt sterben zu können. 2014 wurde das Palliativ Care Team gegründet. Dazu gehören mittlerweile 18 Pflege- und Sozialdienste sowie 23 Palliativärzte von Lübbenau bis Bernau. Und noch mehr ist seit 1995 passiert: Auch die Psychoonkologie, die psychologische Begleitung von Krebspatienten, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Durch eine spezielle Ausbildung können Psychoonkologen viel besser auf die ganz spezifischen Sorgen der Patienten eingehen.

Neue Komfortzimmer im Immanuel Krankenhaus Berlin

Seit Januar 2015 bietet das Immanuel Krankenhaus Berlin am Standort Wannsee seinen Patientinnen und Patienten Komfortzimmer mit Wohlfühlatmosphäre. Die Patientenzimmer wurden komplett neu gestaltet: Ein ansprechendes Farb- und

DEM LEBEN ZULIEBE.

Beleuchtungskonzept schafft eine gemütliche Atmosphäre, großzügige Schränke, mit einem einfach zu bedienenden Hotelsafe, bieten genügend Stauraum. Zusätzlich wurde in jedes neue Patientenzimmer ein Bad mit eigener Dusche und Toilette integriert. Weiter steht ein Patienten-Terminal zur Verfügung, über das nicht nur die Bedienung von Fernsehen und Radio, sondern auch von Internet und Telefon sowie die Licht- und Heizungssteuerung vom Bett aus erfolgen kann. Geschäftsführer Roy J. Noack war besonders wichtig, dass es möglichst wohnlich wirkt, ohne auf die notwendige Funktionalität eines Patientenzimmers zu verzichten. In 2016 wird mit weiteren umfangreichen Baumaßnahmen begonnen.

„Immanuel Pflegekammer“ stärkt Pflege

Mit rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Pflegeberufen ist sie die größte Berufsgruppe in der Immanuel Diakonie. Die große inhaltliche Bedeutung der Pflege erhält durch eine neu eingerichtete Pflegefachkonferenz ihre angemessene Repräsentanz. Ihre Aufgabe ist es, die Rahmenbedingungen für die inhaltliche Zukunftsfähigkeit der Pflege in der Immanuel Diakonie sicherzustellen sowie zur Weiterentwicklung und Standardisierung der Pflegequalität beizutragen. Im Zuge dieser Neuorganisation der Pflege ist gleichzeitig auch eine Anpassung der Bezeichnungen an die üblichen Benennungen erfolgt. Die bisherigen Pflegedienstleiterinnen in den Krankenhäusern tragen jetzt die Bezeichnung „Pflegedirektorin“.

Immanuel kocht für die Deutsche Welle

„Zucchini-scheiben im Kokosmantel“, „Couscous-Salat mit Joghurtdip“ oder „Holunder-Götterspeise mit Cashew-Vanillesahne“ – Das gesunde Essen und Genuss sich nicht ausschließen, beweist das Ernährungsprogramm von „Immanuel Kocht“. Deutsche Welle-TV zeigte in der Sendung „Fit & Gesund“ am 22. Oktober 2015 wie einfach es ist leckere Rezepte, die gut für Herz und Seele sind, zuzubereiten. Dazu eingeladen wurden der Leiter der Küchenbetriebe von „Immanuel Kocht“ Lutz Fohgrub und die TV-Köchin Marketa Schellenberg. Zum Nachkochen bereit stehen die herzgesunden Rezeptideen unter www.kocht.immanuel.de oder beim Programm „Fit & Gesund“ der Deutschen Welle Internetseite.

Reden ist Gold: Hilfe für Flüchtlingshelfer

Sie setzen sich für schutzsuchende Menschen ein, sie machen Mut und geben Hoffnung: tausende ehrenamtliche Flüchtlingshelfer in ganz Deutschland. Manchmal sind es aber auch die Helfenden, die irgendwann Hilfe brauchen, wenn sie an ihre Grenzen stoßen. „Reden ist Gold“ wurde als Beratungs- und Unterstützungsangebot für diese Menschen ins Leben gerufen. Ein Team ausgebildeter Fachkräfte aus den Bereichen Psychologie, Therapie, Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Supervision und Coaching von Immanuel Beratung steht den Hilfesuchenden in der Lebensberatung im Berliner Dom zur Seite.

zusammengestellt von Monika Vogel, Immanuel Diakonie



IMMANUEL
DIAKONIE

immanuel.de

ich-immanuel-blog.de

youtube.com/ImmanuelDiakonie

Im Dezember haben wir uns auf für uns ganz neues Terrain gewagt: Neben den inzwischen sonntäglich gut laufenden Sammlungen von Bedarfsartikeln für Flüchtlinge, haben wir sie nun auch persönlich an einem Nachmittag zu einer Adventsfeier eingeladen. Und über 70 kamen! Und nicht nur manche unserer Gäste hatten Tränen in den Augen. Jetzt überlegen wir, wie unser Engagement als Gemeinde an der Stelle weiter aussehen könnte.

Und damit wir auch einander nicht aus den Augen verlieren, hatten wir im Februar Irmgard Neese vom Seniorenwerk des Bundes bei uns, um uns in einer eintägigen Schulung gute neue Impulse für unseren bewährten Besuchsdienst zu geben.

Erwähnenswert ist auch noch ein 50jähriges Jubiläum: So lange nämlich haben wir die International Baptist Church in unseren Räumen zu Gast. In einer besonderen und teilweise zweisprachigen Ausgabe unseres Gemeindebriefes haben wir der Geschichte und Gegenwart dieser Beziehung zwischen ihnen und uns gedacht.

Und von den großen jährlichen Ereignissen wie etwa Kinder-Musical, Pfingstfreizeit und Adventsbasar, über die wöchentlichen Gottesdienste und Bibelgespräche und Gruppenveranstaltungen bis hin zu den „kleinen“ Diensten konnten wir wieder ein verlässliches Angebot zur Begegnung untereinander und mit Gott machen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Pastor Dr. Matthias Walter

EFG Berlin-Tempelhof

Wurzeln schlagen, Früchte tragen

Wir haben uns als Gemeinde für das Jahr 2015 das Jahresmotto „Wurzeln schlagen, Früchte tragen“ nach Psalm 1 vorgenommen. Dieses Thema sollte unsere Gemeinschaft prägen und uns daran erinnern, wo wir unser Fundament haben und woher unsere Kraft kommt. Gleichzeitig sollte es uns ermutigen, das, was wir von unserem Herrn bekommen haben, wieder einzusetzen, damit er Frucht schenken kann. Im Laufe des Jahres hat sich unser Blick durch dieses Motto auf die große Herausforderung unseres Landes gerichtet, die in der Begegnung mit den Flüchtlingen entstanden ist, die bei uns Zuflucht suchen.



Wir danken unserem Herrn Jesus Christus für das, was wir in diesem Jahr als Segen erfahren haben und für das, was wir als Segen weitergeben konnten. Wir sind für Gottes Führung aber auch für den Einsatz vieler treuer Mitarbeiter sehr dankbar. Die folgenden Berichte sind ein bunter Strauß aus einzelnen Arbeiten der Gemeinde und zeugen von dem Einsatz der Mitarbeiter.

Ein Bericht für die Arbeit „Das gute Land“:

Bei dieser Veranstaltung jeweils am vierten Dienstag im Monat steht die Beschäftigung mit dem Wort Gottes im Alten und Neuen Testament im Vordergrund. Die Texte der Bibel sollen zum Gespräch einladen. Die Abende, die meist zwei Stunden dauern, werden anhand von Themen gestaltet. So haben wir im letzten Jahr unter anderem folgende Themen behandelt: „Zwischen Tod und Ewigkeit“, „Gesetz und Freiheit“ und „Autorität und Missbrauch“. Es soll nicht nur „Milch“ zu trinken geben, sondern auch „Brot“, das man kauen muss.

Wir freuen uns, mit den Glaubensgeschwistern gemeinsam in der Bibel zu forschen, um uns durch geistliche Erkenntnisse fester in Christus zu verwurzeln. Immer wieder beteiligten sich einige der derzeit ca. 20 Teilnehmer im Alter zwischen 18 und 90 aktiv und brachten sich mit wertvollen Fragen und Impulsen ein.

Hier ein Kommentar einer Teilnehmerin:

Beim „guten Land“ gefällt mir

- Die Vertiefung ins Wort Gottes



- Die unterschiedlichen Betrachtungsweisen von Bibelstellen
- Die vielfältigen Erkenntnisse und Auslegung der Themen
- Der Austausch mit den Geschwistern
- Der liebevolle und respektvolle Umgang miteinander, auch bei unterschiedlichen Meinungen.

In 2. Timotheus 3, 14-17 beschreibt der Apostel Paulus, wie wichtig es ist, sich mit den Schriften zu beschäftigen, die Gott selbst inspiriert hat:

Du sollst an der Lehre festhalten, in der du unterwiesen worden bist und von deren Glaubwürdigkeit du dich überzeugen konntest ... Denn alles, was in der Schrift steht, ist von Gottes Geist eingegeben, und dementsprechend groß ist auch der Nutzen der Schrift: Sie unterrichtet in der Wahrheit, deckt Schuld auf, bringt auf den richtigen Weg und erzieht zu einem Leben nach Gottes Willen. So ist also der, der Gott gehört und ihm dient, mit Hilfe der Schrift allen Anforderungen gewachsen; er ist durch sie dafür ausgerüstet, alles zu tun, was gut und richtig ist.

Für das Jahr 2016 wünschen wir, dass noch mehr Mitglieder und Freunde hinzustoßen. Daher laden wir euch alle ein und ermutigen zu kommen.

Ü55-Freizeit in Wernigerode:



Vom 31. August bis zum 4. September begaben sich Geschwister aus unserer Gemeinde und einige Gäste auf eine Freizeitreise nach Wernigerode im Harz. Insgesamt waren wir 37 Personen zwischen 37 und fast 90 Jahren. Unser Freizeitthema war „Lebensphasen - Was prägt uns im Laufe eines Lebens.“ Mit dem Huberhaus erwartete uns ein schönes Haus. Leider ging während unseres Aufenthaltes der Fahrstuhl kaputt, was besonders für die in der 2. Etage untergebrachten Teilnehmer einige Schwierigkeiten mit sich brachte.

Wir wurden gut versorgt und ein buntes Programm aus Andachten, Bibelarbeiten zum Leben des Königs David, Ausflügen und Zeit zur freien Gestaltung sorgte für angeregte Gespräche, gute Stimmung und vielfältige Eindrücke. Wir danken Gott für seine Begleitung und Bewahrung auf allen Wegen, für eine frohmachende Gemeinschaft und für die vielen Geschenke, die wir aus seiner Hand empfangen haben, angefangen bei der Natur, die wir bestaunen konnten bis hin zu einem wunderbaren Regenbogen, mit dem er uns am vorletzten Tag überraschte.

Das Bild zeigt uns in froher Runde

Bericht aus unserer Kleiderkammer:

Als wir uns im Sommer 2015 entschlossen hatten, eine Arbeit unter Flüchtlingen in unserer Nachbarschaft zu beginnen, hat keiner von uns gewusst, wohin uns das führen würde: Wir wussten nicht, wie die Flüchtlinge reagieren würden, ob sie überhaupt in eine Kirche gehen würden oder ob sie unseren Dienst annehmen würden. Auch wussten wir nicht, wie unsere Gemeinde mit dieser Veränderung umgehen würde - ob sie sie annehmen und begrüßen oder lediglich aushalten und ertragen würde. Es war eine spannende Zeit.

Inzwischen können wir auf 5 Öffnungstermine unserer Kleiderkammer in 2015 zurückblicken. Wir hatten Zeiten der Begegnung mit Menschen, die einerseits nach besserer materieller Ausstattung suchten und andererseits nach etwas Geborgenheit und freundlichen Menschen Ausschau hielten. Es war beeindruckend, wie wir mit unseren bescheidenen Gaben für Glück und Abwechslung bei unseren Gästen sorgen konnten.

Ebenso ist die Hilfsbereitschaft und Kontaktfreudigkeit von vielen Geschwistern beeindruckend. Wir sind von vielen angesprochen worden, ob sie noch Kleidung o.ä. spenden können. Auch sind Geschwister spontan als Helfer bei unseren Öffnungsterminen erschienen, mit denen wir nicht

gerechnet hatten. Es war Wärme und Herzlichkeit bei unseren Geschwistern zu spüren – das hat uns beeindruckt. Daher haben wir das Gefühl, dass nicht nur wir den Flüchtlingen gut tun – wir glauben, die Flüchtlinge tun auch uns als Gemeinde gut. Denn durch unsere neuen Gäste lassen wir uns herausfordern. Dieses gemeinsame Ziel weckt Kräfte in uns. Wir sind immer noch beeindruckt von den vielen Besuchern bei unserer Weihnachtsfeier. Das war für uns der deutlichste Ausdruck dafür, dass kulturelle Unterschiede überwindbar sind

Wir sind sehr dankbar, dass wir diese Zeit erleben dürfen. Wir sind dankbar, dass wir zusammen diese Arbeit bei uns in der Gemeinde machen können. Wir sind dankbar für jedes freundliche Wort, welches wir unseren Gästen sagen konnten. Wir sind dankbar, dass unsere Gemeinde unseren Gästen gegenüber so wohlgesonnen ist.

Nun blicken wir auf ein neues Jahr und sind gespannt, was es uns in Bezug auf unsere Flüchtlingsarbeit bringen wird. Wir freuen uns, dass ihr dabei seid.

Bericht Bibelentdecker:

Wir treffen uns alle 14 Tage donnerstags von 17-19 Uhr in der Gemeinde. Wir sind zehn Teens von 12-15 Jahren und drei bis fünf Mitarbeiter. Nach dem Start im Februar 2015 jähren sich unsere Treffen bald. Uns beschäftigten Themen wie der Umgang mit Fremden in der Bibel, wir schauten wie viele prägende Personen der biblischen Geschichten Flüchtlinge waren. Mit einem Gabentest und einigem Austausch über Geistesgaben gingen wir auf Weihnachten zu. Außerdem lernten wir die Reihenfolge der biblischen Bücher und den Aufbau der Bibel kennen. Verschiedene Geschichten wie die der verlorenen Söhne begleiteten uns einige Wochen. Eine Übernachtung in der Gemeinde mit Fußballspiel auf dem Tempelhofer Feld vertiefte unsere Gemeinschaft. Vor den Sommerferien nahmen wir uns Zeit zum Grillen, wobei der Beitrag aller ein vielfältiges Buffet ergab. Derzeit sind wir mit dem Leben Jesu unterwegs und so auch mit den unterschiedlichen Menschen, denen er begegnete, gemäß unserem neuen Jahresthema „Jesus begegnen“.

Neben den Inhalten haben wir Zeit für Spiele, Schneeballschlacht, Tischtennis, Basketball oder um ein Eis zu essen. Es macht mit den Teens richtig Freude, weil sie, sofern der Schultag und die Woche noch nicht zu viel Kraft gekostet haben, sehr gut mitmachen. Das liegt sicherlich auch an den engagierten, kreativen Mitarbeitern, die wir uns super ergänzen.

Fremdsprachige Gruppen in der Gemeinde

Neben der Koreanisch-sprachlichen Gemeinde „Evergreen Baptist Church“, die bereits seit 1987 unsere Räume für ihren Gottesdienst nutzt, sind im vergangenen Jahr eine Reihe weiterer fremdsprachlicher Gemeindegruppen hinzugekommen. So sind wir inzwischen Gastgeber verschiedener Gemeinden oder Gemeindegruppen, die am Wochenende ihren Gottesdienst oder in der Woche ihre Bibelstunden bei uns feiern. So treffen wir in der Woche regelmäßig eine (deutschsprachige) Gebärdensprachliche Gemeinde an, eine Chinesische Gemeindegruppe mit ihrem Hauskreis, eine Nigerianische Gemeinde und eine Ägyptische Gemeinde. Aus diesem Grund sind wir dabei, unsere Webseite – zumindest teilweise – mehrsprachlich zu gestalten und unser Gottesdienst wird bei Bedarf auch ins Arabische übersetzt.

Jugendgruppe der Gemeinde:

Unsere Jugend besteht aus 20 Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren. Sie begann das letzte Jahr mit der Einführung von regelmäßigen Fußballspielen auf dem Tempelhofer Feld. Seit März gab es jeden Sonntag die Möglichkeit sich dort zu treffen. Am Karfreitag wurde ein gemeinsamer Filmnachmittag veranstaltet. Im April begann die Themenreihe „Wüstenglaube“. Es wurde in neue Tische investiert. Diese wurden mit einem gemeinsam organisierten Buffet eingeweiht. Ab Juni wurde das Spiel Wilson Ball eingeführt, seitdem wurde dieses Spiel jeden Freitag gespielt. In den Sommerferien pausierte die Jugend, doch gemeinsames Grillen und Filmabende boten die Möglichkeit sich regelmäßig zu treffen. Im September war die Sommerpause beendet und das neue Thema hieß „Zwischenland“. In



diesem Monat waren Gemeindemitglieder als Gastprediger in die Jugend eingeladen. Im September fand der erste Stammtisch statt. Seit dem fand der Stammtisch regelmäßig einmal im Monat statt. Diese Treffen boten die Möglichkeit gemeindefremde Freunde mitzubringen und gute Gespräche zu haben.

Im Oktober fand ein Fußballturnier mit den Jugendlichen von anderen Gemeinden statt. In diesem Monat hieß das Thema „God goes cinema“. Dabei stand der christliche Aspekt von verschiedenen Kinofilmen im Zentrum. Das Thema im November hieß „Kings and Queens“. Verschiedene Könige und Königinnen des Alten Testaments wurden in diesem Monat beleuchtet. Im Dezember hieß das Thema „Von Waffeln und Spagetti“. Dabei stand der Stereotyp von Männern und Frauen im Mittelpunkt. Die Planung der Jugendfreizeit im März 2016 begann im Dezember. Vor Weihnachten fand eine Weihnachtsfeier in den Jugendräumen statt und es wurde gemeinsam Raclette gegessen.

Ein Abend in der Jugend beginnt mit gemeinsamen Kochen, Essen und Gesprächen. Anschließend wird die Jugendstunde auf dem Sofa fortgesetzt. Zu Beginn erzählt jeder etwas von sich oder aus seiner letzten Woche. Vor dem Thema wird dann gebetet. Nach dem Thema wird Musik gehört und geredet oder es werden Spiele gespielt. An den Tagen, an denen ein Stammtisch stattfindet, ist die Jugend nach dem Thema beendet und die volljährigen Mitglieder der Jugend gehen zusammen in die verabredete Bar. Das Jugendmitarbeiterteam besteht aus zwei Leitern, die sich der Organisation und den inhaltlichen Themen widmen. Darüber hinaus besteht es aus drei weiteren Mitarbeitern. Dieses Team trifft sich einmal alle zwei Wochen und plant die Jugendabende.

Bericht vom Kindergottesdienst:

Der Kindergottesdienst hat im Jahr 2015 immer parallel zum Gottesdienst stattgefunden. In diesem Jahr haben wir auch in den Schulferien durch eine Ferienbetreuung den Kindergottesdienst anbieten können. Das ist vor allem unseren Mitarbeitern zu verdanken, die auch in den Ferien die Kinder betreut haben. Im Durchschnitt kommen ca. 10-20 Kinder im Alter von 3-13 Jahren in den Kindergottesdienst.

Wir haben nach wie vor eine große Gruppe 9-13- Jähriger und eine kleine Gruppe 3-9- Jähriger. Wir versuchen den Kindern biblische Geschichten zu vermitteln, basteln mit ihnen und spielen viele Spiele und singen gemeinsam.

Das Weihnachtsstück war für uns in diesem Jahr eine große Herausforderung. Wir sind im Rückblick sehr dankbar, dass alles so gut gelungen ist und haben uns sehr gefreut, dass die Kinder über sich hinaus gewachsen sind. Ein großes Dankeschön an alle Mitwirkenden. Besonders schön war auch die Zusammenarbeit mit dem Chor, der für dieses Stück ins Leben gerufen worden ist. Vielen Dank an alle Sänger und unsere musikalischen Koordinatoren und die Flötistinnen. Danke auch an die Mitarbeiter, die uns einen schönen Stall gebaut hat und ein großes Dankeschön an alle Helfer beim Aufbau des Bühnenbildes. Danke auch an die Spenderin des schönen Tannenbaums.

Im vor uns liegenden Jahr werden wir weiterhin mit den Kindern verschiedene biblische Geschichten kennenlernen, spielen, basteln und den Kindern die Möglichkeit geben, sich miteinander anzufreunden. Wir sind gespannt, ob neue Kinder evtl. auch aus der Flüchtlingsarbeit den Weg zu uns finden.

Unsere Arbeitersituation ist zur Zeit eher angespannt. Es gibt Mitarbeiter, die gerne spätestens im Sommer ihre Mitarbeit beenden möchten und aus anderen Gründen pausieren wollen. Wir brauchen dringend neue Mitarbeiter, die mit Elan und guten Ideen in die Kinderarbeit mit einsteigen können. In diesem Jahr werden wir die Kinder der Bibelentdecker aus dem Kindergottesdienst entlassen. Das bedeutet aber nicht, dass sie keine Begleitung mehr brauchen. Wir hoffen, dass wir gute Wege finden, damit sie weiterhin gerne am Gottesdienst und dem Gemeindeleben teilnehmen und der Übergang gelingt.

Jahresbericht 2015 INFOKOM

Am 20.01.2015 wurde das Projekt „INFOKOM“ mit einem Kick-off Meeting ins Leben gerufen. Der Name steht dabei für INFOrmation und KOMMunikation in der Gemeinde. Ein Jahr lang wollten wir uns gezielt mit Fragen rund um diese beiden Themenschwerpunkte beschäftigen. Doch schon ein erstes Brainstorming, was alles dazu gehört und was wir uns für die Gemeinde wünschen, zeigte, dass wir viel zu tun haben würden. Wie können wir es schaffen, die interne Kommunikation klar, offen und transparent zu gestalten? Was ist notwendig, um wirksam nach außen zu kommunizieren? Wer ist überhaupt unsere Zielgruppe, wenn wir nach außen kommunizieren wollen? Wie können wir die interne und externe Kommunikation technisch unterstützen?

Bei der Fülle an Fragen und damit verbundenen Maßnahmen, war klar, dass wir zunächst Prioritäten setzen und mit kleinen Schritten anfangen müssen. Relativ viele Ideen beschäftigten und beschäftigen sich mit der internen Kommunikation, da wir immer wieder feststellen, dass wir mit den Informationen zu aktuellen Themen oder Veranstaltungen nicht alle erreichen. Um dem entgegenzuwirken, arbeiten wir aktuell an einem Infobildschirm für das Foyer, und die Einverständniserklärungen zur Verwendung von Email-Adressen sollen die elektronische Kommunikation verbessern.

In Anlehnung an das Leitbild haben wir ein Corporate Design für die Gemeinde entwickelt. Ein Corporate Design definiert ein einheitliches Erscheinungsbild und erhöht so den Wiedererkennungswert. Für Visitenkarten und Briefpapier ist dies schon umgesetzt, andere Elemente wie zum Beispiel die Liedfolien werden folgen. Auch die Übersicht „Die Gemeindeleitung“ ist auf Grundlage des Corporate Designs gestaltet worden und soll die Möglichkeit geben, Ansprechpartner für bestimmte Themen zu finden, aber auch für die Gemeindeleitung zu beten.

Gegen Ende des Jahres trafen wir die Entscheidung, dass es immer Themen zur INFOrmation und KOMMunikation in der Gemeinde geben wird, sodass aus dem Projekt ein Team aus zur Zeit fünf Mitgliedern wurde. Wer Interesse hat, hier weitere Themen mit zu bedenken und umzusetzen, kann gerne die Mitarbeiter ansprechen. Wir freuen uns über weitere Unterstützung.

Christliches Selbsthilfezentrum Lichtblicke

„Bis hierher hat uns Gott gebracht durch seine große Güte...“ – so schreibt es Ämilie Juliane Gräfin von Schwarzburg – Rudolstadt bereits 1699 in einem Liedtext. Und genau so dürfen wir es bekennen als Mitarbeiter in der Lichtblickearbeit, die nun schon seit 1993 ein Teil unserer Gemeindegarbeit ist.



In der Cafeteria begegnen wir jeden Tag Menschen, die mit Nöten und Sorgen kommen, die Fragen haben, Hilfe suchen und oftmals mit offenen Augen und Ohren aufnehmen, was ihnen Hoffnung und Perspektive für ihr Leben geben kann. Wenn sie dann erkennen und bereit sind, sich in eine Selbsthilfegruppe zu begeben, wenn sie lernen, dort gut zuzuhören und dann Schritt für Schritt ihr Leben zu verändern, auf Suchtmittel zu verzichten, wenn sie dann wieder Freude am Leben finden, fröhlich werden und Mut fassen, die Probleme in ihrem Leben wieder anzugehen – dann ist das ein wunderbares Erleben, an dem wir teilhaben dürfen und wir unserem Gott immer wieder danken können. Und es sind nicht nur unsere eigenen Gruppen – wir stellen elf anderen Gruppen derzeit unsere Räume zur Verfügung. Für fast alle ist die Cafeteria der Anlaufpunkt bevor sie in die Gruppen

gehen und so kommen im Schnitt ca. 100 Personen pro Woche in unser Selbsthilfezentrum.

Selbsthilfe lebt von den Mitarbeitern, das ist unser Kapital. Ihr Engagement, ihre Zuwendung, ihre Geduld und ihre Liebe zu den Besuchern bestimmt die Atmosphäre in der Cafeteria und in den Gruppen ganz maßgeblich. Unser Dank an die vielen Mitarbeiter kann gar nicht groß genug sein. Aber vor allem unserem Gott dürfen wir danken für seine Güte und Gnade bei all den Kontakten, Gesprächen und Aktivitäten, die wir im zurückliegenden Jahr miteinander erleben durften.

>>Bunte Lichtblicke<< war 2015 ein Thema, das wir immer wieder aufgenommen haben. Wir haben uns bewusst gemacht, wie unterschiedlich wir bei den Lichtblicken sind und doch immer wieder Gemeinsamkeiten entdeckt, die uns verbinden.

Durch die Reihen der Gruppenbesucher und der Mitarbeiter querbeet beschäftigen uns die gleichen Fragen und Herausforderungen unseres Lebens. Und wir lernen gemeinsam und voneinander. Es ist immer wieder beeindruckend, dass Abhängige jede Woche soviel Energie investieren, die Gruppe regelmäßig besuchen und an ihrer Krankheit arbeiten. Und das „Gruppe kein Zuckerschlecken“ ist, dürft ihr gerne glauben oder ihr kommt einmal zum Hospitieren und werdet schnell feststellen: hier geht es gehörig zur Sache! Das würde uns allen gut tun – auch wenn wir nicht abhängigkeitskrank sind – offen miteinander über unser Leben, unseren Glauben ins Gespräch zu kommen.

Für 2016 warten wir sehnsüchtig auf den behindertengerechten Zugang zur Cafeteria, weil wir Menschen nicht ausschließen wollen, die nicht so gut zu Fuß sind. Wir wollen gern das Miteinander aus Gemeinde und Suchthilfearbeit stärken und laden euch ein in der Cafeteria vorbei zu schauen. Wir danken allen Mitarbeitern und denen, die leitende Aufgaben übernommen haben. Ohne die vielen unterschiedlichen Gaben und Unterstützungen aber auch ohne das anhaltende Gebet könnten viele Aufgaben und Dienste nicht geleistet werden.

Für die Gemeindeleitung: Thorsten Kurzawa

EFG Berlin-Wedding



Im Blick zurück bin ich froh über das letzte Jahr. Darüber zu berichten, was geschah, könnte die Überschrift erhalten „wie immer“. Denn sehr viel war wie im vorausgegangenem Jahr. Gottesdienste, Arbeitskreise, Ökumenische Bibelwoche und ökumenischer Freiluftgottesdienst, Kiezpatenschaften, Winterspielplatz, Arabisches Frauencafé, Bürgerplattform, Flüchtlingsprojekte, Aufnahme neuer Mitglieder, Workshops und Strategietreffen, um die Immobilie weiter zu entwickeln... Alles nicht neu. Einen Grund, das zu beachten und zu erwähnen, sehe ich trotzdem. Weil es alles Dinge sind, die ihren Wert haben. Woche für Woche. Auch wenn sie im herkömmlichen Sinne keinen Nachrichtenwert haben. Zumindest nicht, wenn man nur Neues oder Dramatisches berichten mag. Der unspektakuläre Alltag hat stattgefunden - und funktioniert. Keine Unfälle. Keine Einbußen. Seelsorge, Schulung, Auferbauung, Nachbarschaftshilfe, Impulse in den Stadtteil und die Stadt hinein. Immer waren genug Menschen da, um die Arbeit zu schultern. Nie mussten wir etwas absagen oder ausfallen lassen. Das Geld hat auch gereicht, wir haben einen soliden Haushalt. Nichts für große Sprünge. Aber um Tag für Tag miteinander auf dem Weg sein zu können. Eine schöne Gemeindefreizeit gab es und eine inspirierende Gemeindeleitungsklausur. Ärger, Trauer, Abschiede, auch das. Völlig normal, unser Gemeindealltag im Wedding. Wir sind glücklich darüber.

Peter Jörgensen, Pastor

EFG Berlin-Weißensee

offen – familienfreundlich – generationsübergreifend

lautet unser Gemeindemotto. Das mit Leben zu erfüllen, sehen wir als Aufgabe an, um Menschen in unserem Kiez Kirche näher zu bringen.



offen: Die im 2. Halbjahr entstandene Situation in unserem Land hat wohl alle Gemeinden berührt. Dank der guten Ökumene in Weißensee konnte die viele Arbeit koordiniert und verteilt werden. Wir haben unsere Räume geöffnet, um Flüchtlingen zu helfen, die schwierige deutsche Sprache zu erlernen. Das geschah sowohl mit einer Lehrerin unserer Gemeinde als auch mit externen Lehrern, die unsere Gastfreundschaft gern in Anspruch nahmen. Durch eine Streichaktion unsere Pfadfinder (mit Pinsel und Farbe) wurde ein Obdachlosen-/Flüchtlingsheim sauber und frisch gestaltet.

Durch die wöchentliche Aktion „Laib & Seele“, die es als ökumenisches Projekt des Stadtteils Berlin-Weißensee schon mehr als 8 Jahre leider geben muss, sind wir vielen Menschen im Kiez bekannt. Das einem steigenden Bedarf an Hilfe ein immer geringeres Angebot an Lebensmitteln zur Verfügung gestellt wird, erfüllt uns mit Sorge, denn wir als Kirche können die Ursachen nicht beheben, das ist Aufgabe der Politik. Schwierig ist es, die Balance zwischen „einheimischen Bedürftigen“ und Flüchtlingen, die zweifelsohne auch bedürftig sind, zu finden. Hier leisten die Verantwortlichen eine tolle Arbeit.

familienfreundlich: Mit zwei jährlich wiederkehrenden Aktionen lässt sich unsere Familienfreundlichkeit darstellen: Legobautage in den Winterferien und Kerzenziehen im November. Mit viel Begeisterung bauen Kids kreativ mit zigtausend Legosteinen. Dabei geht es nicht nur um Bespaßung, sondern um Geschichten aus der Bibel, die immer zum Beginn des Nachmittags „legogerecht“ gezeigt werden. Danach steht der Kreativität nichts mehr im Wege und es ist interessant, was zum Abschluss im Familiengottesdienst am Sonntag allen Besuchern an Legobauwerken präsentiert werden kann. Während die Kids bauen, haben die erwachsenen Begleiter die Möglichkeit, im Café mit uns und miteinander ins Gespräch zu kommen. Eine gute Möglichkeit, über uns und unseren Glauben persönlich zu reden. Das praktizieren wir auch bei der jährlich stattfindenden Aktion „Kerzen ziehen“, die sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Während vormittags Kitagruppen und Schulklassen aktiv sind, ist der Nachmittag frei für Jedermann. Nicht nur Kinder begeistern sich am Werden einer Kerze, sondern auch Erwachsene erleben das „Entschleunigen“ positiv, denn alles braucht seine Zeit, auch Wachs zum Abkühlen. Das Produkt Kerze ist das eine, die Gespräche untereinander das andere. Was dabei wichtiger ist? Unsere Eindrücke sind, dass es Menschen gibt, die sich freuen, Kerzenziehen als Anlass zu Gesprächen nehmen zu können.

generationsübergreifend: Gemeindeausflüge sind eine gemeinschaftsfördernde Aktion, wenn sie als Ziel den Besuch und das Kennenlernen einer anderen Gemeinde haben. So konnten wir die Gastfreundschaft der Gemeinde Templin in diesem Jahr genießen und bei guten Gesprächen Neues kennen lernen. Auch ein Ausflug der „Nordberliner Baptistengemeinden“ nach Velten trug dazu bei, über den „Tellerrand“ zu schauen, Freude und Sorge mit anderen zu teilen und dankbar über Gottes gute Schöpfung zu sein, das nämlich war das Thema dieser Aktion.

Auch in diesem Jahr haben unsere Pfadfinder das Friedenslicht aus Bethlehem in unsere Kirche gebracht. Am Heiligen Abend konnte dann jeder Besucher der Christvesper sein „Friedenslicht“ anzünden und mitnehmen. Ein schönes Bild, wenn viele Menschen dadurch auf der Straße bekunden, dass „Hoffnung schenken – Frieden finden“ die Botschaft ist, die von Weihnachten ausgeht.

Dankbar blicken wir auf das Jahr 2015 zurück und nehmen die Erfahrungen als Ansporn, auch in 2016 den Menschen um uns herum zu zeigen, wie Leben mit Gott gelingen kann. Dafür sind wir eine offene – familienfreundliche – generationsübergreifende Gemeinde.

Udo Arndt

EFG Brandenburg Jahnstraße (Hofkirche)



BUGA, Zirkus und Ökumene

Das Jahr 2015 war für uns von der BUGA geprägt. Unser Beitrag zu dem ökumenischen Engagement auf der Bundesgartenschau bestand darin, ein Projekt zu betreuen, dessen Aufgabe es war, ein ökumenisches Heft mit Glaubensgeschichten von Christen aus unserer Region herauszubringen. Dieses Heft wurde kostenlos an BUGA-Besucher an den Kirchenstandorten auf dem BUGA-Gelände überreicht und trägt den Titel „Gott wohnt an der Havel“. Auch nach der BUGA ist es noch lesenswert.

Im vergangenen Jahr haben wir uns im Sinne eines Jahresthemas durch das Bonhoeffer-Zitat „Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“ herausfordern lassen. Dies geschah unter anderem dadurch, dass wir bei Gesprächsabenden vor allem Briefe von Dietrich Bonhoeffer aus „Widerstand und Ergebung“ gelesen und besprochen haben. Auch wenn das in einem recht überschaubaren Kreis stattfand, war die Begegnung mit diesen Texten für diejenigen sehr eindrücklich, die sich damit auseinander gesetzt haben.

Seit Jahren beteiligen wir uns als Gemeinde an dem Zirkus Hoppla. Das ist ein soziales Projekt, das direkt in unsere Stadt hineinwirkt und gemeinsam von der Ev. Abhängigen-Hilfe Brandenburg und uns als Hofkirche in Kooperation mit der Kita Arche Domlinden betrieben wird. Es richtet sich an Schulkinder und Jugendliche und erfährt seit etwa 2014 Unterstützung durch Mittel des Bundesministeriums für Forschung und Bildung unter dem Motto „Zirkus macht stark“. Die Gelder dienen vor allem der Steigerung der Qualität der Zirkusarbeit, z.B. durch Fortbildungen für die Mitarbeiter. Für einen Großteil des Trainings stellen wir unsere Gemeinderäume zur Verfügung. Wir freuen uns, dass der Zirkus nun auch eine Internetseite hat (www.zirkus-hoppla.de).

Aus der Arbeit mit den Kindern im Zirkus und ihren Eltern erwachsen viele Kontakte für uns als Gemeinde, die es in einer guten Weise zu gestalten gilt. Hier haben wir zu lernen und Gottes Wege und Möglichkeiten zu entdecken. Deshalb bewegen uns auch die Themen Spiritualität und Gottesdienst, das Leben mit geistlichen Gaben und die Frage, wie wir unsere Freunde zum Glauben an Jesus einladen können, ohne dadurch die Freundschaft mit ihnen zu gefährden.

Die ökumenische Zusammenarbeit der Kirchen in Brandenburg an der Havel war schon in den letzten fünf Jahren recht gut. Wir freuen uns, dass sich dies in den vergangenen eineinhalb Jahren noch einmal intensiviert hat. So ist es jetzt ganz selbstverständlich, dass alle Gemeinden der Stadt eine gemeinsame Initiative betreiben und koordinieren, die es zum Ziel hat, sowohl den Flüchtlingen als auch unserer Gesellschaft in Hinblick auf die aktuelle Situation mit den Menschen zu helfen, die in unser Land kommen.

Thilo Maußer

EFG Cottbus

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob. Römer 15, 7
Die Jahreslosung des Jahres 2015 spricht von dem Wunder unserer Annahme durch Christus verbunden mit der Aufforderung dies aneinander zu praktizieren zu Gottes Lob.



Gemeinde ist hierfür ein ideales Übungsfeld und davon zeugt auch das Jahr 2015 (s.u.) - Gemeinschaft generationsübergreifend wurde gelebt.

Was bleibt uns vom Jahr 2015 in Erinnerung?

- Evangelisation mit Fotoausstellung
- diverse Camp-Angebote
- Gemeindefreizeit
- besondere Gottesdienste
- Kids-Klub-Arbeit

Sind es diese besonderen Ereignisse bzw. Arbeitszweige, die uns für 2015 in Erinnerung bleiben? Prägend für mich waren 2015 die Begegnungen mit Menschen innergemeindlich, zwischen den Gemeinden und überkonfessionell. Dabei war die Jahreslosung immer herausfordernd. Die Annahme meines Nächsten, den Christus schon längst ebenso wie mich angenommen hat, galt es auch dann zu praktizieren, wenn man zwischenmenschlich oder auch konfessionell nicht einer Meinung ist. Wenn Christus die gemeinsame Basis ist, wird auch ein ökumenischer Gottesdienst zu „25 Jahren Deutsche Einheit“ zu einem unvergesslichen Erlebnis zu Gottes Lob.

Weitere Details zur Gemeindegearbeit 2015 der EFG Cottbus sind der Chronik zu entnehmen:
mtl. letzter Donnerstag Gebetsabend

11.01.-29.11. Predigtreihe zum 2. Korintherbrief:

11.01. - „Getröstete können andere trösten“, 2. Kor. 1,1-11

18.01. - „In Christus sagt Gott ja zu uns“, 2. Kor. 1,12-22

25.01. - „Freude durch Vergebung“, 2. Kor. 1,23-2,11

01.02. - „Du bist zur Siegesfeier Jesu eingeladen“, 2. Kor. 2,12 - 17.

15.02. - „Du bist ein Brief Christi an die Welt“, 2. Kor. 3,1-3

08.03. - „Wir leben im Glanz des neuen Bundes“, 2. Kor. 3,4-11

22.03. - „Gottes Glanz spiegelt sich auf unseren Gesichtern wieder“, 2. Kor. 3,12-18

26.04. - „Christus lässt es in uns hell werden“, 2. Kor. 4,1-6

03.05. - „Warum es sich lohnt, für den Glauben zu leiden“, 2. Kor. 4,7-18

17.05. - „Diese Welt ist nicht unsere Heimat“, 2. Kor. 5,1-10

24.05. - „In Christus erschafft uns Gott neu“, 2. Kor. 5,11-17

31.05. - „Ein Leben als Botschafter der Versöhnung“, 2. Kor. 5,18-21

07.06. - „Bei Gott ist alles anders“, 2. Kor. 6,1-13

14.06. - „Wie lebt man in dieser Welt ohne weltlich zu werden?, 2. Kor. 6,14-7,1

21.06. - „Mit Gottes Segen hinein ins Leben“, 2. Kor. 7,2-4

12.07. - „Für geklärte Verhältnisse lohnt sich der Konflikt“, 2. Kor. 7,5-16

30.08. - „Wie wir für einen fairen Ausgleich sorgen“, 2. Kor. 8,1-15

06.09. - „Das Gesetz vom Säern und Ernten“, 2. Kor. 9,1-24

13.09. - „Wie Veränderung geschieht“, 2. Kor. 10,1-11

18.10. - „Bleibt bei Jesus!“, 2. Kor. 11,1-15

01.11. - „Dienst für Gott ist kein Zuckerschlecken“, 2. Kor. 11,16-33

08.11. - „Gottes Kraft wirkt in schwachen Menschen“, 2. Kor. 12,1-10

15.11. - „Ein Glaubensvater ringt um seine geistlichen Kinder“, 2. Kor. 12,11-21



- 29.11. - „Worte der Ermahnung und des Abschieds“, 2. Kor. 13,1-13
11.-18.01. Allianzgebetswoche – Motto: „Jesus lehrt beten“
29.01. Start des Tauf- und Glaubenskurses (10-12 Einheiten); Glaubenskurs „Farbwechsel“
+ Taufkurs „Taufe erleben“
14.-15.02. Englisch-Camp 2014 Nachtreffen in EFG Cottbus
18.02.-05.04. Leben mit Passion - 47 Tage Frohbotschaften
01.03. Treff.Leben Gottesdienst: „Freundschaft“
07.03. Dankestreffen „Weihnachten im Schuhkarton“
15.03. Gottesdienst mit Frau Anne Dreckmeier und Vorstellung der Arbeit von LOGOS
Global Vision e.V.
18.-22.04. Evangelisation mit Gunnar Bremer: „Gottes geliebte Menschen - Gesichter und
Geschichten“
Mi. 22. 18:30 Uhr Eröffnung der Fotoausstellung mit einer Vernissage und Grußworten
sowie einem sich anschließenden (19:30 Uhr) Gottesdienst „Gott, bin ich schön?!“
22.04.-25.05. Fotoausstellung „Gottes geliebte Menschen - Gesichter und Geschichten“
in der EFG Cottbus
22.-24.05. KidsKlub Indianerzeltlager
24.05., 18:30h Abschluss der Fotoausstellung „Gottes geliebte Menschen - Gesichter und
Geschichten“ in der EFG Cottbus mit Grillfest
24.05., 21:00h Nach der offenen Kirchen „Gottes geliebte Menschen - Gesichter und
Geschichten“
01.-26.06. Fotoausstellung „Gottes geliebte Menschen“ im Technischen Rathaus, Cottbus
06.06. Männertag: „Freunde – Brüder – Weggefährten“ mit Jens Warnholtz
(Diplom-Soziologe, Kaufmann und Unternehmensberater aus Hamburg)
19.06. Bowling für Männer
21.06. Entlassung aus dem biblischen Gemeindeunterricht - Jugendsegnung (4 Jugendliche)
25.06.-04.07. Deutsch-Englisch-Camp in Ungarn
03.07. KidsKlub Sommerfest
05.-11.07. WogeL der Jugend (Woche des gemeinsamen Lebens) unter dem Motto „Was uns
Jugendliche bewegt“
10.07., 20:00h Lobpreisabend mit der Gemeinde von dem WogeL-Team gestaltet
18.-25.07. 14. Englisch-Camp am Deulowitzer See bei Guben
22.-29.08. 1. „Direction-Camp“ am Deulowitzer See bei Guben (Jüngerschaftscamp)
18.-20.09. Gemeindefreizeit in Hirschluch/Storkow: „Freunde – Freundschaften“ mit
Matthias Mempel
11.10. Treff.Leben Gottesdienst: Ohne Wurzeln, keine Flügel
15.10.-15.11. Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“
03.10. Weihnachten-im-Schuhkarton-Tag
25.10. Weihnachten-im-Schuhkarton Sonntag
07.11. Aktion in der Spreegalerie
14.11. Aktion im Lausitzpark
13.-15.11. Paketannahme in der Sammelstelle
13.-17.11. Packen der Versandkartons
20.11. Abholung der Versandkartons
15.11. Gemeindestunde TOP u. a. Wahl Ältestenrat
11.12. Kids Klub Weihnachtsfeier
13.12. Advents- und Weihnachtsfeier als Konzert gestaltet
24.12. Christvesper
27.12. Weihnachtsgottesdienst

Gerd Banek, Gemeindeleiter

EFG Falkensee

Als Falkenseer Gemeinde erleben wir seit Jahren ein kontinuierliches Wachstum, was vor allem daran liegt, dass unsere Stadt weiterwächst. Viele, die zu uns kommen, unsere Gottesdienste und andere Veranstaltungen besuchen, haben keinen „baptistischen“ Hintergrund. Es bleibt für uns spannend, als Gemeinde offen zu sein, für Menschen mit unterschiedlichen Frömmigkeitsstilen und auch unterschiedlichen Erwartungen an das Gemeindeleben.



Besonderer Schwerpunkt ist aber in unserer Situation die Offenheit für Familien mit Kindern und Jugendlichen. Damit verbunden war für uns die Berufung von Sarah Stumpf als Pastorin für den Bereich „Junge Gemeinde“ mit einer halben Stelle. Wir sind sehr froh, dass sie ihren Dienst zum 1. Oktober bei uns beginnen konnte. Der Entscheidungsprozess für die Einrichtung der halben Stelle und der Berufungsprozess haben uns natürlich in diesem Jahr stark beschäftigt.

Durch den Rücktritt unseres bisherigen Gemeindeleiters und die damit notwendig gewordene Nachwahl, waren wir herausgefordert, Aufgaben neu zu verteilen und unsere Arbeitsstruktur sowohl im Ältestenkreis als auch in der gesamten Gemeindeleitung zu überdenken. Zurzeit haben wir keinen Gemeindeleiter. Der Ältestenkreis nimmt diese Aufgabe gemeinschaftlich wahr.

Zum Abschluss noch unsere Statistik:

Stand am 31.12.2014: 169

Zugänge:

Taufe: 3
Wiederaufnahme: 1
Zeugnis: 6
Überweisung: 2
Gesamt: 12

Stand am 31.12.2015: 171

Abgänge:

Tod: 1
Streichung: 1
Überweisung: 8
Gesamt: 10

Diese Statistik spiegelt wieder, wie groß die Fluktuation in unserer Gemeinde ist. Umso wichtiger ist es, Menschen zu helfen, sich bei uns heimisch zu fühlen. Daran wollen wir auch 2016 weiterarbeiten.

Matthias Ebeling

EFG Finsterwalde

18 Jahre Gemeindeggeschichte in der Schillerstraße 3 in Finsterwalde haben am 31.12.2015 ihr Ende gefunden. Dies ist Grund und Anlass für uns, Inne zu halten und uns auf Neues vorzubereiten.

Mit schwerem Herzen haben wir unsere liebevoll und mit viel persönlichem Einsatz sanierten Räume in der Schillerstraße 3 aufgegeben. Leider war die Vertragslage für uns nicht so günstig, wie vor Jahren noch angenommen und nach einem Eigentümerwechsel des Grundstücks haben wir es vorgezogen, einen Schlussstrich zu ziehen, bevor uns unabsehbare Kosten und Streit und finanzielle Nöte bescheren.



Nach zwei Jahren der Auseinandersetzung mit dem neuen Eigentümer sahen wir uns dazu veranlasst, eine neue Bleibe zu suchen. Ab 01.01.2016 werden wir nun in der Bahnhofstraße 2 unser neues

Zuhause haben und es hoffentlich mit Leben füllen können. Noch fällt es uns schwer, die Schillerstraße loszulassen. Die Ereignisse der vergangenen 18 Jahre ziehen nicht nur mir am inneren Auge vorbei. Viele Gastprediger konnten schon Bekanntschaft mit unserer kleinen Gemeinde schließen. Während der Allianzgebetswoche waren wir in der Schillerstraße 3 eine feste Größe und eine gut besuchte Adresse.

Sei es die Entlassung aus dem Bibelunterricht oder der Traugottesdienst, das Taufgespräch oder der lebendige Adventskalender, Gästegottesdienste oder Zukunftswerkstatt, all das Erlebte wird ins Bewußtsein zurückgerufen und lässt uns dankbar auf das zurückblicken, was Gott uns an diesem Ort geschenkt hatte. Nun heißt es bewusst Abschied nehmen und sich auf Neues einzulassen.

Das ist nicht so leicht aber vielleicht auch nötig, um sich auf Künftiges vorzubereiten. Wir sind eine kleine Zweiggemeinde mit 12 Gliedern und sind sehr gespannt auf das, was Gott mit uns vor hat. Letztlich wissen wir, dass Gott nicht ortsgebunden ist, er ist allgegenwärtig und auch Gemeinde ist nicht an einen Ort gebunden, und trotzdem brauchen auch wir so etwas wie ein Heimatgefühl.

Einst hat die Baptistengemeinde in der Bahnhofstraße 2 ihre Anfänge genommen und jetzt ist sie wieder dort gelandet, was immer das auch bedeuten mag. Wir wollen es aus Gottes Hand nehmen. Neue Orte bergen neue Möglichkeiten. Diesen Zuspruch haben wir von anderen Christen der Stadt bekommen. Ihr seid alle herzlich eingeladen, für uns zu beten und mit uns gemeinsam um Erkenntnisse zu ringen.

Gabriele Baranius



SOMMERCAMP
"LEBEN AUF DEM MARS"
 Vom 14. bis 20. August 2016
 In Großerlang
 Für alle, die zwischen 8 - 13 Jahre alt sind.

Heb ab! Nichts hält Dich am Boden!

Komm mit, wenn wir alles bekannte hinter uns lassen und eine Woche Sommeraction in Großerlang erleben. Sei dabei, wenn wir uns auf eine große Mars Expedition zu unserem Nachbarplaneten begeben. Wir werden neue Gebiete erobern, neue Freunde finden und verwegende Abenteuer erleben. Mit dabei sind bis zu 60 Kinder und großartige Mitarbeiter, die auf euch warten. Natürlich gibt es wie bei jedem Sommercamp Lagerfeuer, coole Geländespiele, spannende Themeneinheiten und echtes Marsessen. Wir freuen uns auf Dich!

Wann, Wo, Wie?

Datum: 14.-20. August 2016
 Ort: VCP
 Bundeszeltplatz
 Großerlang
 Alter: 8 - 13 Jahre
 Kosten: 135 €

Leistungen

Freizeitleitung, Unterkunft, Vollverpflegung

Infos und Anmeldung:

info@gjw-bb.de / 030
 8702515

Freizeitleitung: Benjamin Böhl & Team

Anmeldung: info@gjw-bb.de / 030 78702515

Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg, Möllendorffstr. 53, 10367 Berlin | Spar- und Kreditbank Bad Homburg, DE90 5009 2100 0000 5599 11

EFG Frankfurt (Oder)

Unsere Gemeindegemeinschaft im zurückliegenden Jahr war – wie in den Vorjahren – geprägt von Veranstaltungen, kontinuierlicher Gemeindegemeinschaft und persönlichen Veränderungen. Wären da nicht die Flüchtlinge in großer Zahl dazwischen gekommen. Zunächst hat uns die Frage nach den Flüchtlingen nur theoretisch beschäftigt, was durchaus auch Abgründe im Denken offenbart hat und einen nicht geringen erwachsenenpädagogischen Aufwand seitens des Pastors erforderte.



Nach dem Sommer jedoch ergriff eine Handvoll engagierter Gemeindegemeinschaftsmitglieder die Initiative und machte sich auf in Richtung Flüchtlinge. Hinzu kam, dass Frankfurt (Oder) als Nachbarstadt zu Eisenhüttenstadt nun auch viele hundert Flüchtlinge im Rahmen der Erstaufnahme beherbergt. Ebenso sind auch in den Dörfern nördlich von Frankfurt (Oder) Außenstellen der Erstaufnahmeeinrichtung Eisenhüttenstadt errichtet worden. Dies war für die engagierten Geschwister Anlass genug, sich auf den Weg zu machen und zu helfen, wo Hilfe angenommen wird. Denn das war eine unserer ersten Beobachtungen: Nicht überall ist Hilfe erwünscht, wo Flüchtlingseinrichtungen von großen freien Trägern betrieben werden. Kirchlichen Initiativen ist sogar der Zugang zu Unterkünften verwehrt worden. Privaten Helfern steht er allerdings offen.

In Gusow, wo unsere Gemeinde ihre größte Stationsarbeit betreibt, ist das jedoch anders. Dort wurde eine Gemeinschaftsunterkunft eröffnet, in der nunmehr 120 Flüchtlinge untergebracht sind. Unsere Hilfsangebote werden dort gern angenommen. Dies sind in erster Linie Besuchsdienst und Deutschunterricht. Unsere Beobachtung ist, dass die Flüchtlinge Kontakt zu deutschen Bürgern suchen und pflegen sowie auch fleißig deutsch lernen. Unsere Arbeit in Gusow wird bislang jedoch nur von drei Personen aus der Gemeinde getragen. Allerdings haben wir eine Adventfeier in der Gemeinschaftsunterkunft sowie einen Informationsabend über die politische Situation im Iran in unserem Gemeindehaus veranstalten können. Die Flüchtlingsarbeit hat unsere Gemeinde im zweiten Halbjahr 2016 stark geprägt und wird sie in Zukunft sicherlich verändern. So gibt es zur Zeit einen Arabisch-Kurs in unseren Räumen in Frankfurt (Oder), der von Menschen aus unserer Stadt besucht wird. Wir werden weiterhin sehen, welche Türen sich uns öffnen im Umgang mit Menschen, die in Deutschland Schutz suchen.

Ein letztes: Wir geben uns als Christen zu erkennen, sind aber sehr zurückhaltend, was verbale Mission betrifft. Wir respektieren den muslimischen Glauben unserer Gesprächspartner (eine Selbstverständlichkeit!) und interessieren uns auch dafür. Vielleicht gerade deshalb erleben wir ein großes Interesse an unserem Glauben und an der Bibel.

Ingo Schaper

EFG Fürstenwalde

Die Gemeinde in Fürstenwalde ist sicher als eine der kleineren zu benennen. In unseren Gottesdiensten, Bibelstunden, Haus- und Gebetskreisen versuchen wir aber dennoch, ein rundherum ausgefülltes Gemeindeleben zu gewährleisten - ohne uns aber zu überfordern. Kinder-, Jugend- und Bibelunterrichtsgruppen sind vorhanden, wenn auch sehr klein. Ein Handarbeitskreis, in dem neben der Handarbeit auch das Reden miteinander eine Bedeutung hat, trifft sich regelmäßig. Die Senioren treffen sich monatlich zu einem Kaffeepausch. Gemeinsame Feiern oder Unternehmungen, wie z. B. ein Gemeindeausflug nach Potsdam, stärken die Gemeinschaft. Mit anderen Gemeinden des östlichen Brandenburgs wurde



2015 in Hirschluch wieder eine gemeinsame Gemeinderüste erlebt.

Gäste- und Familiengottesdienste sowie unsere beiden Hoffeste erreichen eine Menge Außenstehende, die allerdings oft danach fröhlich ihres Weges ziehen zu irgendeinem anderen Event in der Stadt. Also ein gewisser Freundeskreis entwickelt sich daraus zwar schon, festere Bindungen oder gar Gemeindegliedschaften aber kaum.

So haben wir im Jahr 2015 kein Gemeindeglied gewinnen können, es haben uns aber Menschen durch Wegzug und sogar Austritt verlassen, so dass wir zum Jahresende 52 Mitglieder zählten.

Einige Gäste aus anderen Kirchen halten sich auch bei uns auf. Der Trend, dass Menschen aus der Landeskirche nach einer Mitgliedschaft nachfragen, ist auch bei uns zu beobachten.

In unserer Gemeinde können wir uns darüber freuen, Geschwister mit künstlerischen Begabungen zu haben, so dass wir selbst Ausstellungen mit unseren Künstlern durchführen können - im Jahr 2015 mit Arbeiten der Wachsmaltechnik und mit Aquarellen. Das soll natürlich auch ordentlich und professionell über die Bühne gehen, u. a. wenigstens mit einer Vernissage und gewissen Öffnungszeiten. Ein Lyrikabend als neue Kunstform in unserer Gemeinde brachte leider nur wenige Zuhörer in die Räume.

Es fanden Konzerte eindeutig christlichen Inhalts - so das Abschlusskonzert des Kenia-Musikprojektes (einer gemeinsamen Arbeit deutscher und kenianischer jugendlicher Musiker) statt, wir waren aber auch offen für andere Veranstaltungen. Traditionell wird von der Musikschule ihr Weihnachtskonzert durchgeführt, manchmal wird unsere Kirche von anderen Chören und Orchestern für ihre Konzerte genutzt, z. B. dem Fürstenwalder Kammerorchester. Im Januar 2016 wurde ein Teil des Regionalwettbewerbs „Jugend musiziert“ in unseren Räumen ausgetragen.

Die ev. Allianzarbeit läuft seit jeher in unserer Stadt gut. In den letzten Jahren hat sich auch die kath. Kirche an der Gebetswoche im Frühjahr beteiligt, seit kurzem auch die Adventgemeinde. Im ökumenischen Arbeitskreis der Stadt gibt es darüber hinaus seit kurzem interessierte Gasthörer der Neuapostolischen Kirche. Neben der Gebetswoche gibt es einen ökumenischen Gottesdienst zu Pfingsten, einen gemeinsamen Pfingstempfang und bilaterale Zusammenarbeit zu einzelnen Veranstaltungen. Bisher zweimal (Ostern und Advent) wurde eine Zeitschrift herausgebracht, welche in der Stadt verteilt wurde. In dieser stellen sich alle Kirchen und Gemeinden des Arbeitskreises vor. Zum Thema Flüchtlinge und Integration hat sich eine übergemeindliche Arbeitsgruppe gebildet, in den Räumen des Domes (ev. Kirche).

Wir fragen als Gemeinde ständig nach unserem Platz in unserer Stadt und Gesellschaft. Manche Entwicklungen überrollen uns dabei etwas, so, wie es jetzt so mancher Gemeinde geht. Angesichts unserer begrenzten Kraft ist da die Frage offen, welche Arbeit wir beginnen, verstärken oder lieber lassen sollten. In letzter Zeit finden wir neue Ermutigung durch mitarbeitende Menschen, die sich unserer Gemeinde zuwenden (unter anderem zwei Flüchtlinge aus dem Iran). Wir sind sicher, dass Gott auch uns in Fürstenwalde weiter auf unserem Weg begleitet.

Thomas Holtz



EFG Großräschen (Zweiggemeinde)

Wir sind mittlerweile eine kleine Gemeinde mit 32 Mitgliedern. Davon sind der überwiegende Teil ältere Gemeindeglieder. Das ist nicht immer Anlass zur Freude. Dennoch versammeln wir uns regelmäßig zu den Gottesdiensten und Bibelstunden. Unsere Gottesdienste sind von einer frohen Gemeinschaft geprägt, weil wir wissen, dass Jesus anwesend ist und er uns Zuversicht und Hoffnung ist.



Mehr und mehr besuchen Flüchtlinge aus dem nahe gelegenen Asylheim unsere Gottesdienste. Sie kommen aus dem Iran, Irak, Afghanistan und Serbien. Da kann man erahnen, wie bunt unsere Gottesdienste sind. Je nach Möglichkeit versuchen wir sie mit einzubinden, sodass eine Iranische Frau einen Text liest oder wir ein Farsi Video zeigen. Darüber hinaus gibt es rege Kontakte mit unseren Flüchtlingen.

Andere Christen unserer Stadt erleben ähnliches. Und so haben wir uns im Juni zusammengetan, und ein Fest für und mit unseren Flüchtlingen gefeiert. Das Thema war: „aus Fremden werden Freunde“. Wir durften hören, wie eine Familie aus dem Schladitz ihre Flucht bis hierher nach Deutschland bewältigt hat. Auch haben wir gehört, wie ein ehemaliger Muslim Christ geworden ist. Das war Anlass zur Freude, zum Staunen und auch zum Diskutieren. Als Christen dieser Stadt erlebten wir das, aus Fremden können Freunde werden.

Aus dieser Zusammenarbeit der Christen dieser Stadt erwachsen weitere Events. Wie das Auftreten beim Stadtfest (Christen gemeinsam für Großräschen), ein Open Air Gottesdienst auf dem Marktplatz oder der gemeinsame Erntedankgottesdienst in der Kirche und im „Haus der Landwirtschaft“. Im Oktober wurde das Friedensgebet für Großräschen ins Leben gerufen.

Christen in Großräschen rücken zusammen und arbeiten zusammen am Reich Gottes. Da ist es unwichtig, aus welcher Kirche oder Gemeinde der Einzelne kommt. Das macht unsere Arbeit, neben den Gottesdiensten und Bibelstunden, aus. Das war 2015 Herausforderung für unsere Gemeinde.

Und so werden wir weiterhin, zur Ehre Gottes unsere Gottesdienste feiern. Wollen uns ihm anvertrauen, weil er der Herr ist.

Roland Stoppe
Gemeindeführer

EFG Luckenwalde

Das vergangene Jahr stand für unsere Gemeinde im Zeichen des Abschieds, Übergangs und Neubeginns. Wegen des bevorstehenden Abschieds unseres Pastors Sebastian Thierfelder, stand bereits seit Anfang des Jahres die Pastorensuche im Mittelpunkt des Gemeindelebens. Nach mehreren positiven Gesprächen mit der Gemeindeleitung ist Sandra Kretschmann als erste Frau in der 121jährigen Geschichte der Gemeinde als Pastorin zum Jahresbeginn 2016 berufen worden. Die viermonatige Vakanzzeit ist durch die vielen Pastorinnen und Pastoren unseres Bundes geprägt worden, welche uns mit den Predigten dienten. Für diese segensreiche Erfahrung sind wir sehr dankbar.



Wie die vielen fleißigen Helfer bestätigen werden, war es ein überaus ereignisreiches Jahr. Im Folgenden möchte ich einige der Veranstaltungen erwähnen.

Wie in den Jahren zuvor war das Frauenfrühstück dank der vielen Helferinnen und Besucherinnen ein voller Erfolg. Ebenso konnten wir das 120jährige Bestehen des Männerchores feiern. Dass die Gemeinde nicht nur feiern kann, haben einige Geschwister bei der Renovierung und Gestaltung des aktuellen Begegnungsraumes hinter dem großen Saal bewiesen.

Auch dieses Jahr hat unsere Gemeinde den Turmfestgottesdienst mitgestaltet und durch unsere Band musikalisch geprägt. Eine Möglichkeit zur Begegnung hat das Kinderwochenende mit einem Gemeindefest und Grillen geboten, bei dem Jung und Alt gemeinsam Zeit verbringen konnten.

Wir dürfen weiterhin Gott unsere Dankbarkeit dafür aussprechen, dass er durch unsere Gemeinde Menschen erreicht und wir drei Taufen feiern durften. Ebenso konnten wir zusammen mit Familie Kretschmann ein tolles Verstellungswochenende erleben, welches der Grundstein für die spätere Berufung unserer Pastorin bildete. Gemeinschaft und Dankbarkeit prägten nach sechs erfolgreichen Dienstjahren die Verabschiedung von Familie Thierfelder, die Luckenwalde in Richtung EFG Coburg in Oberfranken verließen. Mit dem Gemeindefest zum Gemeindejubiläum und dem Gottesdienst zur Schuleinführung ist der bewegte Gemeindegottesdienst verabschiedet worden.

Nach einer kurzen Verschnaufpause standen die nächsten aufregenden Herausforderungen an der Tagesordnung. Zum ersten Mal beteiligte sich unsere Gemeinde mit einem eigenen Stand an dem Weihnachtsmarkt und gab durch die gemachten Krippenfotos vor allem vielen Familien die Möglichkeit, Weihnachten aus der christlichen Sicht zu betrachten. Viele Gäste halfen uns bei der Christvesper unser Gotteshaus zu füllen und durch Lieder, Andacht und Krippenspiel Gott für die Geburt von Jesus Christus, unseres Retters zu danken.

Abschließend ein Wort zur Statistik: Im vergangenen Jahr konnten wir drei Geschwister taufen und in unsere Gemeinde aufnehmen. Angesichts von sieben Abgängen im Jahr 2015 hatte die Gemeinde am Jahresende 99 Mitglieder. Durchschnittlich besuchen 90 Personen unsere Gottesdienste, davon etwa 13 Kinder.

Andreas Kesler

Missionsgebiet Niederlausitz



Ein weiser Mensch hat einmal gesagt: „Leben ist ständiger Wandel“, und „wenn wir festhalten, nehmen wir uns selbst aus dem Leben“. Schauen wir auf unsere Ortsgemeinden, dann werden wir dieses Urteil bestätigt finden. Auf jeden Fall ist bei den Gemeinden, die zum Missionsgebiet Niederlausitz (MGNL) gehören ein Wandel während der letzten 14 Jahre (so lange bin ich in der Lausitz tätig) zu beobachten.

Am Anfang meines Dienstes habe ich vor allem die Rolle eines „GJW Pastors für die Lausitz“ ausgeübt. Ich war viel in Jugendgruppen unterwegs. Wir haben öfters missionarische Jugendwochen mit den Gemeinden gestaltet, und seit 2002 läuft jährlich am Deulowitzersee bei Guben unser evangelistisches English Camp mit einem Team aus dem englischsprachigen Ausland. Dazu gab es Jüngerschaftswochen, Jugendgottesdienste für die Lausitzjugend, Jesus House und andere besondere Aktionen.

Vierzehn Jahre später hat nur noch die Gemeinde Cottbus eine funktionierende Jugendarbeit. Jugendliche die da waren, sind zum größten Teil groß geworden und zur Ausbildung und zum Studium in andere Städte gezogen. Das soll hier aber deswegen kein Klagelied sein. Denn wer festhält, nimmt sich selbst aus dem Leben. Trotz dieses Wandels ist es für mich umso erstaunlicher, dass die Camparbeit am Deulowitzersee nach wie vor weiterläuft. Das liegt auch daran, dass wir während der letzten Jahre viele Teilnehmer aus Jugendgruppen im Berliner Raum gewinnen konnten.

Im vergangenen Sommer jedenfalls liefen gleich zwei Camps am Deulowitzersee. Am Anfang der Ferien fand unser traditionelles English Camp, mit etwa 25 Teilnehmern plus Team statt. Am Ende der Ferien fand zum ersten Mal das „Direction Camp“ statt. Ehemalige Teilnehmer des English Camps haben sich da zusammen getan, um ein Angebot für junge Erwachsene zu schaffen, die für das English Camp zu alt geworden waren. Etwa 25 Teilnehmer sind auch zu diesem Camp nach Deulowitz gekommen. Beide Camps zusammen ergaben eine Teilnehmergruppe von der Größe unserer früheren English Camps. Ein gesunder Wandel.

Mit dem Direction Camp hatte ich nur am Rande (beratend) was zu tun. Auch ein guter Wandel, denn meine Nerven sind nicht mehr das, was sie mal waren, sprich: für die Camparbeit werde ich langsam zu alt. Mir kommt es deshalb sehr entgegen, dass für das Jahr 2016 ein junges English Camp Team gerade zusammen findet, das mich als Leiter beim Camp gar nicht braucht. Auch das English Camp soll im kommenden Jahr ohne meine Beteiligung laufen.

Bedingt durch die gesellschaftliche Situation war die Arbeit unter Flüchtlingen ein großer Schwerpunkt der missionarischen Arbeit im MGNL während der letzten Jahre. Viele Jahre lang geschah diese Arbeit vor allem in Eisenhüttenstadt, wo unterstützt durch die Schwester Flor aus Berlin und andere Geschwister, vor allem viele Iraner für den christlichen Glauben gewonnen werden konnten. Ein Großteil von ihnen landete dann in der iranischen Gemeinde von Schwester Flor in Berlin. Aber einige sind auch in den anderen Lausitzgemeinden (Forst, Cottbus Großräschen) hängen geblieben und prägen bis heute das Gemeindebild .

Die Aufnahme und Verteilung von Tausenden von syrischen Flüchtlingen dieses Jahr in Deutschland hat zur Folge, dass alle Lausitzgemeinde sich überlegen, wie die richtige Antwort auf diese Herausforderung aussieht. Es geht darum, wie wir in Wort und Tat im Namen unseres Herrn unter diesen Menschen tätig werden können. Erste Schritte, wie ein Deutschkurs an jedem Samstag in der Gemeinde Spremberg, oder eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Flüchtlingsberatung (Forst) sind schon passiert. Auch unsere gemeinsamen Beratungen (ca. 3x im Jahr) werden gewiss weiterhin von diesem Thema dominiert sein. Unser Lausitztag im kommenden Mai wird sich um diesen Themenkomplex drehen. Es soll ein bunter Lausitztag zusammen mit vielen ausländischen Mitbürgern werden.

Unser Herr wandelt sich nicht. Er, Jesus, bleibt der Selbe gestern, heute und in aller Ewigkeit. Er ist ein fester Fels, auf dem wir bauen können bei allem Wandel unseres Lebens. Und doch ist unser Herr nicht alt und verstaubt, sondern bietet uns, wenn wir darum bitten, gewiss weise und kreative Lösungen für die Herausforderungen, die uns in der heutigen Gemeindegemeinschaft begegnen. Das ist unsere Zuversicht für das MGNL auch im Jahr 2016.

Alan Gross

EFG Oranienburg

Vorbemerkung

Was so alles in einem Jahr in einer Gemeinde an Entwicklungen passiert, lässt sich schwer auf eine Seite zusammenfassen. Darum geben wir hier nur Stichpunkte an. Falls etwas besonderes Interesse erweckt darf man gern nachfragen.

Zunächst ein paar Eckdaten zur Gemeinde:

Mitglieder zum 31.12.15: 128 Mitglieder (-3); Durchschnittlicher Gottesdienstbesuch: ca. 130, Prozentualer Anteil Nichtmitglieder am Gottesdienstbesuch: ca. 25 %; Taufen 2015: 4
Gemeindeführer: Tobias Kühl * Pastor: Günter Born * Gemeindeführung insgesamt: 5 Älteste
Homepage und Kontakt: www.efg-oranienburg.de und Tel. 033053-900109 (Pastor)





Themen, die die Gemeinde 2015 besonders beschäftigt haben:

Teilnahme am Jugendplus-Kongress in Erfurt (17 Mitarbeiter); Bibelstunden orientiert am ökumenischen Bibelleseplan; Veranstaltungen innerhalb des Formates „Impulse zum Leben“ zu den Themen: „Sterbehilfe“, „Was glauben Muslime?“ (mit begleitenden ganztägigen Islamseminar) und „Israel und die Nationen - Impulse zur Buße“; Neues Format: „Samstagsbibelseminare“ zu den Themen: „Entstehung und Überlieferung der Bibel“; „Inspiration und Prophetie“ und „Urgeschichte“; Gemeindeausflug nach Falkensee und zum Campus in Elstal im Mai mit ca. 100 Teilnehmern; Buchlesung zusammen mit der jüdischen Kultusgemeinde „Wiedergeburt“ im Juni; Gemeindebibelunterrichtszeltfreizeit im September; „Gott-sei-Dank-Fest“ zu Erntedank; Unterstützung der Gemeindeneugründung „Oase“ in Zehdenick bei der Veranstaltung des Adonia-Musicals „Nehemia“; Kinderevangelisation: „Wir bauen eine Legostadt“ in den Herbstferien; 5 Glaubenskurse „Sinnerfüllt leben“ im Herbst; Weihnachtspäckchenaktion im November; Weihnachtsfeier im Dezember. Renovierung des Jugendkellers; Planungen für einen Fahrstuhlneubau, neue Chorgründung: „Soli Deo Gloria-Chor“; Berufung und Aussendung von Familie Minge als Mitarbeiter beim Krankenhaus „Diospi Suyana“ in Peru, Ältestenwahl und Gemeindeleitungsklausur mit Pastor Dirk Lüttgens aus Spandau. Neu: Deutschkurse für Flüchtlinge in der Gemeinde; Begleitung von Flüchtlingen.

Regelmäßige Veranstaltungen: Gottesdienste mit 3 Kinderstunden (3 Altersklassen; ca. 30 Kinder) und Kirchenkaffee; Bibelstunde und 7 Hauskreise, Frauenstunde, Essen für Diospi-Suyana (monatlich); Jugendstunde, Jungschar, Gemeindebibelunterricht, Ökumenischer Gebetskreis; Lobpreisgruppe und Treffen „Sing-Mit“; Mitarbeiterkreis, wöchentliches Gebetstreffen der Ältesten.

Veranstaltungen, mit denen wir die meisten Nichtmitglieder erreichen konnten: Gottesdienste, Glaubenskurs „Sinnerfüllt leben“, Kinderveranstaltung: „Wir bauen eine Legostadt“, Berichtsnachmittag zur jährlichen Weihnachtspäckchenaktion, Weihnachtsfeier mit Krippenspiel am 3. Advent; monatliches Mittagessen für „Diospi Suyana“, Buchlesung „Auf der Suche nach Wahrheit“ mit Stadtchronist Hans Biereigl.

Wünsche und Pläne für 2016: Anbau des Fahrstuhls fertig stellen; Suche nach einem/r neuen Mitarbeiter/in für Kinder- und Jugendarbeit (Teilzeitstelle); Neues Format der bisherigen Bibelstunde: „Faszination Bibel“ mit Impulsvortrag und Gruppengesprächen; Kabarett-Konzert zum Valentinstag; Neu: Gottesdienstgestaltungskreis; Veranstaltungen in der Reihe „Impulse zum Leben“ zu den Themen: „Identität unserer Freikirche“, „Gläserner Mensch im Internet (Datenschutz)“, „Der Staat Israel“ und „Leiden nach Abtreibung“. Im Rahmen des Stadtjubiläums „800 Jahre Oranienburg“: Mitarbeit beim Festumzug und dem Markt: „Schauplatz Oranienburg“ im Juni; 4 Tage Gemeindefreizeit in Kirchmöser Anfang Oktober, Förderung der Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden; Relevanz der Gemeinde für unsere Stadt erhöhen; Unterstützung von Familie John und Familie Minge in Peru. Ausbau der Arbeit mit/für Flüchtlinge. Neu in der Ökumene in Oranienburg: Bibelwoche in der Stadtbibliothek; Nacht der offenen Kirchen; gemeinsamer Jahresabschlussgottesdienst an Silvester.

Besondere Zielgruppen 2016: weiterhin im Fokus: Kinder- und Jugendliche; Mitglieder am Gemeinderand, Kranke und Geschwister mit diversen Nöten (Krankheit, Alter, Eheprobleme); Flüchtlinge, Gäste und Freunde.

EFG Potsdam

Aufgrund unserer Größe von ca. 220 Mitgliedern hatte auch das Gemeindeleben im Jahr 2015 wieder sehr viele unterschiedliche Facetten, die wir sicher auch der Lebendigkeit Potsdams und seinem Zuzug verdanken. Entsprechend „bunt“ ist auch die Gemeinde zusammengesetzt, altersmäßig aus allen Generationen wie auch aus unterschiedlichen sozialen Schichten mit unterschiedlichsten Prägungen und Herkunftsn - „Alt eingesessene“ und Zugezogene, Deutsche und Menschen anderer Nationalitäten, Senioren, „mittelalte“ und junge Familien mit Kindern, allein stehende Menschen sowie zahlreiche Jugendliche und Studenten. Die Unterschiedlichkeit steht aber i.d.R. nicht im Vordergrund, so dass das vergangene Jahr nach meinem Eindruck auch im Wesentlichen von gegenseitiger Annahme im Sinne der Jahreslosung 2015 geprägt war. Neben den generationsbezogenen (Mitmach-)Angeboten wie Kindergottesdienst, Jungschar, Teens Bible Basics, „Connection-Jugend bzw. junge Erwachsene“, 55-plus u.a. gab und gibt es daher auch solche für alle, wie zahlreiche Hauskreise, zwei Gesprächsabende zum Thema Homosexualität im Januar, regelmäßige Familiengottesdienste, die Teilnahme am stadtweiten Musikfest „Fete de la Musique“ im Juni, Mitwirkung am Open-Air-Gottesdienst mit den anderen Kirchen der Stadt im August, eine drei-tägige Gemeindefreizeit in der Schorfheide im Oktober (neben zahlreichen Gruppenfreizeiten) oder auch ein Seminar, Gottesdienst und Klavierkonzert zum Thema Gebet mit Siegfried Grossmann über zwei Tage im November. Daneben waren viele Geschwister auch im vergangenen Jahr wieder aktiv durch Mitarbeit bei der Potsdamer Tafel (kostenlose Essensausgabe für Bedürftige) auf unserem Gemeindegrundstück sowie durch ihr Engagement beim Suchthilfeverband Blaues Kreuz mit regelmäßigen Gruppenstunden in der Gemeinde und einem eigenen Gottesdienst zum traditionellen Blaukreuz-Einkehrtag.



Als herausfordernd für die Gemeindeleitung und alle finanziell engagierten Mitglieder stellte sich zum Jahresanfang unsere Haushaltssituation dar, die durch einen Festplattencrash mit unseren Finanzdaten erst verzögert festgestellt wurde. Entsprechend haben wir um den Haushaltsplan 2015 gerungen, um bei der Erfüllung unsere bisherigen Verpflichtungen und selbst gesetzten Aufgaben einerseits mit dem erforderlichen Mindestmaß finanziell solide zu bleiben und andererseits den Haushalt vertrauensvoll in Gottes Hand zu legen. Am Ende können wir rückblickend mit großer Dankbarkeit sagen, dass unser Glaubenshaushalt 2015 aufgegangen ist.

Dankbar sind wir insbesondere auch dafür, dass den Abgängen von Gemeindemitgliedern 2 Taufen mit Aufnahme in die Gemeinde gegenüberstanden. Im Juni feierten wir Taufgottesdienst im Freien, wie schon in vergangenen Jahren, am – nomen est omen – Heiligen See im Neuen Garten von Potsdam.

Aus einem Gemeindeforum am Jahresanfang haben sich viele einzelne Aktivitäten von Gemeindemitgliedern ergeben. Z.B. Initiativen, neben unserer Tafelarbeit Flüchtlinge zu unterstützen durch eine regelmäßige Nähwerkstatt in einem Asylbewerberheim, ehrenamtlichen Deutschunterricht, Begleitung einzelner u.a. . Wenn auch nicht ausdrücklich auf Flüchtlinge abzielend, aber als den Zugang zu uns erleichternd genannt werden kann in diesem Zusammenhang auch das Angebot, unsere Gottesdienste in Englisch simultan übersetzt zu bekommen, was häufig in Anspruch genommen wurde.

Nach intensiven Beratungen im ebenfalls aus dem Forum entstandenen Arbeitskreis 2. Gottesdienst, unter den Gottesdienstmitarbeitern, in der Gemeindeleitung und schließlich in einem sehr gut besuchten Gemeindeforum im November verfolgen wir nun Überlegungen, ab April 2016 14tägig einen regelmäßigen 2. Sonntagmorgen-Gottesdienst zu feiern, vorerst für eine Testphase von 6 Monaten. Bis dahin müssen noch viele Einzelheiten geklärt werden und wir sind gespannt, ob Gott uns 2016 zeigt, dass dies unser Weg ist, noch mehr Menschen für das Evangelium in Potsdam zu gewinnen.

EFG Rathenow



Zu unserer Gemeinde passt das Sprichwort „klein aber oho“. Trotz der kleinen Mitgliederzahl sind wir eine aktive Gruppe, die im Laufe eines Jahres viel auf die Beine stellt und viele Menschen erreicht.

Mit Fertigstellung unserer sehr komfortablen Gästewohnung im Obergeschoss, großem Gerätehausanbau und Hof- und Parkplatzpflasterung haben wir im Sommer 2013 endgültig unser schönes Gemeindehaus bezogen, das wir mit viel Eigeninitiative aus- und umgebaut haben. Gemeinsam mit unserer Pastorin Nicole Witzemann, die seit Anfang 2014 bei uns mit 25% angestellt ist, versuchen wir nun dieses Haus mit Leben zu füllen.

Selbstverständlich feiern wir jeden Sonntag Gottesdienst, dieser wird von ca. 20-30 Personen besucht. Ca. 2x im Monat ist Nicole da, die anderen Sonntage decken wir selber oder mit Gastpredigenden ab. Wir freuen uns, dass viele „Gäste“ die eigentlich keine mehr sind, in den Gottesdienst kommen und so unser Gottesdienstbesuch die Mitgliederzahl übersteigt.

Mittwochs haben wir nachmittags Bibelstunde für die „älteren Semester“.

Einmal im Monat treffen sich ca. 20-30 Frauen 65+ zur nachmittäglichen Frauenstunde. Auch hier kommen die meisten Frauen aus dem weiteren Freundeskreis der Gemeinde, und regelmäßig stößt die eine oder andere neue Frau dazu.

Soviel zu den klassisch – baptistischen Gemeindeangeboten.

Ein Herzstück unserer Gemeindegemeinschaft ist der Freitagstreff, der alle 2 Wochen stattfindet. Dieser hat bereits vor Jahren begonnen als ein „niederschwelliges“ Gemeinschaftsangebot für Menschen, die mit Kirche, Gemeinde und Christsein erstmal nicht viel anfangen können. Gemeinsames Essen, viel Zeit zum Reden und ein Thema füllen den Abend. Im Laufe der Jahre sind die Beziehungen der Besucher untereinander gewachsen, und damit auch das Interesse daran, sich über tiefere Glaubens- und Lebensfragen auszutauschen. Unsere Anfrage, ob ein Glaubenskurs über vier Abende von Interesse wäre, stieß auf positive Resonanz, so dass wir 2015 einen mit gutem Zuspruch durchführten.

Ca. fünf bis sechs mal im Jahr organisiert Johanna Schulze die sogenannte „Gartenrast“. Das ist ein Angebot für botanisch Interessierte. Geschichten rund um Natur und Schöpfung, Wissenswertes über Pflanzen und Gemüse, Pflanz- und Dekoideen für Balkon und Zuhause, Kostproben von jahreszeitlich entsprechenden Ernteverwertungen, Kaffee und Kuchen sind regelmäßiger Bestandteil des beliebten Nachmittags.

Diese niederschweligen Angebote sind wichtig in einem Umfeld, in dem viele Menschen atheistisch geprägt und aufgewachsen sind und große Vorbehalte gegen Kirche, egal welcher Couleur, haben.

Ein Highlight im Jahr ist die Veranstaltung am Reformationstag: Immer am Abend des Reformationstages wird bei Essen und Trinken ein Mensch vorgestellt, der in irgendeiner Weise die Kirche „reformiert“, verändert oder bewegt hat. So waren Dietrich Bonhoeffer, das Ehepaar Zinzendorf, Philipp Melancthon und Martin Luther King in den letzten Jahren eher bekannte Namen. In diesem Jahr haben wir uns Stefan Bodecker, ein vorreformatorischer Bischof mit Sitz in Brandenburg und gebürtiger Rathenower, vorgenommen.

2015 stand außerdem unter dem Zeichen der BUGA im Havelland. Gemeinsam mit den anderen Kirchen in Rathenow haben wir die BUGA-Kirche in Rathenow intensiv mit Leben gefüllt, tägliche Mittagsandachten hier wie auch in Rhinow und Premnitz abgesichert, die BUnteGartenkirche und den sog. Lichtsteinpfad gestaltet.

Auch auf weiteren Ebenen pflegen wir ökumenische Kontakte: Immer zu Anfang des Jahres feiern wir die Allianzgebetswoche (an der auch die katholische Kirchengemeinde teilnimmt), und 2015 gab es außerdem einen gemeinsamen Buß- und Betttagsgottesdienst.

Ein Thema, das uns ständig begleitet, sind die Menschen die als Asylsuchende oder Geflüchtete nach Rathenow kommen und den Weg in unsere Gemeinde finden. Als kleine Gemeinde können wir keine großen Angebote machen. Es ist uns wichtig Beziehungen aufzubauen, und den Menschen ein zu Hause zu geben. Da wo es nötig ist helfen wir: Ganz praktisch, wenn es darum geht, einen Umzug zu stemmen. Oder einen Behördengang zu machen oder bei der Jobsuche zu helfen. Aber das wichtigste läuft auf der Beziehungsebene – da liegt auch unsere Stärke als kleine Gemeinde.

Insgesamt sind wir stolz darauf, dass wir als kleine Gemeinde viel stemmen, für Menschen da sind und auf ganz unterschiedlichen Wegen die Liebe Gottes weitergeben können.

Aber natürlich sind da auch die Herausforderungen:

Wir sind eine bunte Gemeinde: Gestandene Baptistinnen und Baptisten, regelmäßige Besucher mit anderen konfessionellen Hintergründen, alteingesessene Rathenower und Menschen mit ganz anderem kulturellem Hintergrund. Das ist Herausfordernd und bedarf viel Fingerspitzengefühl und Überlegung, wie das zusammen gehalten werden kann.

Eine Frage ist auch ganz grundlegend: Wer oder was ist Gemeinde? Auf dem Papier sind wir 14, haben aber einen viel größeren Freundeskreis von Menschen, die sich in unterschiedlichen Abstufungen der Gemeinde zugehörig fühlen oder ihr zumindest nahe stehen. Wie kann man Gemeinde in Zukunft gestalten, wenn Menschen sich zugehörig fühlen, aber kein Gemeindeglied in „unserem“ Sinne mit Haut und Haar werden (wollen)?

Aber trotz dieser Herausforderungen, die uns gelegentlich Kopfzerbrechen bereiten, gehen wir positiv und dankbar ins neue Jahr und sind gespannt, was es mit sich bringt.

Pastorin Nicole Witzemann





Berichte der Werke

Dienste in Israel



Einander begegnen, gemeinsam Zukunft bauen

Unter dem Motto „Einander begegnen, gemeinsam Zukunft bauen“ haben wir vom 12.-14. Juni 2015 in Hannover „40 Jahre Dienste in Israel / Hagoshrim“ gefeiert. Ein „Meilenstein“ in der Geschichte von DIENSTE IN ISRAEL, zugleich ein Zusammentreffen unterschiedlicher Brückenbauer: ehemalige und künftige Volontäre und Mitarbeiter, Beter, Unterstützer und Reisetilnehmer, Freunde und Partner in Israel und Deutschland. Zu den Ehrengästen gehörten u.a. Daniela Schadt, Lebensgefährtin des Bundespräsidenten und Mitglied im Kuratorium der Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum, der Klezmer Musiker Giora Feidman und natürlich auch das Gründerehepaar Fridegart & Egon Maschke.

Ein besonderer „Brückenschlag“ gelang Andreas Michaelis, Deutscher Botschafter in Tel Aviv, indem er „50 Jahre diplomatische Beziehungen Israel / Deutschland“ und „40 Jahre Dienste in Israel“ miteinander verband. In seinem schriftlichen Gruß formulierte er es so: „Was wäre der rege Austausch auf Regierungsebene ohne die Menschen, die diese Beziehungen mit Leben füllen?“

Am 29. Januar 2015 lud das israelische Wohlfahrtsministerium alle etwa 1.200 ausländischen Freiwilligen zu einem Empfang ein, um sich bei ihnen für ihr Engagement zu bedanken und sie zu ehren. Diesmal hatte man über den Kreis der aktiven Freiwilligen hinaus ehemalige Volontäre, Vertreter der Auslandsfreiwilligendienste und Regierungsvertreter eingeladen. Auch DIENSTE IN ISRAEL war mit einer kleinen Delegation aus Deutschland bei den Feierlichkeiten in der Cinema Hall in Jerusalem vertreten. Unsere 40 Volontäre trugen mit zwei Liedern zum Festprogramm bei – im Programm als „Musical Performance by the Hagoshrim Organisation's Volunteers Ensemble“ aufgeführt. Mich hat das sehr berührt und zugleich mit großer Dankbarkeit erfüllt, die ganze Gruppe da auf der Bühne zu sehen ...

Israel ist ein sehr kleines Land, dennoch ist seine geografische Vielfalt und seine landschaftliche Schönheit so facettenreich, beeindruckend und faszinierend wie kaum ein anderes Land. Diese Schönheit erkennt man am ehesten, wenn man das Land zu Fuß erkundet. Das haben wir nun zum wiederholten Male getan. Unsere Wanderreise vom 16.-28. April 2015 durch die Wüste und das blühende Galiläa – für die 26 Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis!

Das Benefizkonzert mit dem Pastor, Autor und Pianisten Siegfried Großmann am 01. November 2015 in Hannover – auch ein unvergessliches Erlebnis!

Ende 2015 sind 41 junge Freiwillige vor Ort. Sie arbeiten für 9 bzw. 12 Monate in acht unterschiedlichen Einrichtungen (Jerusalem (5), Petach Tikvah (2), Haifa (1)), wo sie alte, kranke und behinderte Menschen pflegen und betreuen.

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Volontären und Ehrenamtlichen unseren Mitarbeiterinnen in Jerusalem, Claudia Ketterer und Lydia Beierl (bis 30.06.) / Cornelia Horst (ab 01.11.), unserer Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle in Hannover, Elvira von Herrmann, sowie Birgit Saalfrank (Unterstützung im Büro), Achim Raschke (Vorsitz im Beirat) und Jürgen Pelz (Reisen).

Dienste in Israel als eine Einrichtung des Diakoniewerkes Kirchröder Turm e.V. nimmt einen Auftrag des BEFG wahr und geschieht somit stellvertretend für unsere Bundesgemeinschaft.

Ralph Zintarra, Leiter Dienste in Israel / www.dienste-in-israel.de

EBM INTERNATIONAL

Liebe Landesverbandsleiter,
herzliche Grüße aus dem Missionshaus von EBM INTERNATIONAL. Wir wünschen Euch eine gesegnete Adventszeit und danach besinnliche und Mut machende Weihnachten. Wir wünschen Euch als Landesverbände Segen in diesen spannenden Zeiten: Mögen wertvolle Impulse von unseren Gemeinden ausgehen.



Wir freuen uns, wenn Ihr bei den Programmplanungen für die nächsten Landesverbandsräte an uns denkt: Neben einer Anzeige für die Berichtshefte (siehe Anhang) und einem Stand auf Eurem Landesverbandsrat könnt Ihr uns mit 10 Minuten für einen kurzen Bericht in der Tagesordnung einplanen. Wir werden vom Missionsbüro aus organisieren, dass jemand von uns persönlich oder ein EBM Botschafter an dem Termin dabei sein kann.

Zum Schluss möchten wir auf diesem Wege noch einmal daran erinnern, dass man die EBM Botschafter auch zu Gemeindebesuchen einladen kann. Wir wollen Eurer Missionsgesellschaft in den Gemeinden ein Gesicht geben. Wir sind gerne für euch da! Das ist nicht nur so gesagt: Meldet euch einfach mit Euren Anliegen und Anfragen. Und natürlich können wir auch individuelle Informationen und Materialien für Eure Treffen/Berichtshefte zusammenstellen.



Pastor Christoph Haus



Pastor Carlos Waldow



Matthias Dichristin

Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg

„Bunte Gemeinde – Christus im Anderen entdecken“ – dieses Zweijahresmotto hat uns im letzten Jahr viel begleitet. Bunt war und wurde das GJW BB unter anderem durch viele Elemente innerhalb und in der Nachbarschaft unserer Arbeit. So wurde nach über 10 Jahren Daniel Schmöcker als ehrenamtlicher Leiter des Gemeindejugendwerks verabschiedet und Dagmar Wegener trat an seine Stelle. Martin Schaefer als ehemaliger Landesjugendpastor engagiert sich inzwischen ganz und gar in der [blu:boks] Berlin und hat seine Dienstanteile an Anna Eberbach und Karolin Theiß abgegeben. Sebastian Noß ist als Elternzeitvertretung für Karolin Theiß bis zum Sommer 2016 als Gemeindejugendpastor engagiert und Anna Eberbach hat die Geschäftsführung des Gemeindejugendwerks übernommen. Unser Sachbearbeiter Axel Timm ist stetig und zuverlässig als geschäftsführender Sachbearbeiter zur Stelle. Der Vorstand des Gemeindejugendwerks hat sich neu gebildet und möchte sich nach seiner Neukonstitution mit dem zukünftigen Profil und den Aufgabenschwerpunkten des GJWs auseinandersetzen.

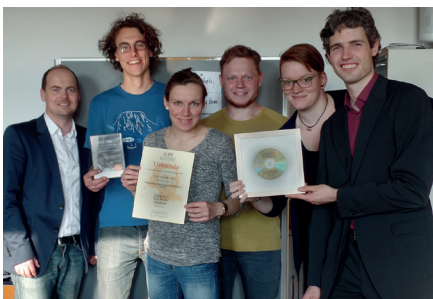


Während unserer letzten Mitarbeitendenkonferenz zeigten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter großes Interesse und Einsatzbereitschaft für das GJW. Die Arbeitskreise Jungschar und Kinder wurden zu dem neuen Arbeitskreis „JuKi“ zusammengefasst. Es wurden und werden neue Elemente geschaffen und andere beibehalten, die im Folgenden genauer ausgeführt sind: Einige Highlights und Herausforderungen aus dem letzten Jahr möchten wir besonders benennen:

30 Jahre Regenbogen-Str. – unser kindermissionarisches und diakonisches Puppentheater konnte Geburtstag feiern. Leider muss die Regenbogen-Str. seit September 2015 pausieren, weil weder genug Puppenspieler*innen noch genügend Auftraggeber*innen für ein weiteres Jahr auf Tour zu finden waren. Mit der Abteilung Kinder des GJW Deutschland haben wir über die Zukunft beraten, Anna Eberbach hat die Koordination und die Leitung der AG Zukunft übernommen; final hat das Gemeindejugendwerk Berlin-Brandenburg entschieden, die Verantwortung für die Regenbogen-Str. zurück in die bundesweite Verantwortung der Abteilung Kinder zu geben. Als GJW BB ist es uns inzwischen nicht mehr möglich, die wirtschaftlichen Verluste, die die Regenbogen-Str. v.a. wegen zu weniger Aufträge eingefahren hat, zu tragen und wir stellen uns die Frage, wie die Regenbogen-Str. in Zukunft weiterarbeiten kann. Wir sind sehr dankbar für die viele Unterstützung, mutmachende Worte aus Berlin, Brandenburg und Deutschland. Während zahlreicher Gespräche wurde einmal mehr deutlich, dass die Regenbogen-Str. ein für viele sehr wertvolles Projekt innerhalb des GJWs ist. Wir sind gespannt, wo die Reise der Regenbogen-Str. in Händen der bundesweiten Verantwortung in Zukunft hingehen wird.

King-Code – unser Kooperationsprojekt mit zwei Berliner Schulen wurde im letzten Jahr mehrfach regional und bundesweit ausgezeichnet. So durften die Teilnehmenden nicht nur nach Duisburg fahren, um den Preis für politische Bildung 2015 entgegen zu nehmen, sondern wurden auch nach Jena oder ins Deutsche Historische Museum Berlin eingeladen. Im September 2016 wurde das Projekt als Landessieger im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten gekürt. Sowohl der Staatssekretär für Bildung in Berlin Mark Rackles als auch Brandenburgs Bildungsminister, Günter Baaske, bescheinigten „King-Code“ eine ausgezeichnete Leistung und anerkanntes Engagement, dass Jugendliche an die aktuellen gesellschaftlichen Fragen heranzuführt und viele Menschen partizipieren lässt. Den Höhepunkt bildete schließlich die Auszeichnung mit dem wichtigsten Europäischen Preis für Bildungsmedien – der Comenius EDUMedia Medaille. Neben all diesen Ehrungen haben wir „King-Code“ natürlich weiterentwickelt und konnten die Wanderausstellung u.a. in Kassel, Berlin-Neukölln und Berlin-Lichtenberg zeigen.

Mittlerweile gibt es für die Ausstellung einen umfangreichen Reader mit Arbeitsblättern und Anregungen für Gemeinden. Die Wanderausstellung und die Stadtführungen in Berlin können auch weiterhin von Gemeinden oder Schulen im GJW-BB ausgeliehen bzw. gebucht werden! Informationen unter www.king-code.de



EduMedia Medaille für King-Code Juni 2015



King-Tour durch Berlin



Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Martin Luther King jr./ Zivilcourage-Training – 10 Jahre unterwegs! Im Februar 2005 wurde die „King-Show“ – wie das King-Zivilcourage-Training damals hieß – in der Gemeinde Berlin-Friedrichshain uraufgeführt. Seitdem haben wir das Projekt in vielen Gemeinden und Schulen bundesweit erfolgreich

durchgeführt und wurden mehrfach ausgezeichnet. Die zahlreichen Begegnungen und Diskussionen haben uns immer wieder gezeigt, wie wichtig es ist Jugendliche für Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Toleranz und das Engagement für andere zu begeistern.

Inklusion

Wir sind bemüht, unsere Haltung und Meinung von diskriminierungsfreier Sprache weiterzugeben und tun das auf verschiedensten Ebenen. Entsprechend gehen wir miteinander um, legen auf unseren Veranstaltungen viel Wert auf eine gerechte Sprache und sind weiterhin dabei, all unsere Publikationen möglichst diskriminierungsarm zu verfassen.

Geflüchtete Menschen in Brandenburg und Berlin

Nicht nur der Standort unserer Landesgeschäftsstelle stößt und auf aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen im Hinblick auf geflüchtete Menschen, auch die Gemeinderealität und damit auch die Herausforderungen und neuen Aufgaben für die Mitarbeitenden im Kinder- und Jugendbereich verändern sich. Das hat uns dazu veranlasst, 2015 in Gang zu bringen, dass eine Schulung zur Arbeit für und mit geflüchteten Kindern angeboten werden kann. Wir waren überrascht, dass trotz eines sehr qualifizierten Referenten nur verhaltene Anmeldezahlen zu verbuchen waren und fragen uns, wie wir den Mitarbeitenden in Brandenburg und Berlin eine gute Unterstützung sein können, was die neue Aufgabe der Arbeit mit Geflüchteten angeht. Wir wünschen uns weiterhin eine Vernetzung mit Aktionspartnern, um voneinander und miteinander zu lernen, zu unterstützen und willkommen zu heißen.

Arbeitskreis Jungschar Kinder (AK JuKi)

Seit der Mitarbeitendenkonferenz im Oktober haben wir einen AK JuKi. Aus zwei wurde also eins. Die gute Tradition des Jungschartages wurde in 2014 mit einem gelungenen „Kick-off“ in der EFG Tempelhof auch in 2015 fortgesetzt. Wir haben einen bunten Tag in der EFG Zeesen verbracht. Im Jahr 2016 werden wir beim Kinder-Jungschartag (Samstag, 17.9.) mit dem Spielhaus Charlottenburg (EFG Berlin-Charlottenburg) zusammenarbeiten und freuen uns schon sehr auf diese besonderen Tag. In den letzten Jahren hat es keine Jungscharlager gegeben. Das wird sich nun ändern, da wir im Sommer 2016 wieder ein Sommercamp in Großzerlang anbieten. Außerdem planen wir eine Kinderfreizeit und ein Fußballturnier.

Arbeitskreis Jugend (AKJ)

Im letzten Jahr haben wir mit Begeisterung festgestellt, wie unsere Update Jugendgottesdienste sich weiterentwickeln. Viele Jugendliche und Teens aus unterschiedlichen Gemeinden bringen sich mit ihren Ideen und Begabungen ein. Uns ist wichtig, dass sie dabei viele Möglichkeiten haben sich auszuprobieren und gemeinsam etwas zu gestalten. Wir sind dazu übergegangen auch die oft sehr aufwendigen und detailreichen Vorbereitungen durch geistliche Inputs, Mitarbeiter*innengottesdiensten und Teamabende zu rahmen. Auf diese Weise miteinander unterwegs zu sein bereichert uns.

Wir sind sehr dankbar besonders bei den letzten beiden Update Jugendgottesdiensten in Charlottenburg und Spandau (Jagowstraße) auch wachsende Teilnehmer*innenzahlen zu haben.



Fest der Kirchen Sept. 2015



Update Convention 2015 Hirschluch



MAK 2015

Zum zweiten Mal fand im Sommer 2015 die Update Convention statt, ein kleines feines Festival. Nachdem wir in 2015 in Buckow waren, haben wir in 2015 ein Wochenende in Hirschluch verbracht. Für Oktober 2016 suchen wir noch einen Ort.

Unsere Update Casionabende werden wir in 2016 nicht fortführen. Dafür haben wir eine neue Veranstaltungsreihe aus der Taufe gehoben. Wir nennen sie SPECIAL und sind schon Mitten in der Planung.

Seit unserer GJW Mitarbeitendenkonferenz im Oktober 2015 hat sich der AKJ neuzusammengestellt. Wir suchen nach Möglichkeiten Jugendliche in Berlin-Brandenburg weiter zu vernetzen, Mitarbeitende zu fördern und zu ermutigen. Wichtig ist uns, dass gute Ideen und Konzepte, die es in Gemeinden gibt, sich verbreiten.

„Freiwilligendienst im GJW - Bewegt was!“

Mit diesem Motto sind wir auch 2015 unterwegs in Sachen Freiwilligendienst. Unter diesem Motto setzen wir seit September letzten Jahres das Freiwilligendienst-Programm fort. Es sind zurzeit 8 Freiwillige in Kindergärten, Kinder- und Jugendeinrichtungen, und Baptistengemeinden eingesetzt, um sich ein Jahr lang freiwillig zu engagieren und persönlich zu orientieren. Durch das Aussetzen der Regenbogen-Str. war die Zahl der Freiwilligen relativ kurzfristig um vier Zähler minimiert. Die Teilnehmenden haben in ihrem Freiwilligen-Jahr die Gelegenheit, durch überwiegend praktische Hilfstätigkeiten die Arbeitsfelder der Diakonie bzw. der Kinder- und Jugendhilfe kennenzulernen und einen Dienst durch Hilfe am Menschen und an der Gesellschaft zu leisten.

Die Referent*innen des Freiwilligendienst-Programmes der Bundesgeschäftsstelle in Elstal und des GJW Berlin-Brandenburg kooperieren weiterhin; durch die personelle Umstrukturierung in Elstal war und ist aktuell eine höhere Arbeitsbelastung für Anna Eberbach als Leiterin des Freiwilligendienstes zu bemerken. Während der Seminarblöcke, die insgesamt 25 Tage umfassen, dreht es sich um verschiedene Themen der Diakonie, um gesellschaftliche Verantwortung, persönliche Reflektion, das Erleben kultureller Vielfalt sowie um die persönliche Auseinandersetzung mit Religion, Glauben und dem eigenen Leben.

Die Teilnehmenden werden in arbeitsbezogenen und persönlichen Lebens- und Problemsituationen vom GJWBB betreut und begleitet. Dabei stehen selbstbewusstes, eigenständiges und verantwortliches Denken und Handeln an oberer Stelle. In regelmäßigen Abständen finden Besuche am Einsatzort statt, während der die Anleitungs- und Arbeitssituation und die Reflexion des individuellen Lernprozesses angesprochen werden.

Das kommende Freiwilligenjahr beginnt am 01.09.2016; hier haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Vielfalt der Einsatzstellen bunter zu machen, um den Bewerber*innen so eine individuell passende und herausfordernde Einsatzstelle anbieten zu können. Wir freuen uns sehr über interessierte Einrichtungen und Gemeinden vor allem in Brandenburg, die sich eine*n Freiwillige*n zu ihrer Unterstützung und Begleitung wünschen, um unser Angebot für möglichst viele Jugendliche und junge Erwachsene verfügbar machen zu können. Bei Interesse oder Fragen steht Anna Eberbach jederzeit zur Verfügung: aeberbach@gjw-bb.de, 030/ 7870 2515



Schulungen

Im Jahr 2015 fanden zahlreiche von einzelnen Gemeinden erfragte Schulungen im Bereich der sicheren Gemeinde statt; außerdem ein M-Kurs, der die Grundlagen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermittelt. Weiterhin feierten wir die Premiere eines Elternfrühstücks während die Eltern ausgiebig frühstücken konnten und ihre Kinder betreut waren, fanden Referate, Gesprächsgruppen und Austausch zum Thema der religiösen Entwicklung von Kindern statt. Das Frühstück wird 2017 wieder in Berlin stattfinden, 2016 hat das GJW Sachsen das GJW BB nach Dresden eingeladen, um die Veranstaltung dort durchzuführen.

Während der Mitarbeitendenkonferenz 2015 wurden Wünsche der Ehrenamtlichen deutlich; in Folge dessen werden wir im Jahr 2016 einige X-Module anbieten, die sich mit speziell gefassten Themen wie „Tod, Trauer, Sterben“, „Islam“, „Drogen&Sucht“, „Zeit-, Stress- und Finanzmanagement“, „Gestaltung von Bibelarbeiten&Andachten“, „Gestaltung einer Gruppenstunde“ etc. auseinandersetzen wollen. Außerdem bieten wir 2016 einen M-Kurs an, der über drei Wochenenden verteilt ist, um denjenigen gerecht zu werden, die den einwöchigen M-Kurs nicht wahrnehmen können. Alle Informationen zu unseren Veranstaltungen sind unter www.gjw-bb.de/schulungen zu finden. Wir freuen uns sehr, wenn viele teilnehmen!

GJW für Berlin und Brandenburg – GJW4Ort

Als überregionales und übergemeindliches Werk stellen wir besonders gern heraus, welche Akzente wir konkret vor Ort setzen und wie wir Gemeinden mit unserer Arbeit dienen und sie unterstützen wollen. Dabei sind wir aber darauf angewiesen, dass Gemeinden uns einladen: zu Schulungen, Gottesdiensten, Beratungen, für Projektplanung, mit der MLK-Show, der MLK-Ausstellung, als Einsatzstelle für einen FSJ-Platz usw. Wir freuen uns nach wie vor über viele gute, intensive Kontakte, müssen aber auch feststellen, zu manchen Gemeinden gar keinen Kontakt zu haben. Daher arbeiten wir weiter daran, Kontakte zu knüpfen. Unser auf der Ratstagung 2015 vorgestelltes Angebot GJW4Ort hat einige Interessierte gefunden, wir würden uns sehr freuen, damit Gemeinden unterschiedliche Projekte anzubieten, die vor Ort unterstützt durch das GJW BB durchgeführt werden können, um anschließend nachhaltig eine Gruppe im Kinder- und Jugendbereich zu starten. Uns geht es darum, Ideen und Know-how zu vermitteln, Gemeinden Mut zu machen, lokale Partner vor Ort zu finden und auch ohne eigene Gemeindeglieder Angebote vor Ort für den Ort, die Stadt oder den Bezirk zu generieren.

„Bunte Gemeinde – Christus im Anderen entdecken“- das wünschen wir uns auch für das kommende Jahr. Wir freuen uns, wenn Gemeinden unsere Einladungen und Angebote wahrnehmen und annehmen. Wir freuen uns, wenn wir uns gegenseitig unterstützen können und miteinander aus der Gemeinschaft schöpfen. Wir wollen weiterhin der Kinder- und Jugendarbeitsverband für die Gemeinden des Bundes in Berlin und Brandenburg sein und freuen uns, wenn ihr uns zu euch einladet!

Am Ende des Berichtes wollen wir uns sehr herzlich bei allen Gemeinden und Ehrenamtlichen, Kooperationspartner*innen und Geschwistern bedanken, die uns in unserer Arbeit unterstützt, hinterfragt, befruchtet und vorgebracht haben. Es ist großartig zu sehen, wie (junge) Menschen sich engagieren, ihre Potenziale entdecken und so in ihrer Persönlichkeit und im Glauben wachsen.

Vielen Dank an dieser Stelle auch noch einmal an Daniel Schmöcker und Martin Schaefer, für deren Arbeit und persönliches Engagement wir sehr dankbar sind und denen wir Gottes reichen Segen für ihre nächsten Schritte wünschen. Wir freuen uns mit Daniel Schmöcker darüber, dass er als Anerkennung für eben dieses herausragende Engagement im März 2016 die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland von Bundespräsident Joachim Gauck verliehen bekam. Ein Zeichen dafür, dass ein Engagement im Gemeindejugendwerk auch gesellschaftlich relevant ist.

Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG, Berlin



Unser Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit hat im Jahr 2015 an 376 Familien bzw. Angehörige 691 T-Euro Sterbegeldleistungen zur Auszahlung gebracht. Damit hat die Sterbekasse, wie in den weit über hundert Jahren ihres Bestehens, ihre zugesagte soziale Verantwortung unverändert wahrgenommen. Unsere Mitglieder erhalten Leistungen, die unabhängig vom Zeitpunkt eines Sterbefalles den Angehörigen zustehen. Oft konnte in schweren Situationen neben der Trauer die finanzielle Sorge gelindert

werden. Gleichwohl stehen die Angebote der Sterbegeldkassen gesellschaftlich in der Kritik, da niedrige Zinserträge die Kapitalentwicklung gegenüber früher stark beeinflusst haben. Dem Wunsch nach einer optimalen Kapitalentwicklung steht der Versicherungsfall, gleich zu welchem Zeitpunkt, gegenüber und dafür trägt die Sterbekasse auf der Grundlage ihrer Satzung die Verantwortung.

Als kapitalgedeckter Versicherungsverein mit einem festgeschriebenen und genehmigten technischen Geschäftsplan und einer kalkulierten Rendite aus Kapitalanlagen ist es der Sterbekasse trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase auf den Kapitalmärkten gelungen, im Jahr 2015 die erforderlichen Erträge zu erwirtschaften. Dabei hat unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Mischung und Streuung von Kapitalanlagen, der maximal mögliche Anteil an Immobilien einen wesentlichen Beitrag geleistet. Zum 1.1.2016 wurde daher ein weiteres Wohnhaus erworben und somit werden derzeit 55 Wohnungen in 7 Häusern verwaltet. An 9 Gemeinden und 4 diakonische Einrichtungen werden insgesamt 5,2 Mio. Euro Darlehensmittel bereitgestellt, ein weiteres Darlehen von 1,5 Mio. Euro ist derzeit in Bearbeitung.

Die Anzahl der Mitglieder hat sich, wie in den letzten Jahren davor, auch im Jahr 2015 leider nicht erhöht, da die Bereitschaft zum Abschluss einer Sterbegeldversicherung wie bereits oben erläutert, ausgesprochen zurückhaltend ist. Die vergleichbare Entwicklung ist aufgrund der Niedrigzinsphase auch bei den Lebensversicherungen zu beobachten. Trotzdem haben sich 164 Mitglieder neu für die Sterbekasse entschieden und 214 neue Vertragsabschlüsse konnten erreicht werden. Die Sterbekasse hat aktuell 13.633 Mitglieder, sie arbeitet mit über 300 Vertrauenspersonen deutschlandweit zusammen. Mit Beitragseinnahmen von rd. 1,2 Mio. Euro und einer Bilanzsumme von 27 Mio. Euro, sowie einer Versicherungssumme aller abgeschlossenen Versicherungen in Höhe von rd. 39 Mio. Euro, ist die Sterbekasse auch weiterhin ein starker und sicherer Partner.

„Im Fall der Fälle für Ihre Hinterbliebenen“ – das ist unverändert unsere Zusage. Sie hat bei allen Veränderungen in unserer Gesellschaft, auf den Kapitalmärkten, in den freikirchlichen Gemeinden und bei der Sterbekasse selbst, seine Bedeutung für die Menschen nicht verloren. Die Sterbekasse Evangelischer Freikirchen bleibt auch in Zukunft ein verlässlicher Partner

Mehr unter: www.sterbekasse-berlin.de

Udo Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Verband der Ev.-Freikirchl. Gemeinden in Berlin K.d.ö.R.

Mitglieder des Verbandes sind 19 Berliner Gemeinden.

Die Arbeit des Vorstandes besteht vornehmlich in der Verwaltung des bestehenden Geldvermögens. Die Erträge daraus wurden im Jahr 2015 in vollem Umfang dem Landesverband als Zuschuss für die Miete und Arbeit des Gemeindejugendwerks zur Verfügung gestellt. Angesicht der niedrigen Zinsen,

welche derzeit am Kapitalmarkt erzielt werden können, ist der Ertrag auch im Jahr 2015 erneut zurückgegangen. Verschiedene alternative Anlageformen wurden diskutiert, fanden jedoch keine Mehrheit im Vorstand.

Zum Ende des Jahre 2015 erhielten wir eine Darlehensanfrage des von Gemeinden des Landesverbandes NRW getragenen Freizeitheims „Auf dem Ahorn“, bei Hagen. Gerne kommen wir dieser Anfrage nach. Die Darlehensauszahlung befindet sich derzeit in Abwicklung. Das Geld wird für die Sanierung ihres Altbaus benötigt. Da die neu renovierten Zimmer nach den Spendern und Darlehensgebern benannt werden, wird es künftig auch ein „Berliner Zimmer“ geben.

Die Arbeit zur Erstellung einer Imagebroschüre über „Baptisten in Berlin und Brandenburg“ ist zum Ende des Jahres 2015 erneut aufgenommen worden.

Daniela Spielmann



DROGEN.SUCHT X-Modul

Fr, 13.05.2016
10 - 17.00 Uhr



ISLAM

wer oder was ist das eigentlich?

Sa, 14.05.2016
EFG Berlin-Charlottenburg



ZEIT-. STRESS-. FINANZMANAGEMENT

X-Modul
Sa, 17.12. - So, 18.12.2016
EFG Charlottenburg

Impressum

Landesverband Berlin-Brandenburg im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Möllendorffstr. 53, 10367 Berlin
Tel. 030-78 702 515 / Fax. 030-78 705 557
www.baptisten-bb.de

Zeichnungsberechtigte des LV: Thomas Bliese, Vilma Böhl
KassiererIn: Volker Strehlow

Weitere Mitglieder der Landesverbandsleitung:
Vilma Böhl, Anna Eberbach (GJW), Sebastian Noß (GJW),
Norbert Pohl, Daniela Spielmann (Verband), Janina Wehde
Beisitzer: Michael Lefherz, Michael Noss

Bankverbindung
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
Kto.-Nr. 90000
BLZ: 50092100

Layout: Daniel Schmöcker (GJW)
Titelbild: Rawpixel.com (Fotolia_ 101863366_L)
Auflage: 1000 Exemplare
Druck: www.diedruckerei.de



Notizen

Ein Jahr voller neuer Eindrücke,
Erfahrungen und Begegnungen!

Berufliche Orientierung nach
der Schule oder Ausbildung

Sich für andere engagieren!

Einsatzstellen in ganz Deutschland
mit einem Schwerpunkt in Berlin

Praktische Erfahrungen in
sozial-diakonischen Einsatzstellen



Begleitung durch erfahrene
Pädagoginnen und Pädagogen



FREIWILLIGENDIENST IM GJW - BEWEGT WAS!

Interessiert? T 033234 74118 | E freiwilligendienst@gjw.de | www.gjw.de/freiwilligendienst



Verkehrsverbund
Berlin-Brandenburg
Alles ist erreichbar.

Linienverkehr der
HARU



BBS
Gruppe

Shopping-/Erlebnisliniensbus A05

Montag-Sonntag von Bhf. Zoo
über Messe Süd + Pichelsdorfer Str.
zu Karl's Erlebnisdorf +
zum Designer Outlet Center
Fahrplan + Preise unter:

erdbeershuttle.de + outletshuttle.de



Managed by McArthurGlen







BLICK AUF DAS WESENTLICHE.

EIN ABSCHIED OHNE HINTERGEDANKEN.

Wenn es so weit ist, sind Sie nicht mehr da, um Ihre Beerdigung zu bezahlen. Für Ihre Hinterbliebenen können die hohen Bestattungskosten eine große zusätzliche Belastung darstellen. Besser Sie sorgen vor. Wir helfen Ihnen dabei mit unserer Sterbegeldversicherung.

 030 / 79702903
 www.sterbekasse-berlin.de

**Sterbe
KASSE**
Evangelischer Freikirchen VVaG